



EnergieDienst



# 2014

Geschäftsbericht



# Die Energiedienst-Gruppe

Die Energiedienst Holding AG ist ein Energieversorgungsunternehmen. Die deutsch-schweizerische Unternehmensgruppe deckt im Bereich Strom sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette ab, von der Produktion über das Portfolio-management bis hin zu den Verteilnetzen und dem Vertrieb. Mit energienahen Dienstleistungen positioniert sich die Energiedienst-Gruppe regional. Seit 2011 ergänzt der Vertrieb von klimaneutralem Gas das Angebot. Die Bereiche Wärme- und Energielösungen sowie Elektromobilität befinden sich im Aufbau.

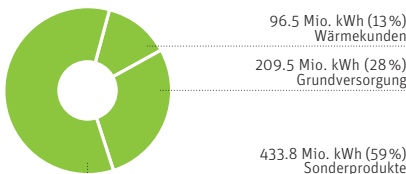
Die Energiedienst-Gruppe erzeugt Strom ausschliesslich aus erneuerbaren Energien.

Die drei eigenen grossen Rheinkraftwerke befinden sich in Rheinfelden, Laufenburg und Grenzach-Wyhlen. Im Wallis und im Schwarzwald betreibt die Energiedienst-Gruppe weitere Wasserkraftwerke oder ist an ihnen beteiligt.

Im Wallis und in der Schweiz ist die EnAlpin AG das Gesicht der Energiedienst-Gruppe. Sie versteht sich als langfristige Partnerin der Gemeinden und ist zudem Partnerin verschiedener Elektrizitätswerke. Die wichtigsten Unternehmensstandorte der Energiedienst-Gruppe sind neben dem Hauptsitz in Laufenburg (Schweiz) Rheinfelden (Baden), Donaueschingen und Visp (Wallis).

## Stromabsatz an Privat- und Gewerbekunden 2014

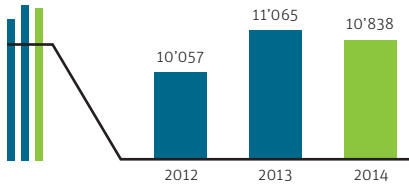
in Mio. kWh (%)



Nur noch knapp ein Drittel der Privatkunden ist in der Grundversorgung.

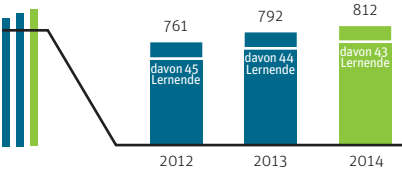
## Entwicklung des Gesamt-Stromabsatzes

in Mio. kWh



Der Winter 2013/2014 und der diesjährige Winteranfang waren mild. Kunden fragten deshalb weniger Energie nach. Der Gesamtstromabsatz sank leicht.

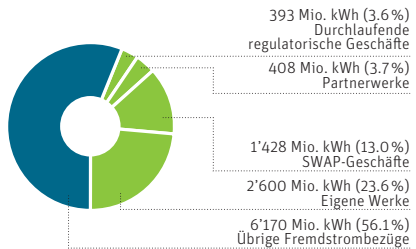
## Anzahl Mitarbeitende am 31. Dezember



Mehr als 810 Menschen arbeiten inzwischen für die Energiedienst-Gruppe, davon 97 Teilzeitbeschäftigte.

## Strombeschaffung 2014

in Mio. kWh (%)



Über 3'000 Mio. kWh erzeugen die eigenen Wasserkraftwerke und Partnerwerke.

# Kennzahlen

## Informationen zum Unternehmen

Energiedienst-Gruppe		2014	2013*
Energieabsatz**	GWh	10'987	11'166
Betriebsertrag	Mio. €	1'085.7	1'081.9
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	69.5	91.4
Jahresgewinn	Mio. €	56.2	78.7
Eigenkapital der Aktionäre der EDH	Mio. €	744.1	727.1
Eigenkapitalanteil	%	53.9	54.1
Brutto-Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Mio. €	44.6	44.3
Free Cashflow	Mio. €	75.1	77.6
Mitarbeiterkapazitäten (Durchschnitt)***	Pensen	725.2	718.8

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

\*\* Strom- und Gasabsatz

\*\*\* ohne quotenkonsolidierte Gesellschaften

Vertrieb		2014	2013
Privat- und Gewerbekunden	Anzahl	248'223	244'939
Geschäftskunden	Anzahl	17'911	17'137
Weiterverteiler	Anzahl	44	43

		2014	2013
Fläche***	km <sup>2</sup>	3'795	3'795
Einwohner***	Anzahl	755'000	755'000
Jahreshöchstlast*	MW	896	958
380-kV/220-kV Höchstspannungsnetz*/****	km	0	135
110-kV Hochspannungsnetz*	km	623	542
20-kV/10-kV/6-kV Mittelspannungsnetz*	km	3'812	3'749
400/230-V Niederspannungsnetz*	km	8'499	8'409
Umspannwerke*	Anzahl	43	35
Schalt- und Transformatorenstationen*/**	Anzahl	4'181	4'215

\* inkl. quotenkonsolidierte Gesellschaften (anteilig)

\*\* mit kundeneigenen Trafostationen

\*\*\* ohne EnAlpin. Beinhaltet das Gesamtgebiet, in dem Energiedienst als vorgelagerter Netzbetreiber sowie direkter Netzbetreiber tätig ist.

\*\*\*\* ED Netze hat Ende 2013 gemäss Auflage der BNetzA ihre Höchstspannungssassets an die Übertragungsnetzbetreiber verkauft.

## INHALT

- 2 **AKTIONÄRSBRIEF**  
Zielstrebig und flexibel in die Zukunft
- 3 **INTERVIEW**  
Chancen der Energiewende nutzen
- 06 **LAGEBERICHT**
- 07 **Geschäftsentwicklung**
- 10 **Märkte**
- 12 **Vertrieb/Service**
- 16 **Netz**
- 20 **Produktion**
- 24 **Nachhaltigkeit**
- 28 **Varia**
- 30 **CORPORATE GOVERNANCE BERICHT**
- 31 **Konzernstruktur und Aktionariat**
- 32 **Kapitalstruktur**
- 34 **Gremien**
- 48 **VERGÜTUNGSBERICHT**
- 56 **FINANZBERICHT**
- 57 **Konsolidierte Jahresrechnung**
- 95 **Einzelabschluss**
- 105 **Informationen für Aktionäre**

Strombeschaffung		2014	2013*
Eigene Werke	Mio. kWh	2'600	2'620
Partnerwerke	Mio. kWh	408	564
Fremdstrom	Mio. kWh	7'992	8'048

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

Erzeugung		2014	2013
Installierte Leistung eigene Kraftwerke*	MW	462	458
Installierte Leistung teileigene Kraftwerke (anteilig)*	MW	78	82
Installierte Leistung teileigene Pumpspeicherkraftwerke (anteilig)*	MW	233	233

\* inkl. quotenkonsolidierte Gesellschaften (anteilig)

### Gesamt-Energieabsatz

Mio. kWh	2014	2013*	Veränderung
<b>Stromabsatz Deutschland</b>			
Privat- und Gewerbekunden	740	791	-6.4 %
Geschäftskunden	2'522	2'559	-1.5 %
Weiterverteiler**	836	1'000	-16.3 %
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	13	13	-1.9 %
<b>Stromabsatz an Kunden in Deutschland</b>	<b>4'111</b>	<b>4'362</b>	<b>-5.8 %</b>
<b>Stromabsatz Schweiz</b>			
Geschäftskunden	534	420	27.2 %
Weiterverteiler	446	447	-0.2 %
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	37	0	>100 %
<b>Stromabsatz an Kunden in der Schweiz</b>	<b>1'018</b>	<b>867</b>	<b>17.3 %</b>
<b>Gesamt-Stromabsatz an Kunden</b>	<b>5'129</b>	<b>5'230</b>	<b>-1.9 %</b>
<b>Verbundgeschäft***</b>			
Portfolio-Bewirtschaftung (inkl. Abgabe eigene Werke)	3'981	4'218	-5.6 %
SWAP-Geschäfte	1'428	1'257	13.6 %
Durchlaufende regulatorische Geschäfte	300	360	-16.8 %
<b>Stromabsatz im Verbundgeschäft</b>	<b>5'709</b>	<b>5'836</b>	<b>-2.2 %</b>
<b>Gesamt-Stromabsatz</b>	<b>10'838</b>	<b>11'065</b>	<b>-2.1 %</b>
<b>Gesamt-Gasabsatz</b>	<b>149</b>	<b>101</b>	<b>47.9 %</b>
<b>Gesamt-Energieabsatz</b>	<b>10'987</b>	<b>11'166</b>	<b>-1.6 %</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

\*\* Der Absatz an Weiterverteiler beinhaltet die Kooperationslieferungen der NEAG an Partner-EVU.

\*\*\* Das Volumen im Verbundgeschäft ist stark geprägt von Handelsgeschäften zur Portfoliooptimierung mit anderen Verbundunternehmen und Händlern.





**GESCHÄFTS-  
BERICHT 2014**

# Zielstrebig und flexibel in die Zukunft

## Liebe Aktionäre, Kunden, Partner und Freunde unseres Unternehmens

Das Marktumfeld bleibt für die Energiebranche schwierig. Die Energiewende krempelt den Markt um und stellt bewährte Geschäftsmodelle in Frage: Strom aus erneuerbaren Energiequellen lässt die Grosshandelspreise purzeln. Die Margen schrumpfen, auch für reine Ökostromerzeuger wie uns. Fast alle Energieversorger suchen nach Ideen, um sich neu zu positionieren.

Obwohl der Betriebsertrag der Energiedienst Holding AG 2014 mit 1'086 Mio. Euro leicht über dem des Vorjahrs liegt und der Stromabsatz mit 10'838 Mio. Kilowattstunden kaum vom Vorjahr abweicht, sank das Betriebsergebnis (EBIT) um 22 Mio. auf 69 Mio. Euro. Der Jahresgewinn verringerte sich von 79 Mio. auf 56 Mio. Euro.

Der milde und trockene Winter trug neben den gesunkenen Grosshandelspreisen ebenfalls zum geringeren Ergebnis bei. Vor allem Privatkunden verbrauchten weniger Strom.

Angesichts sinkender Grosshandelspreise haben wir bereits im ersten Halbjahr 2014 die mittelfristigen Energiepreisprognosen aktualisiert und Drohverlustrückstellungen auf Lieferverträge gebildet.

Eine Trendwende der sinkenden Grosshandelspreise ist nicht in Sicht. Wir werden deshalb mit gezielten Massnahmen dagegen halten, um das Ergebnis zu stabilisieren. Als Unternehmen müssen und werden wir agiler sein, um flexibel auf neue Chancen zu reagieren. Denn auch die Energiewende bietet Chancen. So können wir dank einer neuen Vereinbarung mit den deutschen und Schweizer Behörden seit Dezember auf dem Regelenergiemarkt Systemdienstleistungen zur Stabilisierung des Stromnetzes anbieten. Innerhalb kürzester Zeit haben wir die organisatorischen und prozesstechnischen Voraussetzungen dafür geschaffen.

Zudem identifizieren wir innovative Geschäftsfelder und setzen diese schnell um. Ein Beispiel: Im Juni haben wir beschlossen, zusammen mit der Stadtmobil Südbaden AG ein Gemeinschaftsunternehmen zu gründen, um das Marktfeld Elektromobilität zu bearbeiten. E-CarSharing heisst die Devise. Bereits im Dezember ging die my-e-car GmbH mit 40 Elektrofahrzeugen vom Typ Renault ZOE und 16 Schnellladesäulen an den Start. Zwei starke und regional ausgerichtete Partner haben ihr Know-how im CarSharing sowie in der Elektromobilität gebündelt. Sie erreichen im ländlichen Raum in Kombination mit CarSharing eine bisher

nie dagewesene Konzentration an Elektrofahrzeugen und Ladesäulen. Bis Mitte 2015 soll die Infrastruktur in Südbaden auf rund 50 Ladesäulen ausgebaut werden, die mit Ökostrom der Marke NaturEnergie versorgt werden.

Kern unserer Unternehmensphilosophie sind weiterhin unser ökologisches Profil und die Nachhaltigkeit, über die wir nach den Regeln der Global Reporting Initiative (GRI) berichten. Über unser Engagement im Geschäftsjahr 2014 informieren wir erstmals nach dem neuen G4-Standard in der Berichtstiefe „Core“. Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde als ein Kapitel in den vorliegenden Geschäftsbericht integriert. Weitere Informationen über unsere zahlreichen Nachhaltigkeitsaktivitäten finden Sie im GRI-Bericht, der Ihnen auf unserer Internetseite zur Verfügung steht.

Die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien bleibt unser Hauptgeschäft. Wir setzen weiterhin auf unser erfolgreiches und auf Ökologie basierendes Geschäftsmodell. Der Branchenvergleich zeigt, dass sich das bewährt, denn trotz des niedrigeren betrieblichen Ergebnisses verfügen wir über eine solide Basis für die Zukunft.

Mit freundlichen Grüssen



**Hans Kuntzemüller**  
Präsident des Verwaltungsrats  
der Energiedienst Holding AG



# Chancen der Energiewende nutzen

Auch wenn der milde Winter und der Rückgang der Börsenpreise aufs Ergebnis drücken, steht Energiedienst im Branchenvergleich solide da. Die Gruppe entwickelt neue, innovative Produkte und verstärkt die Regionalstrategie, wird noch schneller und agiler und nutzt die Chancen der Energiewende.

„Wir müssen und wollen die Chancen der Energiewende nutzen. Dazu müssen wir noch schneller und agiler werden, als wir es bereits im letzten Jahr waren.“

**Hans Kuntzemüller**  
Präsident des Verwaltungsrats  
der Energiedienst Holding AG



„Mit der klaren Ausrichtung auf unsere Regionen erhöhen wir unsere Präsenz vor Ort. Wir können so Kundenbedürfnisse schnell aufnehmen und ihnen massgeschneiderte Lösungen anbieten.“

**Martin Steiger**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
der Energiedienst Holding AG

„In vielen kleinen und grösseren Projekten mit Kooperationspartnern stellen wir unser Know-how unter Beweis. Darin sind wir stark und erfolgreich.“

**Michel Schwery**  
Mitglied der Geschäftsleitung  
der Energiedienst Holding AG



**Die Energiebranche befindet sich aktuell immer noch in schwierigem Fahrwasser. Davon bleibt auch eine etablierte und solide aufgestellte Unternehmensgruppe wie Energiedienst nicht verschont. Welche Auswirkungen hat das?**

**Hans Kuntzemüller:** Wenn wir uns das Ergebnis des Geschäftsjahrs 2014 der Energiedienst Holding AG ansehen, wird schnell klar, welche finanziellen Folgen die Umsetzung der Energiewende hat. Unser EBIT ist deutlich niedriger als im Vorjahr. Grund dafür sind neben dem warmen Winter natürlich vor allem die gesunkenen Börsenpreise, die mächtig auf unser Ergebnis drücken. Aber wir liegen damit im Rahmen unserer Erwartungen.

**Martin Steiger:** Wenn wir uns in der Branche umsehen und uns mit den meisten anderen Energieversorgern, egal ob in Deutschland oder in der Schweiz, vergleichen, stehen wir relativ gut da.

**Michel Schwery:** Wir schreiben nach wie vor einen ordentlichen Gewinn und unsere Eigenkapitalquote ist unvermindert hoch. Vielen Wettbewerbern geht es nicht so gut.

**Vermutlich wird sich an den Grosshandelspreisen so schnell nichts ändern. Wie sieht die Strategie von Energiedienst aus? Wie geht es weiter?**

**Michel Schwery:** Wir werden nicht wie das Kaninchen auf die Schlange starren. Ein Restrukturierungsprogramm steht derzeit für uns nicht im Zentrum unserer Betrachtungen. Natürlich werden wir prüfen, wo es Möglichkeiten gibt, die Strukturen und Prozesse unserer Unternehmensgruppe zu optimieren. Vielmehr setzen wir aber auf unterschiedliche, sich ergänzende Komponenten.

**Hans Kuntzemüller:** Unsere Regionalstrategie bietet beispielsweise noch viel Potenzial. Anfang 2014 haben wir unter anderem begonnen, unsere Kundennähe zu intensivieren. Wir möchten direkt mit den Kunden ins Gespräch kommen, um ihre Wünsche und Bedürfnisse noch besser zu verstehen. Wir sind damit auf gutem Weg.

**Martin Steiger:** Wir können zwar nicht in unserem gesamtem Markt- und Netzgebiet Niederlassungen bauen oder Kundenbüros eröffnen. Aber in Schallstadt haben wir nun einen Stützpunkt, der Anlaufstelle für

Netz- sowie Strom- und Gaskunden ist. Und in Lörrach haben wir im November den NaturEnergie Treff in der Fussgängerzone eröffnet. Beides erhöht unsere regionale Präsenz enorm.



„Seit Dezember können wir in den Wasserkraftwerken Rheinfelden, Laufenburg und Wyhlen sogenannte Systemdienstleistungen auf dem Regelenergiemarkt anbieten.“

**Hans Kuntzemüller**

**Es scheint, als sei Energiedienst agiler und schneller geworden?**

**Hans Kuntzemüller:** Ich glaube, dass wir uns im letzten Jahr durchaus verändert haben. Wir sind ein lebendigeres Unternehmen geworden. An der Schnelligkeit und Flexibilität werden wir aber auch weiterhin arbeiten müssen, damit wir die stürmische See überstehen. Dafür ist auch das neue Unternehmen my-e-car ein gutes Beispiel. Innerhalb eines halben Jahres haben wir zusammen mit der Stadtmobil Südbaden AG dieses Joint Venture gegründet und das E-CarSharing tatsächlich auf die Strasse gebracht. Wir reden von 40 Fahrzeugen und einer beeindruckenden Ladesäulen-Infrastruktur in Südbaden. Das finde ich bemerkenswert.

**Martin Steiger:** my-e-car hat aber auch interne Auswirkungen. Soweit wie möglich werden wir unseren internen Fuhrpark auf Elektrofahrzeuge und my-e-car umstellen. Das heisst, Fahrzeuge, die zum Beispiel am Wochenende und nach den Geschäftszeiten nicht gebraucht werden, stehen dem CarSharing zur Verfügung. Die Fahrzeuge werden also effizienter genutzt. Insgesamt werden weniger Fahrzeuge benötigt. Das erfordert aber auch, dass

sich die Mitarbeitenden auf den neuen Fuhrpark einstellen. Fahrten müssen intensiver und vorausschauender geplant werden. Welche Fahrzeuge stehen wann zur Verfügung, wo gibt es Ladesäulen und wie lange werden die Fahrzeuge wirklich gebraucht? Doch wenn wir es mit der Nachhaltigkeit ernst meinen, dürfen wir den Fuhrpark dabei nicht ausnehmen.

**Michel Schwery:** Mit dem CarSharing treffen wir zudem einen Trend der Zeit. Das Auto verliert gerade in der jüngeren Generation zusehends seinen Nimbus als Statussymbol. Nicht jeder muss selbst eines besitzen.

**Bietet die Energiewende auch Chancen für einen Energieversorger?**

**Hans Kuntzemüller:** Es gibt viele Chancen, die wir nutzen können. Wir werden sie aber auch nutzen müssen, denn die „gute alte Zeit“ kommt nicht wieder.

**Michel Schwery:** Ein wesentlicher Punkt der Energiewende ist neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien die Steigerung der Energieeffizienz. Bei Gebäuden steckt da noch sehr viel Potenzial, und zwar sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich. Energie, die nicht verbraucht wird, muss erst gar nicht erzeugt werden.

**Martin Steiger:** Und genau hier setzt unser Geschäftsfeld Wärme- und Energielösungen an. Der Schwerpunkt liegt auf gewerblichen Kunden und Kommunen. Die Nachfrage nach Lösungen und nach unserer Unterstützung ist grösser, als wir erwartet hatten. Die ersten Projekte wurden bereits umgesetzt.

**Viele Energieversorger reden davon, energienahe Dienstleistungen anzubieten. Eröffnen sich für die Energiedienst-Gruppe auch noch weitere neue Möglichkeiten?**

**Michel Schwery:** Die EnAlpin beteiligt sich zusammen mit fünf anderen Schweizer Unternehmen an einem Forschungsprojekt der Europäischen Union. Es geht darum, ein zentrales System für die Bereitstellung von Energielastmanagement-Diensten zu entwickeln. Im Klartext: Wir entwickeln eine Lösung, die es ermöglicht, den Energieverbrauch von Haushalten aus Zeiten mit hohen Verbrauchslasten in Zeiten mit einer hohen Erzeugung aus erneuerbaren





„Die Nachfrage nach unseren Wärme- und Energielösungen und nach unserer Unterstützung für gewerbliche Kunden und Kommunen ist grösser, als wir erwartet haben.“

**Martin Steiger**

Quellen zu lenken. So könnten die Verbraucher ihre Stromrechnung senken, die Netzbetreiber das Stromnetz stabil halten und die erneuerbaren Energien besser in das bestehende Netz integriert werden.

**Martin Steiger:** In die gleiche Richtung geht ein Pilotprojekt, bei dem sich Energiedienst in Südbaden engagiert. Dabei wird ein hocheffizientes Heizsystem mit einem zukunftsweisenden Stromtarif kombiniert. Über Datenaustausch mit dem Stromhandel von Energiedienst erfährt die Steuerung der Heizung, wann das Heizen in den nächsten 24 Stunden günstig ist, und reagiert entsprechend. Möglich wird dies durch eine mit einem Wärmespeicher gekoppelte Heizung.

**Die Integration der erneuerbaren Energie scheint ein wesentlicher Faktor für das Gelingen der Energiewende zu sein.**

**Hans Kuntzemüller:** Ja, die Integration der Erneuerbaren ist ein wesentlicher Aspekt. Erzeugung und Verbrauch müssen jederzeit im Gleichgewicht sein.

**Was bedeutet das für Energiedienst?**

**Hans Kuntzemüller:** Seit Dezember können wir mit den Wasserkraftwerken Rheinelden, Laufenburg und Wyhlen sogenannte Systemdienstleistungen auf dem Regelenergiemarkt anbieten. Das heisst, wenn der Übertragungsnetzbetreiber zur Stabilisierung des Stromnetzes weniger Erzeugungsleistung benötigt, können wir unsere

Produktion herunterfahren. Dass wir nun Wasser, das vorhanden ist, nicht wie in den letzten 100 Jahren zur Stromproduktion nutzen, sondern über das Stauwehr abgeben, hat uns ganz schön Überwindung gekostet. Aber wir können damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilität des Stromnetzes leisten, indem wir helfen, die Schwankungen der Erzeugung aus erneuerbaren Energien auszugleichen. Und das ist nötig.

**Martin Steiger:** Übrigens ist das neue Angebot auch ein Beispiel für unsere Agilität. Denn wir haben mit Hochdruck daran gearbeitet, die Prozesse umzusetzen, die notwendig sind, um die Genehmigung der Übertragungsnetzbetreiber zu erhalten. Insgesamt hat es nur rund zwölf Wochen gedauert, bis alles eingerichtet, getestet und durch den Übertragungsnetzbetreiber zertifiziert war.



„Mit E-CarSharing treffen wir einen Trend der Zeit. Das Auto verliert gerade bei der jüngeren Generation zusehends seinen Nimbus als Statussymbol.“

**Michel Schwery**

**Zurück zu den Kraftwerken. Wie sieht es denn mit dem Ausbau der Wasserkraft aus? Das ist ja die Kernkompetenz der Energiedienst-Gruppe.**

**Michel Schwery:** Im vergangenen Jahr konnten wir vor allem im Wallis einige Projekte realisieren. Zwei Kleinwasserkraftwerke gingen 2014 in Betrieb. Weitere produzieren seit dem ersten Quartal 2015 oder werden im Laufe des Jahres folgen. Wegen der Einsprüche der Naturschutzverbände hat sich das leider etwas verzögert. Aber Klimaschutz und Naturschutz sind nicht immer auf einer Linie.

**Martin Steiger:** In Deutschland waren wir ebenfalls erfolgreich und konnten von einer Kommune zwei Kleinkraftwerke in Pacht übernehmen und unser Retrofit-Programm weiter fortsetzen. Dies ist noch nicht das Ende der Fahnenstange. Anfang 2015 werden weitere Kleinkraftwerke dazu kommen und ich rechne damit, dass in diesem Jahr noch mehr passiert.

**Energiedienst ist mit der Marke NaturEnergie ein etablierter Ökostrom-anbieter. Glaubwürdigkeit ist in diesem Geschäft sehr wichtig. Ende des Jahres war zu lesen, dass die namhaften Zertifizierer von Ökostrom planen, ihre Kriterien zu ändern. Inwiefern?**

**Hans Kuntzemüller:** Geplant ist wohl, dass bei der Zertifizierung das Produkt etwas aus dem Blickpunkt tritt und dafür das Unternehmen selbst in den Fokus rückt. Die Nachhaltigkeit des Unternehmens an sich soll nun intensiv betrachtet werden.

**Michel Schwery:** Auf den ersten Blick scheint das mehr Aufwand zu bedeuten, aber ich denke nicht, dass wir uns verstecken müssen. Wir arbeiten seit Jahren an der konsequenten ökologischen und nachhaltigen Ausrichtung unserer Unternehmensgruppe. Das nach ISO 14001 auditierte Umweltmanagementsystem ist nur ein Baustein des Ganzen.

**Martin Steiger:** Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Aspekt unseres Handelns und von strategischer Bedeutung für Energiedienst. Hier spielen auch die Mitarbeitenden eine wichtige Rolle. So haben wir zum Beispiel in den Wesentlichkeitstest, den wir bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach den Regeln der Global Reporting Initiative durchführen müssen, eine Online-Umfrage unter den Mitarbeitenden einfließen lassen. Ziel war, erstens die wesentlichen Aspekte unserer Berichterstattung herauszuarbeiten und zweitens den Mitarbeitenden das Thema Nachhaltigkeit noch bewusster zu machen.



Von links nach rechts: Michel Schwery, Martin Steiger, Claus Eckerle, Christian Bersier, Irene Knauber, Achim Geigle  
Informationen zu den Mitgliedern der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung finden sich im Corporate-Governance-Bericht ab Seite 42.



# Neue Geschäftsfelder mit regionalem Bezug

Energiedienst steht im Branchenvergleich solide da, auch wenn der Preisverfall an der Strombörse und Wertberichtigungen auf Langfristverträge auf das Ergebnis drücken. Die Gruppe setzt weiter auf die Strategie eines qualitativen Wachstums mit Fokus auf regionaler Verankerung.

Die Energiedienst-Gruppe verkaufte 2014 insgesamt 10'838 Mio. kWh Strom. Sie liegt damit leicht unter dem Vorjahr (11'065 Mio. kWh). Der Stromabsatz an Geschäftskunden und Weiterverteiler sank um 88 Mio. kWh auf 4'338 Mio. kWh. Der Stromverkauf an Privat- und Gewerbekunden verringerte sich bedingt durch den warmen Winter Anfang 2014 um 51 Mio. kWh auf 740 Mio. kWh. Der Gasabsatz befindet sich weiter im Aufbau und wuchs um beinahe 50 Prozent auf 149 Mio. kWh (Vorjahr 101 Mio. kWh).

Stabilisierend auf den Geschäftsgang wirkte sich die durchschnittliche Produktion der Wasserkraftwerke aus, auch wenn sie im Vergleich zum Vorjahr um 207 Mio. kWh geringer ausfiel. Sie konnte allerdings die reduzierte Marge durch stark gesunkene Grosshandelspreise sowie die Wertberichtigung auf Langfristverträge nicht kompensieren. Schon im ersten Halbjahr 2014 hatte Energiedienst Drohverlustrückstellungen auf Lieferverträge in Höhe von 4.4 Mio. € gebildet.

Der Betriebsertrag von 1'086 Mio. € liegt leicht über dem Vorjahr (1'082 Mio. €). Der Nettoumsatz des Energiegeschäfts blieb mit 1'039 Mio. € auf Vorjahresniveau (1'041 Mio. €). Die Auswirkungen der sinkenden Energiepreise auf die Energiemarge wurden durch die Quotenkonsolidierung von weiteren Beteiligungen etwas gemildert. Die Energiemarge sank von 245 Mio. € im Vorjahr auf 237 Mio. €. Der Betriebsaufwand netto (ohne Strombeschaffung inkl. übriger Betriebserträge und sonstiger Umsatzerlöse) nahm primär durch die Senkung des Diskontsatzes auf deutschen Vorsorgewerken sowie der Quotenkonsolidierung von Beteiligungen von 109 Mio. € im Vorjahr auf 123 Mio. € zu.

## INNOVATION

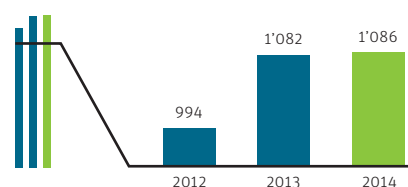


## Umstellung auf Swiss GAAP FER

Die Energiedienst Holding AG hat zum 1. Januar 2014 die Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER umgestellt. Zu diesem Entschluss hatten die zunehmende Komplexität und die immer aufwändigeren Detailregelungen von IFRS geführt. Durch die Umstellung des Rechnungslegungsstandards von IFRS auf Swiss GAAP FER mussten die Vorjahreszahlen angepasst werden (Restatement). Insbesondere die Quotenkonsolidierung von Beteiligungen sowie der Wegfall von Abschreibungen auf Goodwill (siehe Finanzbericht S. 90) führten im Vorjahr zu Änderungen des Betriebsertrags (1'082 Mio. €, d. h. +88 Mio. €), der Energiemarge (245 Mio. €, d. h. +10 Mio. €), des EBITs (91 Mio. €, d. h. +12 Mio. €) und der Bruttoinvestitionen (44 Mio. €, d. h. +1 Mio. €). Die Umstellung umfasst auch Begriffsanpassungen.

## Entwicklung des Betriebsertrags

in Mio. €



Der Betriebsertrag entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht positiv. Der Nettoumsatz des Energiegeschäfts blieb in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs.

Das betriebliche Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank um 22 Mio. € auf 69 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €). Die bereinigte EBIT-Marge (EBIT in Prozent des Betriebsergebnisses abzüglich Verbundgeschäft und Erneuerbare-Energien-Gesetz, EEG) verringerte sich von 16.7 auf 13.1 Prozent.

Der Jahresgewinn sank von 79 Mio. € im Jahr 2013 auf 56 Mio. €. Die Eigenkapitalquote vor Gewinnausschüttung ist mit 54 Prozent stabil.

## Investitionen

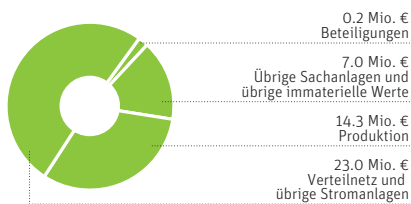
Die Bruttoinvestitionen liegen mit 45 Mio. € 1 Mio. € über dem Vorjahr. Die grössten Investitionen tätigte Energiedienst in Produktionsanlagen, in die Erneuerung von Netzanlagen und in die energetische Sanierung von Betriebsliegenschaften. Die Nettoinvestitionen lagen bei 34 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €).

## Strategie und Ausblick

Die Energiedienst-Gruppe hält an ihrer Strategie des qualitativen Wachstums fest. Als regional ausgerichtete Unternehmensgruppe wird sie auch in Zukunft in

**Bruttoinvestitionen 2014**

in Mio. €



Die meisten Investitionen fließen in den Ausbau und die Pflege des Stromnetzes.

der Produktion, dem Portfoliomanagement, dem Vertrieb und der Verteilung des Stroms durch eine eigene Netzgesellschaft aktiv sein. Die etablierte Aufstellung als ökologischer und nachhaltiger Energieversorger wird weiterhin Kern der Unternehmensphilosophie bleiben.

Den Ausbau der dezentralen Erzeugungskapazitäten, vor allem der Wasserkraft, wird die Energiedienst-Gruppe fortsetzen. Hier war die Energiedienst-Gruppe sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland im Jahr 2014 erfolgreich. Weitere Projekte sind in Vorbereitung. Energiedienst bleibt dabei dem Grundsatz treu, dass der Ausbau der Erzeugungskapazitäten soweit wie möglich im Einklang mit der Natur erfolgt.

Energiedienst geht davon aus, dass die Margen aufgrund der sinkenden Grosshandelspreise und des weiter zunehmenden Wettbewerbs weiter sinken. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht absehbar. Der Wettbewerb verstärkt sich inzwischen auch auf dem Schweizer Markt.

Der Vertrieb von klimaneutralem Gas wird weiter vorangetrieben, um die er-

freuliche Absatzentwicklung aus dem Jahr 2014 fortzuführen. Gas ist ein attraktives Geschäftsfeld, das zusammen mit Wärme- und Energielösungen zu einer Stabilisierung des Ergebnisses beitragen wird.

Durch eine noch stärkere Fokussierung auf die Region und ihre Kunden wollen wir attraktive energienahe Dienstleistungen anbieten und die Nachfrage danach erhöhen, so etwa durch das Elektro-CarSharing mit my-e-car.

Zudem prüft die Energiedienst-Gruppe vertieft neue Geschäftsfelder, die einen zusätzlichen EBIT-Beitrag liefern können, und arbeitet an der Verschlinkung interner Strukturen.

Trotz dieser veränderten Rahmenbedingungen ist die Aufstellung der Unternehmensgruppe grundsätzlich ein Erfolgsmodell. Sowohl in der Produktion als auch im Vertrieb aktiv zu sein, ist eine gute Grundlage für die Vermarktung glaubwürdigen Ökostroms. Zudem generieren die Aktivitäten im regulierten Bereich des Stromnetzes einen stetigen Cashflow.

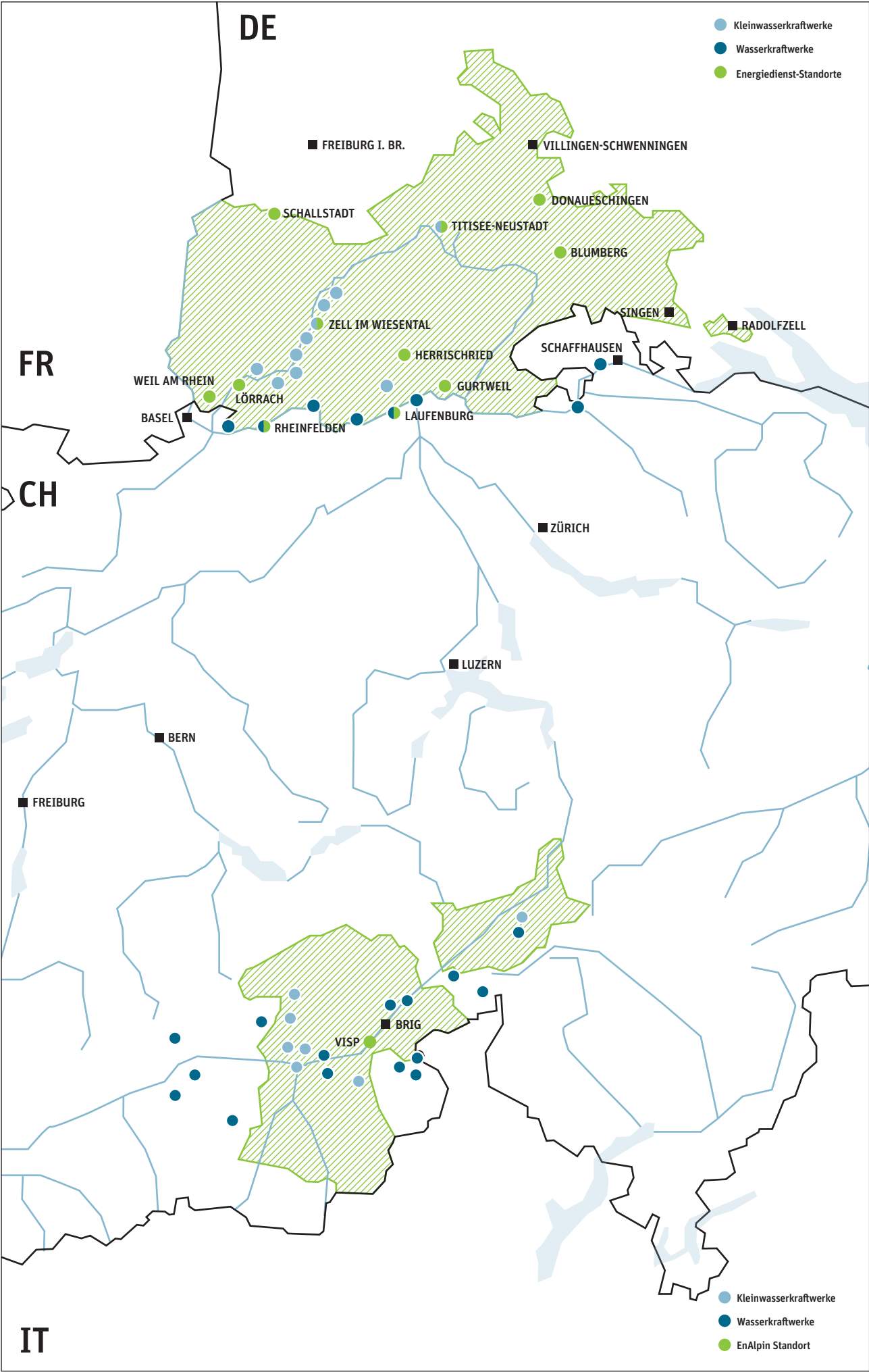
Ziel ist, die Leistungsfähigkeit und Ertragskraft der Energiedienst-Gruppe verglichen mit den Mitbewerbern auf überdurchschnittlich hohem Niveau zu halten.

**Risikobericht**

Für die Energiedienst Holding AG ist die Überwachung der unternehmerischen Risiken integraler Bestandteil der Unternehmensführung, die über ein unternehmensweites Risikomanagement-System gewährleistet wird. Dieses Risikomanagement-System umfasst das Unternehmen in seiner Gesamtheit. Eingebunden sind somit sämtliche Primärfunktionen ent-

lang der Wertschöpfungskette sowie die dazugehörigen Querschnittsfunktionen. Der Bereich Risikomanagement berichtet direkt der Geschäftsleitung. Dieses zentrale Risikomanagement soll gewährleisten, dass bestehende Risiken bereichsübergreifend vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise zeitnah an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Diese institutionalisierte Risikomanagement-Stelle unterstützt die Verantwortlichen der Unternehmensbereiche und -prozesse bei der Umsetzung des Risikomanagements und sorgt so für eine gleichbleibend hohe Qualität des Risikomanagement-Systems. Daneben ermöglicht das Interne Kontrollsystem (IKS) dem Verwaltungsrat, sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen im Unternehmen existieren; zum einen für wesentliche Geschäftsprozesse im Sinne von Effektivität, Effizienz sowie zur Fehler- und Risikovermeidung, zum anderen für eine verlässliche und ordnungsgemäße Finanzberichterstattung.





## IM FOKUS

# Strompreise an der Börse weiter auf Talfahrt

Was kaum für möglich gehalten wurde, wird wahr: Auch ökologisch wertvoller Strom aus Wasserkraft gerät aufgrund des hohen Angebots von Sonnen- und Windstrom unter Druck. Die Strompreise an den Börsen sinken weiter. Die Politik hat die kurzfristigen Ausbauziele für Erneuerbare gesenkt.

Im Jahr 2050 sollen 80 Prozent der Stromproduktion in Deutschland aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Dazu beitragen soll das zum 1. August 2014 in Kraft getretene revidierte deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Um dieses Ziel möglichst kostengünstig und planbar zu erreichen, wurden die Ausbaupfade für die Energieträger Wind, Photovoltaik und Biomasse, die für den weiteren Ausbau relevant sind, weiter konkretisiert. Durch eine automatische Anpassung der Vergütungssätze soll die Einhaltung der Ausbauziele gewährleistet werden. Bei einer Überschreitung werden die Fördersätze für Neuanlagen stärker reduziert, bei einer Unterschreitung der Ausbauziele werden die Fördersätze erhöht. Allerdings ist bereits für 2016 eine weitreichende Reform des EEG vorgesehen. Diese hat zum Ziel, den Neubau von EEG-Anlagen nicht über Ausbaupfade, sondern vollständig über Ausschreibungsverfahren zu regeln.

## Neues Strommarktdesign

Die deutsche Bundesregierung hat erkannt, dass die Integration der erneuerbaren Energien zu einer Neugestaltung des Strommarkts führen muss. Dabei geht es um die Frage, wie die Zuverlässigkeit der Stromversorgung zukünftig auch in Zeiten niedriger Wind- und Solarstromproduktion gewährleistet werden kann. Hierzu hat die Bundesregierung im Herbst ein „Grünbuch“ zur künftigen Ausgestaltung des Strommarkts vorgestellt. Darin wird insbesondere diskutiert, ob zukünftig konventionelle Kraftwerke für die reine Vorhaltung von Leistung vergütet werden sollen, auch wenn diese keinen Strom produzieren. Die Bundesregierung signalisiert bereits in

dem Grünbuch, dass sie diesem sogenannten Kapazitätsmarkt aufgrund der hohen zusätzlichen Kosten für die Stromverbraucher sehr kritisch gegenübersteht. Nach einer öffentlichen Konsultationsphase bis März 2015 plant sie, ein konkretes Reformmodell vorzulegen, das als Grundlage für einen Gesetzesentwurf dienen soll.

Am Terminmarkt wurde der Grundlaststrom für das Jahr 2015 zuletzt für 34.18 € je MWh gehandelt. Damit hat sich der Wert für die Jahresgrundlast an den Terminmärkten innerhalb von fünf Jahren nahezu halbiert. Ursache für den starken Preisrückgang in den letzten Jahren war die Verdrängung teurer Gas- und Kohlekraftwerke durch die steigende Strom einspeisung erneuerbarer Energien. Der Einfluss dieser Kraftwerke auf die Strompreisbildung hat sich entsprechend verringert. Verstärkend auf die negative Strompreisentwicklung wirkte sich der anhaltende Preisverfall am Steinkohlemarkt aus. In Verbindung mit niedrigen Preisen für CO<sub>2</sub>-Verschmutzungsrechte können Kohlekraftwerke momentan sehr günstig Strom produzieren.

2014 zeichnete sich zunächst eine Abschwächung des langjährigen Preisverfalls am Strommarkt ab. So startete das Frontjahr 2015 am 02.01.2014 mit 35.90 € je MWh ins neue Jahr. Am 17.02.2014 erreichte das Frontjahr mit 36.95 € je MWh bereits den Jahreshöchststand. Im weiteren Jahresverlauf gab es nur moderate Preisbewegungen zwischen 34 € je MWh und 36 € je MWh. Der ruhige Jahresverlauf an den Stromterminmärkten resultiert aus gegenläufigen Preisentwicklungen am Kohle- und CO<sub>2</sub>-Markt. Die Steinkohlepreise fielen im Jahresverlauf von 87 \$ pro Tonne auf unter 70 \$ pro Tonne.

Aufgrund der allgemeinen Überversorgung der Märkte führte China Importzölle auf Steinkohle ein, wodurch sich der Preiseinbruch weiter beschleunigte. Hingegen erholten sich die Preise für CO<sub>2</sub>-Verschmutzungsrechte im Jahresverlauf von unter 5 € pro Tonne auf über 7 € pro Tonne. Für positive Impulse sorgte die von der EU-Kommission geplante sogenannte „Stabilitätsreserve“. Mit dieser sollen überschüssige Zertifikate so lange zurückgelegt werden, bis die Überversorgung auf unter 400 Mio. Tonnen abgebaut wurde.

Der durchschnittliche Spotpreis der EPEX Spot SE für Deutschland lag 2014 mit 32.71 €/MWh um 13 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahrs (37.77 €/MWh), seit 2004 der niedrigste durchschnittliche Spotpreis für ein Lieferjahr.

## Schweiz

Auch in der Schweiz sinken die Grosshandelspreise. Erschwerend kommt hinzu, dass die Preise im Termingeschäft wenig transparent sind. Der Wechselkurs spielt eine wichtige Rolle, weil die Grosshandelspreise in €/MWh gehandelt werden, die Kundenpreise hingegen überwiegend in CHF/MWh.

Die Wechselbereitschaft der Kunden mit einem Jahresbedarf von über 100'000 kWh hat auch 2014 zugenommen. Die Energiepreise für Endkunden, die ihren Stromanbieter nicht wählen können, sanken erneut, während die Netznutzungskosten leicht anstiegen.

## Märkte Deutschland und Schweiz

### Deutschland: 25.8 Prozent der Stromerzeugung aus Erneuerbaren

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland



ist 2014 auf über 25 Prozent gestiegen. Damit sind die erneuerbaren Energien erstmalig der wichtigste Energieträger und haben vor den konventionellen Energiequellen den grössten Anteil am Strommix. Dies ergaben vorläufige Erhebungen des deutschen Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) Ende 2014. Insgesamt sank die Stromproduktion auf 610.4 Mrd. kWh.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien stieg voraussichtlich von 152.4 auf 157.4 Mrd. kWh. Während die Windstromproduktion um rund 1 Prozent stieg, erhöhte sich die Solarstromproduktion um 14 Prozent gegenüber 2013. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft sank um 9 Prozent auf 20.8 Mrd. kWh.

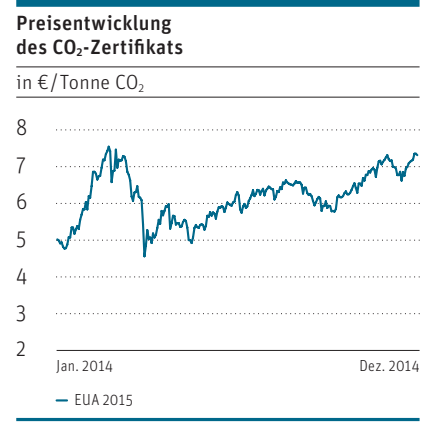
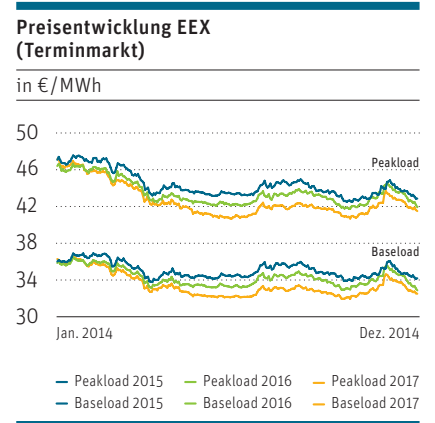
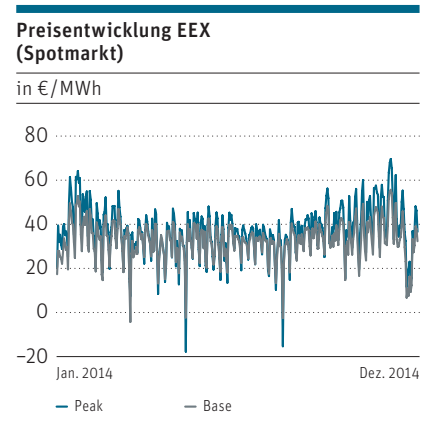
Beim Stromverbrauch in Deutschland deckten die erneuerbaren Energien 27.3 Prozent des Brutto-Inlandsstromverbrauchs ab.

**Schweiz: Verbrauch sinkt**

2014 sank der Endstromverbrauch gemäss dem Bundesamt für Energie in den ersten drei Quartalen um 3.2 Prozent auf 42.2 Mrd. kWh. Die Nettoproduktion stieg dagegen um 1.4 Prozent auf 50 Mrd. kWh. Die Wasserkraftproduktion sank in den ersten drei Quartalen gegenüber 2013 um 2.7 Prozent auf 28 Mrd. kWh. Gemäss ersten Schätzungen der AEE Suisse, der Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, anfangs 2015 betrug 2014 die Stromproduktion aus neuen erneuerbaren Energien, insbesondere aus Wind- und Solarenergie, 4 Prozent. Die Wasserstromproduktion wird rund 58 Prozent erreichen.

**IRENE KNAUBER:** „Im ED-Netzgebiet betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch schon 2012 über 50 Prozent. Es wird daher immer wichtiger, Energie nicht nur dezentral zu erzeugen, sondern diese auch dezentral zu verbrauchen. Wir nehmen sukzessive alle Produktionsanlagen für erneuerbare Energien in die Direktvermarktung auf und bieten dies auch Dritten an. Ziel ist, unsere Kunden mit regionalem Strom zu versorgen. Damit jederzeit Verbrauch und Produktion übereinstimmen, müssen für den nächsten Tag Verbrauch und meteorologisch bedingte Erzeugung aus Erneuerbaren viertelstundengenau vorhergesagt werden. Ein Ausgleich zwischen Prognose und Ist-Werten erfolgt über den Grossmarkt und unseren Anteil an der Schluchseewerk AG. Batterietechnik und Verbrauchssteuerung gewinnen also an Bedeutung.“

Irene Knauber, Leiterin Service/Produktion



## IM FOKUS

# Wärme- und Energielösungen etablieren sich

Energiedienst setzt auf Preisstabilität, was die Kunden honorieren. Neue Produkte haben Erfolg: Gas steigt in der Beliebtheitsskala, Kunden kaufen online Photovoltaikanlagen, E-CarSharing erleichtert die Mobilität und Energiedienst erarbeitet Energiekonzepte für ganze Kommunen und Quartiere.

Im Bereich Privat- und Gewerbekunden honorieren die Kunden in der Sparte Strom die von Energiedienst betriebene Politik der stabilen Preise. Im Gegensatz zu zahlreichen Mitbewerbern haben wir 2013/2014 die Preise konstant gehalten. Der Erfolg spiegelt sich auch in der wachsenden Zahl von Vertragsabschlüssen wider.

Im Bereich Gas zeigt unser attraktives Angebotspaket Wirkung. Mit einem Zuwachs von über 1'000 Kunden ist die Entwicklung sehr erfreulich.

2014 hat Energiedienst die AGBs angepasst und dabei auch die Preisgarantie erweitert und Kundenrechte gestärkt.

Um das Vertriebsportfolio neben Strom und Gas zu erweitern, werden Angebote für Elektromobilität vorbereitet. Das 2014 eingeführte Solarportal bietet die Möglichkeit, über das Internet Photovoltaikanlagen zu planen und zu kaufen. Obwohl bislang noch nicht intensiv beworben, gingen bereits zahlreiche Aufträge sowohl zum Kauf als auch zur Anlagenverpachtung ein. Die Plattform wird 2015 weiter ausgebaut.

2015 ist der Relaunch des Internetauftritts von NaturEnergie und Energiedienst geplant. Mit der Neugestaltung sollen NaturEnergie als Produktplattform und Energiedienst als Unternehmensplattform ausgebaut werden.

## Geschäftskunden

2014 war erneut geprägt von einem intensiven Preiswettbewerb. Hinzu kam hoher Beratungsbedarf bei den Themen Energieeffizienz, Leistungsoptimierung und Auswirkungen des neuen Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

In der Schweiz gibt es bei Angeboten für Kunden über 100'000 kWh immer

## INNOVATION



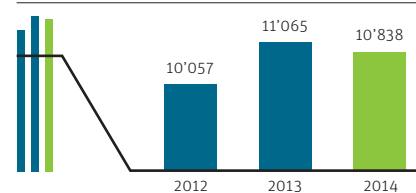
## NaturEnergie Treff in Lörrach

Welche Strom- und Gastarife passen zu mir? Wer erklärt mir die Stromrechnung? Wo kann ich Infos zum Energiesparen bekommen? Für diese Fragen gibt es eine neue Anlaufstelle in Lörrach: Seit November ist Energiedienst mit dem „NaturEnergie Treff“ für die Wünsche der Kunden auf rund 100 Quadratmetern vor Ort präsent. „Wir sind ein regionales Unternehmen. Und Regionalität bedeutet für uns, dass wir nah bei unseren Kunden sind. Mit dem NaturEnergie Treff bieten wir unseren Kunden und denen, die es werden wollen, eine weitere Möglichkeit, mit uns persönlich ins Gespräch zu kommen“, sagt Martin Steiger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG. Darüber hinaus informiert Energiedienst auch über die Ökostrom-Produktion, über Elektromobilität oder Netztechnik.

mehr Stromanbieter, die teilweise auch mit Online-Portalen arbeiten. Die Zahl der Grosskunden, die strukturiert beschaffen, ist gestiegen. Die Lieferanten kämpfen mit sinkenden Margen. EnAlpin konnte sich auf den Märkten behaupten. Die Lieferungen an Industrie- und Gewerbekunden stiegen von 380 Mio. kWh auf 493 Mio. kWh. Da die Energiepreise für die Endkunden, die ihren Anbieter nicht frei wählen können, nochmals sanken, waren die Kundenverluste bei von EnAlpin belieferten Weiterverteilern sehr gering. Die Lieferungen an Weiterverteilern stiegen auf 449 Mio. kWh. Der Absatz von NaturEnergie-Produkten ging leicht zurück.

## Entwicklung des Gesamt-Stromabsatzes

in Mio. kWh



Während der Gesamt-Stromabsatz leicht rückläufig war, entwickelten sich die Länder Deutschland und Schweiz unterschiedlich. In der Schweiz stieg der Absatz um rund 17%.

## Produktzertifizierung

Künftig wird bei der Zertifizierung von Ökostrom vermutlich nicht mehr nur das Produkt allein im Fokus stehen, sondern das gesamte Unternehmen. Auch wenn die Details noch nicht vollständig festgelegt sind, geht Energiedienst davon aus, dass die Unternehmensgruppe mit ihrer ökologischen und nachhaltigen Aufstellung gut gerüstet ist für eine Zertifizie-

Seit Dezember 2014 gibt es ein neues klimafreundliches Verkehrsangebot für Südbaden: my-e-car mit Sitz in Lörrach bietet CarSharing mit Elektrofahrzeugen an. Mit der Stadtmobil Südbaden AG und der Energiedienst Holding AG haben zwei starke regionale Partner ihre Kräfte gebündelt und das Gemeinschaftsunternehmen gegründet.

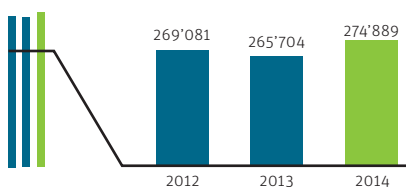
Das Ergebnis ist ein flächendeckendes Netz an Schnellladesäulen und Elektrofahrzeugen im überwiegend ländlich strukturierten Marktgebiet der beiden Unternehmen. Beide Partner garantieren mit my-e-car klimaverträgliches CarSharing. Zum Start steht eine Flotte von 40 Elektro-Autos vom Typ Renault ZOE zum „Teilen“ bereit. Die mit „my-e-car“ gebrandeten E-Fahrzeuge mit einer Ladezeit von einer Stunde haben eine Reichweite von rund 120 Kilometern.  
[www.my-e-car.de](http://www.my-e-car.de)

## E-Car-Sharing für Südbaden





**Kundenentwicklung**



Die Regionalstrategie von Energiedienst zeigt erste Erfolge. Mehr als 9'000 Kunden konnte die Unternehmensgruppe 2014 neu gewinnen, viele davon in der Sparte Gas.

Die Regionalstrategie von Energiedienst zeigt erste Erfolge. Mehr als 9'000 Kunden konnte die Unternehmensgruppe 2014 neu gewinnen, viele davon in der Sparte Gas.

Die Einführung der Herkunftsnachweise (HKN) hat zu einer Preiskorrektur bei der Grünstromlieferung geführt, da der Markt mit Nachweisen aus Skandinavien überschwemmt wird. Energiedienst kann sich trotzdem gut im Markt behaupten. Denn das Unternehmen setzt weiterhin auf individuelle, auf den Kunden zugeschnittene Lösungen zur Energiebeschaffung. Dies generiert zwar einen erhöhten administrativen Mehraufwand, zeigt sich aber auch als ein deutlicher Erfolgsfaktor im Wettbewerb.

**Wärme- und Energielösungen  
Wohnungswirtschaft**

2014 wurde die innovative Wärmeversorgung Rhypark in Laufenburg in Betrieb genommen. Sie nutzt die Abwärme der Generatoren des Wasserkraftwerks Laufenburg durch Wärmepumpen und versorgt damit Betriebsgebäude und ein Neubaugebiet mit rund 100 Wohneinheiten.

Im Herbst ging die Wärme- und Stromversorgung der Seniorenwohnanlage Wohnbau Rheinfelden in Betrieb – rund

700'000 kWh Wärme und 200'000 kWh Strom werden erzeugt. Die Eigenstromvermarktung bietet zudem die Möglichkeit, den restlichen Strom lokal an Energiedienst-Kunden zu liefern. Ein neuer modularer Wärmespeicher der Partnerfirma Consolar kommt im ersten Feldtest zum Einsatz, der von der Uni Stuttgart begleitet wird. Das Blockheiz-Kraftwerk (BHKW) wird wärme-, strom- und handelsmarktgeführt von Energiedienst gesteuert. Das modulare Betriebsführungsmodell findet bei der Wohnungswirtschaft Anklang – mehrere Verwaltungen und Eigentümergemeinschaften nutzen das Angebot bereits.

**Industrie**

Energiedienst unterstützt viele Audits für KMU und Industriebetriebe. Die Energieeffizienz bei Gewerbe, Industrie und Handel wird durch die politischen Rahmenbedingungen weiter an Bedeutung gewinnen.

Konzepte wie in Rheinfelden oder Weil am Rhein, die Abwärme aus der Industrie nutzen und in öffentliche Einrichtungen und die private Wohnungswirtschaft eingebunden werden, sind vielversprechend.

**ACHIM GEIGLE:** „Der von uns erstellte Energieatlas wurde in den Sitzungen des Kommunalen Beirats und in den Kommunen vorgestellt, wo er auf grosses Interesse stiess. Insbesondere wurden Konzepte, Effizienzprodukte, Lösungen für Neubaugebiete, öffentliche Einrichtungen und Bestandsgebiete nachgefragt. Die ersten energetischen Quartierskonzepte haben wir für Weil am Rhein, Rheinfelden und Grenzach fertiggestellt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die ersten Planungsaufträge für Umsetzungen wurden bereits erteilt. In Wehr arbeiten wir an der Vorplanung für eine umfassende Nahwärmeversorgung. Wir planen zudem neue Quartierskonzepte in Münsterthal, Wehr und in Hausen.“

**83%**

der Energie im privaten Haushalt werden für Heizung und Warmwasser verwendet.

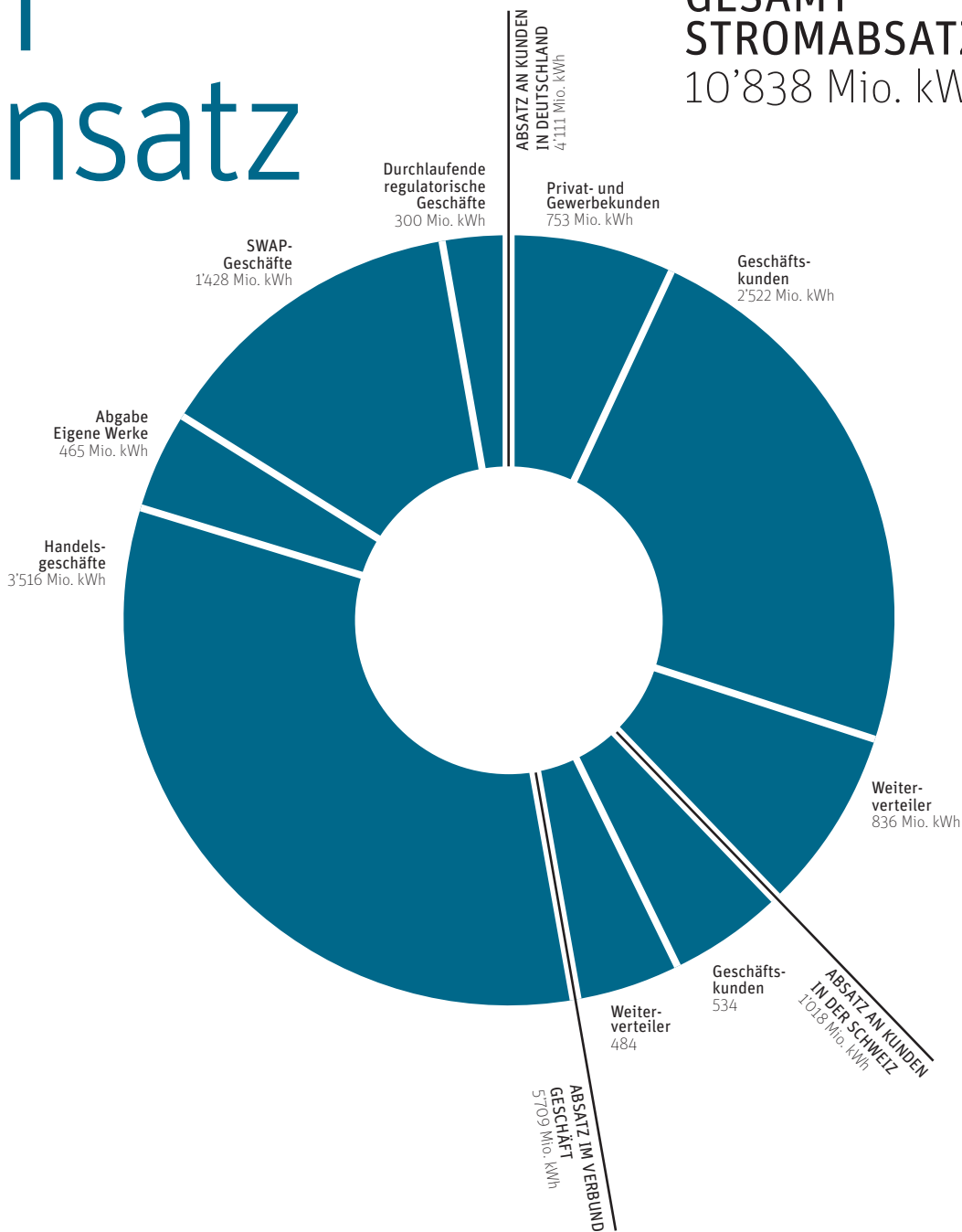


Achim Geigle,  
Leiter Vertrieb

AKTUELL

# Energie im Einsatz

**GESAMT-STROMABSATZ**  
10'838 Mio. kWh



Die Energiedienst-Gruppe verkaufte 2014 insgesamt 10'838 Mio. kWh Strom. Sie liegt damit leicht unter dem Vorjahr (11'065 Mio. kWh). Der Stromabsatz an Geschäftskunden und Weiterverteilern

sank um 88 Mio. kWh auf 4'338 Mio. kWh. Der Stromverkauf an Privat- und Gewerbekunden verringerte sich bedingt durch den warmen Winter 2013/2014 und den ebenso milden Winterbeginn 2014 um

51 Mio. kWh auf 740 Mio. kWh. In Deutschland sank der Absatz an Kunden auf 4'111 Mio. kWh (Vorjahr: 4'362 Mio. kWh). In der Schweiz stieg der Absatz hingegen um 17.3 Prozent von 867 Mio. auf 1'018 Mio. kWh.

## IM FOKUS

# Netzbetrieb läuft weiterhin stabil

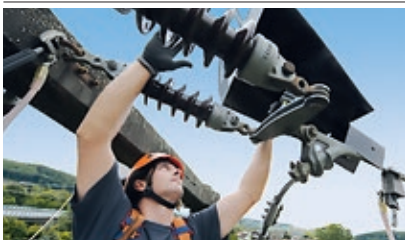
An 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr überwacht die ED Netze GmbH ihre Netze, um die Stromversorgung der Kunden sicherzustellen. 50 Prozent des Stroms stammen inzwischen aus erneuerbarer Produktion, wobei Solarstrom stetig ansteigt. Eine echte Herausforderung für das Netzmanagement.

Die ED Netze stellte die Stromversorgung für ihre Netzkunden auch 2014 mit einer hohen Qualität und Zuverlässigkeit sicher. Störungsbedingte Versorgungsunterbrechungen wurden überwiegend durch atmosphärische Einwirkungen oder Dritte verursacht.

Die Netzführung erfolgt im Schichtbetrieb rund um die Uhr aus der zentralen Netzleitstelle Rheinfelden. Das Leitstellenpersonal koordiniert sämtliche Schaltungen im Mittel- und Hochspannungsnetz. Bei den störungsbedingten Ausfallzeiten liegt ED Netze, trotz der zum Teil schwierigen Topographie im Netzgebiet, unter dem deutschen Bundesdurchschnitt von 2013.

Die Netzleitstelle Rheinfelden ist sowohl Kommunikationsschnittstelle zum vorgelagerten Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW als auch zu den 20 nachgelagerten Verteilnetzbetreibern. Die professionelle Wahrnehmung dieser Aufgabe ist

## Service: Netz-Störung im Blick



Die ED Netze GmbH bietet unter [www.ednetze.de](http://www.ednetze.de) einen neuen Service: In 5-Minuten-Intervallen aktualisiert gibt es hier Infos über Unterbrechungen der Stromversorgung.

bei der operativen Umsetzung von Massnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems von grosser Bedeutung.

## INNOVATION



# ED Netze

## Neuer Name ED Netze GmbH

Um rechtliche Vorgaben aus dem Energiewirtschaftsgesetz zu erfüllen, heisst die Energiedienst-Netzgesellschaft seit April 2014 „ED Netze GmbH“. Hintergrund ist eine Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes aus dem Jahr 2011 aufgrund einer EU-Richtlinie. Innerhalb eines integrierten EVU mit über 100'000 Netzkunden soll die Entflechtung – das sogenannte Unbundling – zwischen dem Netzbetreiber und den Vertriebsorganisationen vollzogen werden. Verwechslungen zwischen dem Netzbetrieb und den Vertriebsaktivitäten des Unternehmens sollen ausgeschlossen werden. Die ED Netze GmbH ist weiterhin Netzbetreiber für Südbaden. 250 Mitarbeitende sorgen für eine sichere Stromversorgung der 285'000 Netzkunden und 14'000 dezentralen Einspeiseanlagen.

Regelmässig wird das Leitstellenpersonal im Umgang mit Krisensituationen insbesondere hinsichtlich Netzwiederaufbau geschult. In Zusammenarbeit mit dem Übertragungsnetzbetreiber und Verteilnetzbetreibern sowie systemrelevanten Kraftwerksbetreibern von Baden-Württemberg wird ein einheitliches Betriebsbuch für die Regelzonen erstellt.

Seit 2012 werden im Mittelspannungsnetz zur Verbesserung der Standsicherheit und Erhöhung der technischen Nutzungsdauer an Stelle von imprägnierten Holzmasten sogenannte Holzersatzmaste, auch Hybridmaste genannt, eingesetzt. Sie bestehen im unteren Teil aus verzinktem Stahlrohr und oben aus einem zylindrischen Rundrohr aus glasfaserarmiertem Kunststoff. Die Erfahrungen sind äusserst positiv, sodass ED Netze künftig auch im Niederspannungsnetz diese Mastart einsetzt.

## Netzerweiterung und -erneuerung

Neben einer Vielzahl von Projekten im Nieder- und Mittelspannungsnetz realisierte ED Netze auch Unterhaltprojekte im Hochspannungsbereich. Dies waren unter anderem die Kompletterneuerung der 110/20-kV-Umspannanlage Donaueschingen, die Erneuerung der Schutz- und Leittechnik in der Umspannanlage Waldshut, die Erneuerung sämtlicher Brandmelde- und Löschanlagen in Innenraum-Umspannanlagen sowie die Erneuerung der Schaltstation Lahrenstrasse in Ehrenkirchen.

Der Zuwachs bei der Installation von EEG-Anlagen war weiter rückläufig, der Zubau betrug rund 8 MW (Vorjahr: 9 MW). Die Installation von KWK-G-Anlagen nahm 2014 um 7 MW zu. Die Gesamtleistung EEG beträgt 307 MW. Die Anzahl der EEG-Anlagen nahm um 316 zu und beträgt nun



# Feuerwehr probt Ernstfall im Umspannwerk

Beim „Brand“ eines 40'000-kVA-Leistungstransformators im Umspannwerk Lörzach waren 23 Wehrleute bei der ED Netze im Einsatz. „Das umsichtige und disziplinierte Verhalten bei Bränden in elektrischen abgeschlossenen Betriebsstätten ist für einen unfallfreien Feuerwehreinsatz von grösster Bedeutung“, erinnerte Markus Linder, Leiter Hochspannungsanlagen und Sekundärtechnik der ED Netze.





# 50%

des bei ED Netze  
eingespeisten Stroms stammen  
aus erneuerbaren Energien.

13'502. Zum Vergleich: im Jahr 2012 gab es bei EEG-Anlagen einen Zuwachs von 25 MW und bei KWK-G-Anlagen von 3 MW. ED Netze testete den Einsatz von regelbaren Ortsnetztransformatoren in einem weiteren Netzgebiet. Ziel ist, mit diesen Trafos eine preiswerte Alternative zum kostenintensiven Ausbau der Netze zu haben. Denn die dezentrale Einspeisung von vielen Photovoltaikanlagen in bestehende Niederspannungsnetze kann zu Spannungsproblemen führen.

### Mess- und Netzinformationstechnik

Das neue Mess- und Eichgesetz wirkt sich auf die Zählerprüfstelle EA 61 aus. Gleichzeitig wurde nach zweijähriger Projektarbeit ein Qualitäts-Management-System (QMS) eingeführt. Somit besitzt die ED Netze-Prüfstelle die Akkreditierung, um nach DIN EN ISO/IEC 17025 Kalibrierungen in den Bereichen elektrische Leistung und elektrische Energie durchzuführen.

### Einspeisemanagement

Zur Umsetzung der technischen Vorgaben im EEG erfolgte die Ausrüstung von rund

2'400 EEG- und KWK-G-Anlagen mit den technischen Einrichtungen zur Leistungsreduzierung. Dazu wurde die Tonfrequenz-Rundsteueranlage auf den neuesten Stand der Technik erweitert. Für Anlagen über 100 kW Einspeiseleistung hat ED Netze ein Einspeisemanagementsystem zur Online-Übertragung und Reduzierung der Einspeiseleistung aufgebaut.

Dies ermöglicht der Netzleitstelle Rheinfelden, falls für den Erhalt der Netzstabilität notwendig, die Einspeiseleistung per Fernsteuerung zu reduzieren.

### Netze Schweiz

In einem FTTH-Kooperationsprojekt (Fibre-to-the-home) zwischen den Oberwalliser Gemeinden und Swisscom bauen die Beteiligungsgesellschaft EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG bzw. die jeweiligen Gemeinde-EVU an der Glasfaserinfrastruktur der Region. Nach dem Beginn der Arbeiten am Glasfasernetz in Visp startete die Vermarktung. Die von Stromnetze wurden in einem Netzinformationssystem (NIS) erfasst.

EDL 21



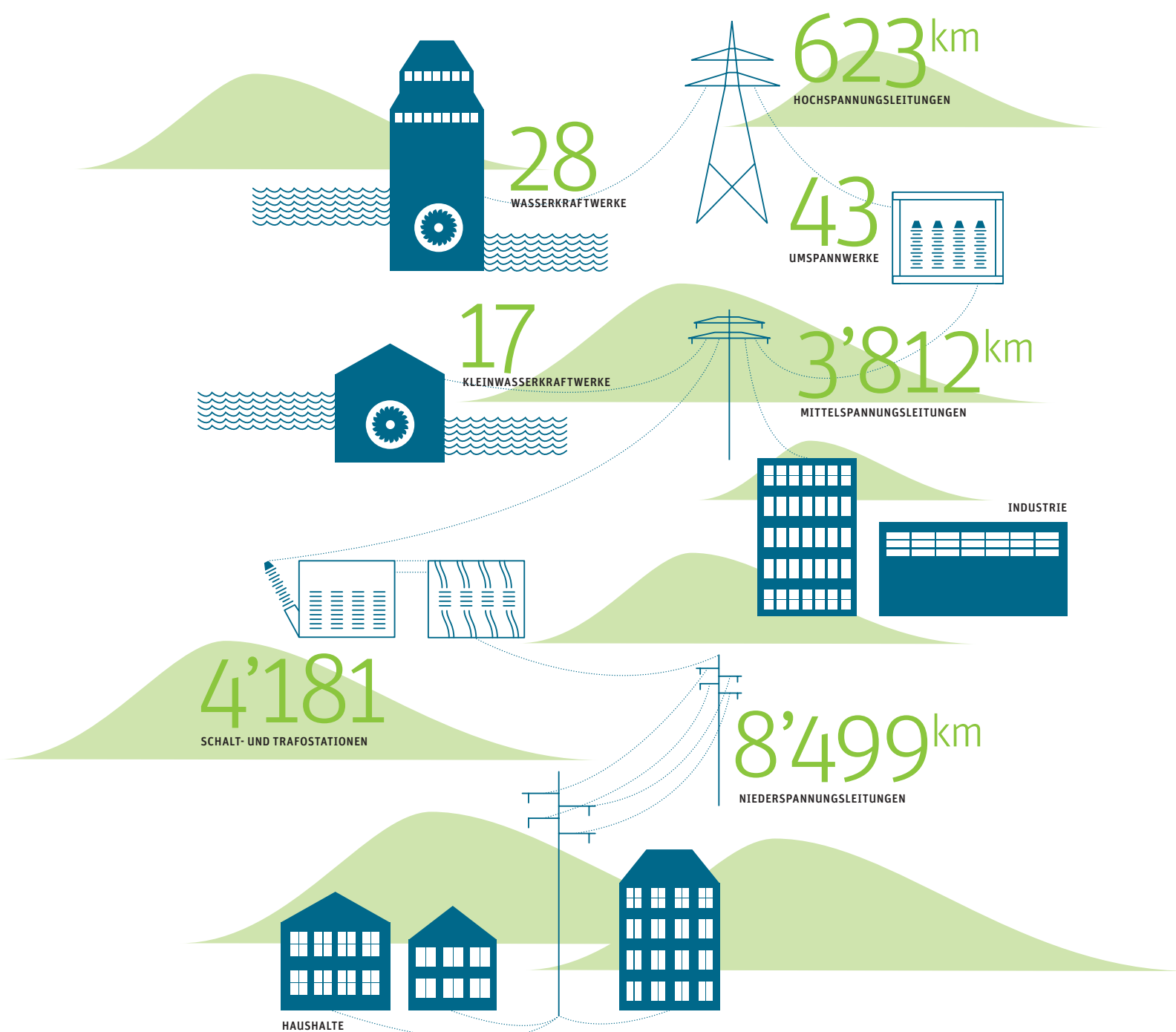
Der Einbau von elektronischen Haushaltszählern erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Bisher wurden rund 29'000 EDL21 Zähler installiert.

**ROBERT SPITZ:** „Bei rund 4'200 Wechselrichtern von Photovoltaikanlagen im ED Netze-Gebiet musste gemäss Verordnung die Abschaltfrequenz innerhalb von zwei Jahren geändert werden. Die Einspeisung von Strom aus dezentralen Energieerzeugungsanlagen hat erheblich zugenommen: Waren 2011 in Deutschland 25 GW Photovoltaik installiert, betrug die Leistung 2014 schon 36 GW. Viele ältere Anlagen sind noch so eingestellt, dass sie sich bei einer Netzfrequenz von 50.2 Hz augenblicklich abschalten. Da ihre Leistung der von neun Grosskraftwerken entspricht, könnte das gleichzeitige Abschalten zu deutschlandweiten Versorgungsstörungen führen. Daher müssen die Wechselrichter der unterschiedlichsten Typen und Baujahre auf eine andere vom Übertragungsnetzbetreiber vorgegebene Abschaltfrequenz eingestellt werden.“

Robert Spitz,  
Geschäftsführer  
ED Netze GmbH



## DER WEG DES STROMS



Auf dem Weg von den grossen Wasserkraftwerken zum Verbraucher durchläuft der Strom drei Spannungsebenen: Hochspannung, Mittelspannung und Niederspannung. Knotenpunkte bei der Stromverteilung sind die Umspannwerke. Sie wan-

deln die Netzspannung von der Hochspannung, in die die grossen Kraftwerke einspeisen, auf die Mittelspannungsebene um. Auf dieser Ebene speisen auch die Kleinwasserkraftwerke ihren Strom ins Netz und die Industrie entnimmt

hier ihren Strom. Weitere Knotenpunkte sind die Schalt- und Trafostationen des Ortsnetzes, die die Stromspannung für Haushalte auf Niederspannung reduzieren. Die Energiedienst-Gruppe betreibt Netze in allen drei Spannungsebenen.



## IM FOKUS

# Kleine Wasserkraft mit neuen Projekten

Die grossen Wasserkraftwerke lieferten 2014 durchschnittliche Stromerträge. Während hier der effiziente Anlagebetrieb im Mittelpunkt steht, beteiligt sich Energiedienst an interessanten Kleinwasserkraftwerkstandorten mit neuen Geschäftsmodellen, zum Beispiel Pacht auf Erbbaubasis.

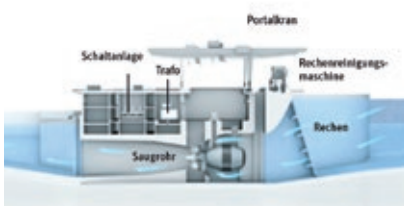
Der Rhein führte im Berichtsjahr – gemessen am Pegel Rheinfelden – geringfügig unterdurchschnittliche Wasserfrachten im Vergleich zu den langjährigen Aufzeichnungen. Aufgrund der etwas unter dem Durchschnitt liegenden Abflussmengen erreichte die Stromproduktion in den Kraftwerken am Hochrhein rund 98 Prozent des langjährigen Mittels.

Die Energieproduktion der EnAlpin-Gruppe lag mengenmässig etwa auf Vorjahresniveau.

## Rheinkraftwerke

Nach mehr als 20 Jahren Betrieb müssen im Kraftwerk Laufenburg alle Generatoren von Ablagerungen gereinigt werden, die sich über die Jahre an den Wicklungen angesammelt haben. Bei den Turbinen wurde mit grösseren Unterhaltsarbeiten begonnen, so werden unter anderem Dichtungen ersetzt, Materialabtragungen an den Laufrädern und den Laufradmänteln wieder aufgeschweisst und die Lagerung der Leitschaufeln erneuert. Ende Oktober fand im Kraftwerk Rheinfelden die 18. und in Abstimmung mit den Behörden auch die

## Wasserkraft



Das Prinzip der Wasserkraftnutzung ist einfach: Das Wasser fliesst auf die Laufräder der Turbinen, setzt diese in Bewegung und treibt die dazugehörigen Generatoren an.

## INNOVATION



## Dienstleistungen für die Netzstabilität

Die Wasserkraftwerke Rheinfelden, Laufenburg und Wyhlen dürfen künftig einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Stabilität des Stromnetzes leisten.

Diese drei Kraftwerke bieten seit Dezember 2014 als erste am Hochrhein sogenannte Systemdienstleistungen an. Das heisst, sie dürfen ihre Erzeugung so anpassen, dass sie zur Sicherung der Stabilität des Stromnetzes beitragen und nehmen damit am Regelenergiemarkt teil.

Bislang verlangte die Konzession der Wasserkraftwerke, dass sie die gesamte zur Verfügung stehende Wassermenge zur Stromerzeugung nutzen. Eine moderate Leistungsreduzierung wird nun durch die Schweizer und deutschen Behörden für die genannten drei Wasserkraftwerke zugelassen. Die Regelung ist zunächst auf drei Jahre befristet.

letzte Sitzung der ökologischen Begleitkommission (ÖBK) statt. Bei dieser Sitzung legte Energiedienst den ersten Monitoring-Bericht „Grundwasser, Natur und Landschaft“ vor. Die Ergebnisse sind durchweg positiv. Aufgrund des Berichts attestieren die Behörden Energiedienst, dass die Auflagen der Baugenehmigung erfüllt wurden. Die ÖBK wurde damit von ihren Aufgaben entbunden. 2017 und 2023 werden plangemäss weitere Monitorings stattfinden.

Im Kraftwerk Rheinfelden hat sich am 27. November 2014 eine Störung an der Maschine 2 ereignet, bei der Teile der hydraulischen Verstellung des Turbinenlaufrads beschädigt wurden. Die erforderlichen Reparaturarbeiten werden voraussichtlich bis Februar 2015 andauern.

Nach der Vergabe der Sanierung der fünf Francis-Generatoren 2013 wurde Ende 2014 im Kraftwerk Wyhlen bereits der dritte von fünf 1912 eingebauten Generatoren nach einer Reparatur und Überholung wieder in Betrieb genommen. Die Sanierung der verbleibenden zwei Generatoren ist für 2015 vorgesehen.

## Kleinwasserkraftwerke

Die Potenzialsuche zum Ausbau der kleinen Wasserkraft hat Energiedienst auch 2014 intensiv und erfolgreich weitergeführt. Ende 2014 sind bereits sieben Anlagen mit einem jährlichen Produktionspotenzial von rund 7.2 Mio. kWh hinzugekommen oder sind kurz vor der Übergabe. Darunter befinden sich auch die Kleinwasserkraftwerke Atzenbach und Schappe. Die Stadt Zell im Wiesental hat sie im Mai 2014 im Rahmen eines Erbbaurechtvertrags für 30 Jahre an Energiedienst verpachtet.

# Uferpflege für einen artgerechten Lebensraum

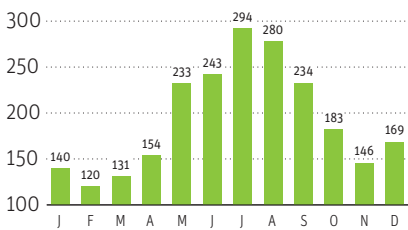
Energiedienst pflegt die Ufer entlang der Konzessionsstrecken und die Firmenareale nach ökologischen Kriterien und wertet sie damit auf. Davon profitieren heimische Tiere und Pflanzen. Möglichst vielen von ihnen wird so ein artgerechter Lebensraum geboten.





**Produktion eigener Kraftwerke 2014**

in Mio. kWh



Die Schneeschmelze in der Schweiz sorgt für Produktionsspitzen im frühen Sommer.

Weitere Anlagen mit einer Jahresproduktion von 7 Mio. kWh sind genehmigt oder stehen unmittelbar vor Vertragsabschluss. Energiedienst geht hier von einer hohen Realisierungswahrscheinlichkeit aus. Das Projektteam untersucht im Moment zahlreiche weitere Standorte mit einem Gesamtpotenzial von jährlich rund 30 Mio. kWh.

Das Retrofit-Projekt bei den Kleinwasserkraftwerken in Mambach, Hottingen und Gündenhausen befindet sich auf gutem Weg. Alle Aufträge wurden vergeben, einzelne Massnahmen konnten teilweise bereits umgesetzt werden. Die Fertigstellung des gesamten Retrofitprojekts ist 2015 geplant.

**Schweiz**

Einige Kleinwasserkraftwerke, an denen die EnAlpin beteiligt ist, wurden 2014 in Betrieb genommen oder stehen vor der Inbetriebnahme: Fertig gestellt und in Betrieb genommen wurden die Kraftwerke Ulrichen (Mitte August 2014) und Siwibach (November 2014). Der Baustart

des Kraftwerks Jungbach erfolgte im April 2013, die Anlage ging im Februar 2015 in Betrieb.

Beim Kleinwasserkraftwerk Chipfen haben die zuständigen Behörden die Einsprachen der Umweltverbände abgewiesen und die Plangenehmigung Ende November 2014 erteilt. Die Verbände haben jedoch die Möglichkeit, das Verfahren an die Gerichte weiterzuziehen.

Bis Ende Januar 2015 wird beim Kleinwasserkraftwerk Niederbach das Plangenehmigungsgesuch eingereicht, denn die zuständigen Behörden haben das Konzessionsprojekt bewilligt.

Überarbeitet werden muss dagegen das Projekt Kraftwerk Gere. Das schweizerische Bundesgericht hatte im April 2014 die Beschwerde der Umweltverbände teilweise gutgeheissen. Das Goneriwasser darf deshalb nicht genutzt werden.

**WOLFGANG BIESGEN:** „Energiedienst setzt beim Ausbau der kleinen Wasserkraft nicht nur auf Anlagen, die zu 100 Prozent in ihrem Besitz sind, sondern auch auf partnerschaftliche Beteiligungs- oder Pachtmodelle. Interessant sind Pachtmodelle auf Erbbaubasis. Dabei pachtet Energiedienst die Anlagen über einen Zeitraum von rund 30 bis 40 Jahren und betreibt sie in dieser Zeit eigenverantwortlich. So wurden zum Beispiel am 1. Mai die Wasserkraftwerke Atzenbach und Schappe am Fluss Wiese im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrags mit Betriebsverpachtung von der Stadt Zell im Wiesental übernommen. Nach Ablauf der 30-jährigen Pachtzeit gehen die Anlagen wieder an die Stadt zurück. Energiedienst wird im Rahmen der vertraglichen wie gesetzlichen Verpflichtungen die Anlagen technisch, vor allem aber auch ökologisch modernisieren.“

**3'008**

Mio. kWh

Strom aus Wasserkraft erzeugte Energiedienst 2014:  
Rechnerisch genug Ökostrom für rund 852'000 Haushalte.

Wolfgang Biesgen,  
Leiter  
Kraftwerke





AKTUELL

# 1914 wurde das Flusskraftwerk Laufenburg in Betrieb genommen



Am 14. Mai 2014 hat Energiedienst anlässlich der 100-Jahr-Feier der Betriebsaufnahme des Kraftwerks Laufenburg den Wehrübergang für die Öffentlichkeit freigegeben. Am Tag der

offenen Tür besuchten 7'500 Gäste das Wasserkraftwerk. Oldtimer und E-Fahrzeuge konnten bestaunt werden und Infostände präsentierten die Angebotsvielfalt von Energie-

dienst. Für viel Spass und Unterhaltung sorgten Spiele für Kinder sowie ein Städtewettbewerb zwischen dem Schweizer und dem badischen Laufenburg.

## IM FOKUS

# Nachhaltigkeit ist Teil der Firmen-DNA

Dies ist schon der sechste Nachhaltigkeitsbericht für Energiedienst – es tut sich immer etwas Neues. So berichtet Energiedienst für 2014 erstmals nach den Richtlinien G4 der Global Reporting Initiative (GRI). Der Fokus liegt hier auf der Bestimmung relevanter Themen. Diese Wesentlichkeitsanalyse hat Energiedienst in einem mehrstufigen Prozess vorgenommen.

**D**er Weg lohnt sich: Mit der intensiven Diskussion zur Bestimmung wesentlicher Inhalte des Nachhaltigkeitsberichts – im Rahmen eines von GRI vorgegebenen Sets an Themen und Kennzahlen – werden die Aussagen noch unternehmensspezifischer und damit aussagekräftiger für die Leser. Wichtig ist, dass die Themenwahl nicht nur aus der Brille des Unternehmens, sondern auch aus Sicht der Anspruchsgruppen erfolgt, die von den Auswirkungen der Geschäftstätigkeit von Energiedienst betroffen sind und diese ihrerseits beeinflussen. Dazu gehören Mitarbeitende und Kunden, Investoren, Lieferanten, Anwohner und auch die breite Öffentlichkeit (G4-24 und 25).

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Kalenderjahr 2014 bezieht sich auf die Energiedienst Holding AG mit erweitertem Konsolidierungskreis (G4-17, 22 und 23). Diese Änderung betrifft nur die Finanzkennzahlen und den Bereich Netze. Die Berichterstattung umfasst ein Kapitel im Geschäftsbericht (GB S. 24 bis 27) und einen GRI-Bericht unter [www.energie-dienst.de/nachhaltigkeit](http://www.energie-dienst.de/nachhaltigkeit).

Bei der Festlegung der Berichtsinhalte (G4-18) hat Energiedienst die Mitarbeitenden einbezogen. In einem ersten Schritt konnten sämtliche Beschäftigten per randomisierter und thematisch eingegrenzter Online-Umfrage ihre inhaltlichen Prioritäten äussern. Das Ergebnis wurde ausgewertet, in Form einer Matrix dokumentiert und diente – Schritt zwei – als Grundlage für die Arbeit einer Projektgruppe. Auch die Mitglieder der Projektgruppe gaben ihr Votum in einer Online-Umfrage ab, in diesem Fall zu sämtlichen GRI-Aspekten inklusive spezifischer Themen zum Energiesektor. Die Resultate wurden abgeglichen, diskutiert und in einem dritten und letzten Schritt konsolidiert. Damit verfügt Energiedienst über eine konsolidierte Matrix bzw. Themenliste (GB S. 25; G4-19).

Alle als wesentlich erachteten Themen haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf Energiedienst und sind dabei entweder eher innerhalb oder ausserhalb der Organisation relevant. Die wirtschaftliche Leistung ist innerhalb des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung, ebenso für Aktionäre und Geschäftspartner. Alle Um-

weltaspekte sind für Kunden, Anwohner und die breite Öffentlichkeit zentral, aber auch für Energiedienst als ökologisch orientiertes Unternehmen und ihre Auswahl der Lieferanten. Für die Belegschaft geniessen Personalthemen hohe Priorität. Menschenrechtsthemen werden durch die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben abgedeckt; Compliance-Fragen betreffen Energiedienst und alle Wirtschaftspartner. Für die Kunden zählt zudem, was Sicherheit und Gesundheit sowie den Schutz ihrer Daten betrifft. Alle Themen beeinflussen die Kundenzufriedenheit – auch ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg (G4-20 und 21).

Energiedienst pflegt den Dialog mit den Anspruchsgruppen, bietet spezifische Online-Portale und Feedback-Möglichkeiten (Social Media, telefonische Kundenbetreuung, Veranstaltungen). Alle Inhalte der Nachhaltigkeitsberichterstattung werden über die Kommunikationskanäle den Stakeholdern mitgeteilt (G4-26 und 27).

# 31

## Jahre

ist der Altersdurchschnitt, der in den letzten fünf Jahren eingestellten Mitarbeitenden. Ein wichtiger Schritt gegen den demografischen Wandel.

# 20

## Messen

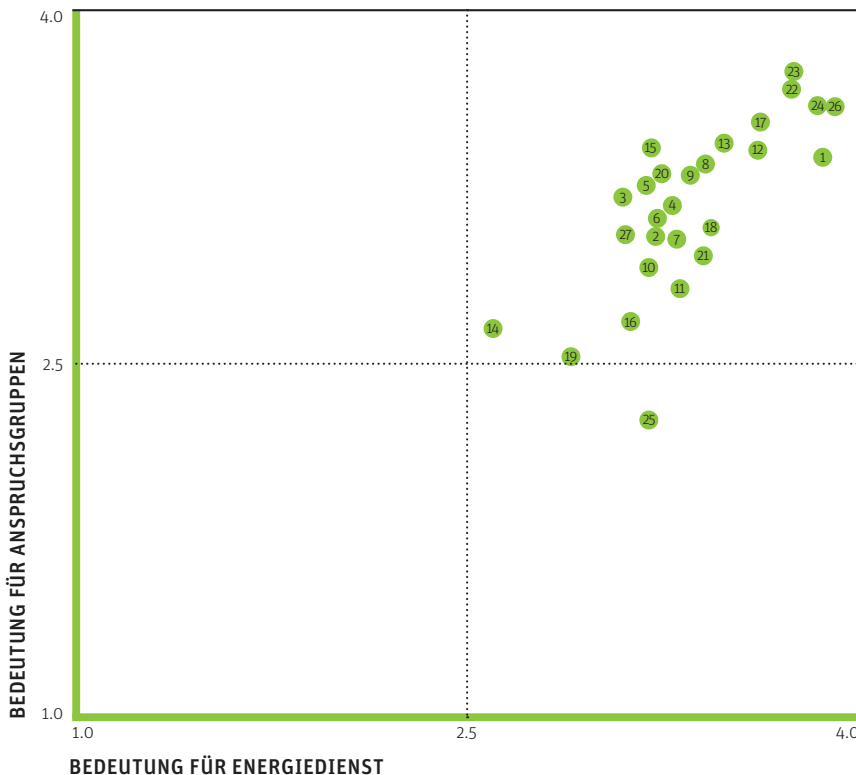
und Gewerbeschauen nutzten die Unternehmen der Energiedienst-Gruppe, um vor Ort mit Kunden und der Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen.

# 2'281

## Tonnen

CO<sub>2</sub> stellte die Energiedienst-Gruppe im Rahmen der NaturEnergie LIVE-Freizeitveranstaltungen klimaneutral.

Die Materialitätsmatrix von Energiedienst



Transparent nach GRI

Die Energiedienst Holding AG informiert mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung ihre Anspruchsgruppen über Ziele, Leistungen und Managementansätze in Bezug auf die wirtschaftliche, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Für 2014 hat das Unternehmen wieder einen Schritt nach vorn gemacht: In Übereinstimmung mit den neuen G4 Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) wurde eine detaillierte Wesentlichkeitsanalyse (S. 24) zur Priorisierung von so genannten Aspekten und Kennzahlen durchgeführt und so ein Set an relevanten Themen definiert. Diese Auswahl ist die Basis für den Nachhaltigkeitsbericht 2014, der unter [www.energiesdienst.de/nachhaltigkeit](http://www.energiesdienst.de/nachhaltigkeit) abrufbar ist. GRI hat den Bericht geprüft (Materiality Disclosure Service).

Das Chart zeigt die Aspekte und Themen, die als wesentlich definiert wurden – zum einen aus der Sicht der Anspruchsgruppen (Stakeholder), zum anderen aus der Perspektive des Unternehmens.

- 1 Wirtschaftliche Leistung
  - 2 Indirekte wirtschaftliche Leistungen
  - 3 Beschaffung
  - 4 Eigener Energieverbrauch
  - 5 Biodiversität
  - 6 Emissionen
  - 7 Abfall
  - 8 Produkte und Dienstleistungen (Massnahmen zur Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen)
  - 9 Umweltmanagement/ Umweltschutzinvestitionen
  - 10 Lieferantenscreening in ökologischer Hinsicht
  - 11 Beschäftigung (u. a. stabile, altersgemischte Belegschaft)
  - 12 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
  - 13 Aus- und Weiterbildung
  - 14 Vielfalt und Chancengleichheit (Mitarbeitende)
  - 15 Lohngleichheit
  - 16 Investitionen in Compliance (u. a. Schulungen zum Verhaltenskodex)
  - 17 Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden
  - 18 Korruptionsbekämpfung
  - 19 Lieferantenscreening bzgl. gesellschaftlicher Auswirkungen
  - 20 Beschwerdemanagement
  - 21 Kennzeichnung von Produkten/ Dienstleistungen
  - 22 Kundenzufriedenheit
  - 23 Schutz der Kundendaten
  - 24 Zugang zur Stromversorgung/ Netzsicherheit (EUSS)
  - 25 Systemeffizienz (EUSS)
  - 26 Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Stromversorgung (EUSS)
  - 27 Externe Kommunikation zur sicheren Stromnutzung (EUSS)
- EUSS = Electric Utilities Sector Supplement (branchenspezifische GRI-Aspekte)

10

Stunden

bildeten sich die Mitarbeitenden der Energiedienst-Gruppe im Durchschnitt 2014 fort. Das sind drei Stunden mehr als im Vorjahr.

97

Mitarbeitende

nutzen bei der Energiedienst-Gruppe die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten. Sie können so Beruf und Familie in Einklang bringen.

5

Mio. Euro

hat die Energiedienst-Gruppe im Jahr 2014 in den Umweltschutz investiert. Über eine Million davon in Energiesparmassnahmen.



# So sieht Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag aus

Nachhaltigkeit ist Bestandteil der Unternehmensleitlinien. Doch sie muss gelebt und von den Mitarbeitenden getragen werden. Nachhaltigkeit – was heisst das konkret? Drei Mitarbeitende von Energiedienst erklären, wie sich die nachhaltige Ausrichtung der Energiedienst-Gruppe auf ihre Arbeit auswirkt.

**Friederike Flamm** ist im Bereich Kundenservice die Ansprechpartnerin für den Vertrieb bei Aktionen rund um Verträge mit Haushalts- und kleinen Gewerbekunden. Sie denkt bei „Nachhaltigkeit“ deshalb ganz automatisch an den Umgang mit Kunden. „Wir streben eine langfristige Bindung an“, sagt die 45-Jährige. Das hört sich schwammig an, wird aber im Alltag konkret: Fairness und Transparenz sollen eine nachhaltige Kundenbeziehung prägen. „Als ökologischer Stromanbieter sprechen wir keine Schnäppchenjäger an, die nach dem günstigsten Preis schießen“. Und Transparenz bedeutet für sie umfassende und verständliche Information – ohne dafür zu viel Info-Material zu drucken und zu versenden. „Wir müssen stets abwägen, um die Prozesse effizient und umweltfreundlich zu gestalten.“

**Thomas Zwigart** weiss ziemlich genau, was Nachhaltigkeit in seinem Job bedeutet: vorausschauende Suche nach geeigneten Fach- und Führungskräften und Investition in die Aus- und Weiterbildung. Für den 54-jährigen Personalchef geht es darum: Wie lassen sich angesichts der alternden Belegschaft gemischte Teams zusammenstellen? Wie kann Energiedienst im Wettbewerb um kompetente Köpfe als Arbeitgeber attraktiv bleiben? Die Frage sei nicht, ob die guten Bewerber zu Energiedienst passen, sondern umgekehrt: „Passen wir noch zu den Besten?“ Es geht um ein Umdenken in der Unternehmenskultur. Denn die Anforderungen an die Vereinbarkeit von Beruf und Familie steigen, gefragt sind mehr Flexibilität bei den Arbeitszeitmodellen im Einklang mit den je nach Lebensphase individuellen Bedürfnissen.

**Andreas Binczyk** kümmert sich unter anderem um den Fuhrpark und das Gebäudemanagement. Da gehört nachhaltiges Denken ohnehin zum Tagesgeschäft, oder? „Für die Fahrzeugflotte trifft das sicher zu, hier achten wir seit jeher auf energiesparende Lösungen und führen derzeit auch Elektrofahrzeuge im grossen Stil ein. Im Gebäudemanagement haben wir erst vor ein paar Jahren ein Umweltmanagement fest etabliert“, erklärt der 53-Jährige. Systematisch gehen er und sein Team jeden Standort nach Nachhaltigkeitskriterien durch. Beim Bürohausneubau in Rheinfelden, ein Leuchtturmprojekt, konnte man von Anfang an alles richtig machen. Bei den Altbauten ist das anders, hier müssen individuelle Lösungen für die Klimaregelung, die Wärmedämmung und die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze gefunden werden.

**Friederike Flamm,**  
Teamleiterin  
Vertrags-  
management



**Thomas Zwigart,**  
Leiter  
Personal



**Andreas Binczyk,**  
Teamleiter Logistik-  
service Laufenburg



**AUFGEWERTET****Energetische Sanierung in Herrischried**

Energiedienst will als ökologisch ausgerichtetes Unternehmen mit gutem Beispiel vorangehen und klopft auch die eigenen Liegenschaften nach den Kriterien nachhaltiger Bewirtschaftung ab. 2014 startete die Sanierung des Betriebsstützpunkts in Herrischried. Die alte Ölheizung wurde durch eine Wärmepumpe ersetzt. Die Energie für Heizung und Warmwasseraufbereitung wird über vier Erdsonden in rund 140 Metern Tiefe aus dem Erdboden gezogen. „Wir investieren insgesamt 750'000 Euro“, erklärt Projektleiter Andreas Binczyk. Mit der Sanierung inklusive Fassadendämmung und neuer Photovoltaikanlage wird der Stützpunkt etwa 30 Prozent weniger Energie verbrauchen, als es die gesetzlichen Anforderungen vorschreiben.

**AUFGERÄUMT****Azubis bringen Grillplatz auf Vordermann**

Geplant – getan: Mehr als 30 Auszubildende krepelten die Ärmel hoch und brachten im Sommer 2014 den Grillplatz am Hertener Loch auf Vordermann. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Technischen Dienste der Stadt Rheinfelden installierten sie drei neue Grillstellen, zwei davon selbst gebaut. Zudem baute das Team eine neue kleine Brücke über den Mattenbach sowie einen Tisch mit Bänken und stellte neue Abfalleimer auf. Pünktlich zur Grillzeit war das Naherholungsgebiet am Rheinufer parat. Die Azubis hatten die Aktion selbst initiiert, geplant und umgesetzt. Dabei wurden sie von der Initiative „Unternehmen gestalten Gesellschaft“, an der Energiedienst beteiligt ist, unterstützt.

**AUFGESCHALTET****Ladesäulennetz wird ausgebaut**

Seit Jahren engagiert sich Energiedienst in Sachen Elektromobilität. Heute schon gehören 16 Schnellladesäulen (2 x 22 kW) zur Infrastruktur am Hochrhein, bis Mitte 2015 soll das Netz auf 50 Stationen wachsen. Ohne Zugangshürden kann jeder Fahrer von Elektrofahrzeugen diese Ladesäulen über eine Kreditkarte, die mit der so genannten NFC-Technologie (Near Field Communication) ausgestattet ist, nutzen. Man muss also weder Kunde von Energiedienst sein, noch sich vorher irgendwo registrieren. Eine enorme Erleichterung für die Elektromobilität an sich. Alle Ladesäulen werden mit NaturEnergie Gold versorgt, also mit dem „Grüner-Strom-Label“-zertifizierten regionalen Ökostrom aus dem Wasserkraftwerk Wyhlen.

# Panorama

## KUNDEN



### Schallstadt: Blick hinter die Kulissen

Anlässlich eines Tags der offenen Tür lud Energiedienst im Juli die Bevölkerung zum neuen Stützpunkt im Gewerbegebiet Fischerinsel in Schallstadt-Wolfenweiler ein. Die Besucher konnten sich nicht nur den Stützpunkt und Sonderfahrzeuge aus dem Netzbetrieb ansehen, sondern sich auch über Elektromobilität und Energieeffizienz informieren. Bei den Fahrzeugen stiessen vor allem der 13 Tonnen schwere und 360 PS starke LKW vom Typ MAN mit Kran, die transportable Trafostation sowie die beiden Notstromaggregate auf grosses Interesse. Bei den kleinen Besuchern kamen die Mitmachstationen besonders gut an: Löten, heisser Draht und Turbinenbasteln waren sehr begehrt.

## AUSZEICHNUNG

**Hugo Häring Preis**  
Ausstellungspavillon „Kraftwerk 1898“ in Rheinfelden erhielt die Hugo Häring-Auszeichnung des Bunds deutscher Architekten BDA.

## MOBILITÄT

**Elektrisch mobil**  
Die Elektromobilitäts-rallye „Wave 2014“ machte mit 30 Elektrofahrzeugen Station am Wasserkraftwerk Rheinfelden.

## FEUERWEHR



### Übungscontainer für Feuerwehren

Freiwilligen Feuerwehren aus den Landkreisen Lörrach und Waldshut bot Energiedienst eine besondere Trainingsmöglichkeit. 2014 stand ein spezieller Brandübungscontainer bereit, in dem die Feuerwehrleute das Löschen von Bränden von elektrischen Anlagen oder Gasleitungen bei Zimmerbränden üben konnten. Die Schulung von Feuerwehren hat bei Energiedienst Tradition. Regelmässig unterweist die ED Netze GmbH Feuerwehren, um sie auf das Löschen von Bränden in stromführenden Anlagen vorzubereiten, und führt Übungen in Umspannwerken durch. Ebenfalls unter realistischen Einsatzbedingungen konnten Feuerwehren mit dem Brandübungscontainer in Küssaberg und am Kraftwerk Wyhlen das Löschen von Bränden üben.

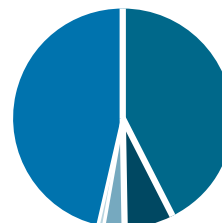
## BESUCHER



### Auf Zeitreise mit Emil Rathenau

Folgen Sie dem AEG-Gründer und der treibenden Kraft beim Bau des alten Kraftwerks Rheinfelden auf seiner Reise durch die Geschichte – heisst es seit 2014 in Rheinfelden. Neu im Programm der Besucherinformation der Kraftwerke ist die Event-Führung mit „Emil Rathenau“. Der „ausgemachte Phantast“, wie man ihn seinerzeit nannte, begleitet die Besucher auf diesem Rundgang und vermittelt spannende Eindrücke aus der Gründerzeit der Elektrifizierung sowie vom Bau des alten Kraftwerks.

## BESUCHER



■ Rheinfelden	7'402
■ Laufenburg	1'233
■ Wyhlen	546
■ Kleinkraftwerke	126
■ Tage der offenen Tür (Laufenburg, Schallstadt)	8'000
<b>Total</b>	<b>17'307</b>



**AUSZEICHNUNG**



**Milestone für das alte Kraftwerk**

Das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) mit Sitz in New York hat das alte Wasserkraftwerk Rheinfelden im September 2014 mit einem sogenannten Milestone ausgezeichnet. Der weltweite Verband der Elektrotechnik-Ingenieure würdigte damit die Bedeutung des alten Wasserkraftwerks Rheinfelden, das 1898 in Betrieb ging.

Die Auszeichnung, die als technisches Pendant zum Nobelpreis gilt, wurde zum ersten Mal auf deutschem Boden verliehen. Für die Region beidseits der Deutsch-Schweizer-Grenze ist es schon der zweite Milestone. Bereits 2010 erhielt der Netzknotenpunkt Laufenburg in der Schweiz, der „Stern von Laufenburg“, die internationale Auszeichnung.

**POLITIK**

**Der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller besuchte Anfang 2014 das Wasserkraftwerk in Rheinfelden.**

**KOOPERATION**

**Fussball-WM 2014**  
Etwa 15'000 Fans feierten beim Public Viewing im Lörracher Freizeitcenter Impulsiv tolle Fussball-Feste mit Energiedienst.

**NACHWUCHS**



**NaturEnergie-Olympiaden**

Dank der NaturEnergie-Olympiade lernten wieder zahlreiche Kinder von 6 bis 14 Jahren die Welt der erneuerbaren Energien kennen. Die Olympiade machte 2014 Station in Dogern, Lörrach, Schopfheim sowie Weil am Rhein und bot den Kindern ein tolles Programm und energiegeladene Spiele. Spielerisch lernten sie, wie ein Stromkreislauf und ein Wasserkraftwerk funktionieren, oder sie konnten auf dem Energiefahrrad um die Wette strampeln und ein Radio zum Laufen bringen. Die NaturEnergie-Olympiaden sind klimaneutral: Die Treibhausgasemissionen, die entstehen, gleicht Energiedienst durch den Ankauf von anerkannten Emissionszertifikaten aus. Damit unterstützt Energiedienst den Bau von zwei Wasserkraftturbinen in Indonesien.

**SMARTGRID**

**EnAlpin nimmt an EU-Projekt teil**

Sechs Schweizer Firmen, darunter die EnAlpin, beteiligen sich am europäischen Forschungsprojekt SEMIAH. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren wird von der Europäischen Union mit 3.7 Mio. € gefördert. Mit dem Projekt soll ein zentrales System für die Bereitstellung von Energielastmanagementdiensten (auch als Demand-Response-Dienste bezeichnet) auf Basis der Aggregation, Prognose und Disposition des Energieverbrauchs entwickelt werden. Der innovative Ansatz beruht auf der Entwicklung eines offenen, dezentralen Systems.

**NETZE**



**Kabelflugverlegung schont Natur**

In Bernau investierte die ED Netze GmbH mehr als 100'000 € in die naturschonende Kabelverlegung. Ein 20-kV-Kabel wurde auf einem Kilometer Länge mit dem sogenannten Kabelverlegepflug verlegt. Vorteil: naturschädigende Vorarbeiten wie das Abtragen von Muttererde oder andere grössere Einschnitte in die Natur sind nicht oder nur eingeschränkt notwendig.





CORPORATE  
GOVERNANCE

## **DIE CORPORATE-GOVERNANCE-GRUNDSÄTZE DER ENERGIEDIENST HOLDING AG**

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG bekennen sich zu einer wertorientierten Unternehmensführung sowie zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft mit dem Ziel, den Verpflichtungen gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitenden und Aktionären gerecht zu werden und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Daher orientieren sich die Corporate-Governance-Grundsätze der Energiedienst Holding AG an dem Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance; die im Folgenden veröffentlichten Informationen entsprechen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) der SIX Exchange Regulation.

Sowohl im Umgang mit Kunden als auch im Handeln mit Partnern achtet die Energiedienst-Gruppe auf die strikte Einhaltung ethischer Grundsätze und gesetzlicher Normen sowie auf die Glaubwürdigkeit ihres Tuns. Im Umgang mit nahestehenden Gesellschaften handelt sie nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Dazu gehört auch der jährlich erstattete, jeweils vom Wirtschaftsprüfer geprüfte freiwillige Abhängigkeitsbericht der Energiedienst Holding AG.

Die im Folgenden publizierten Informationen geben die Verhältnisse am Bilanzstichtag wieder.

## **1 KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT**

Operativ besteht die Energiedienst Holding AG unterhalb der Geschäftsleitung aus den Geschäftsbereichen Stab/Risikomanagement, Service/Produktion, Vertrieb/Marketing, Finanzen/Personal sowie Markt Schweiz (siehe auch „Operative Konzernstruktur“, Seite 33). Angaben zur Kotierung der Energiedienst Holding AG an der SIX Swiss Exchange finden sich auf Seite 105.

### **Kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis**

Zum Konsolidierungskreis gehören keine kotierten Gesellschaften.

### **Nicht kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis**

Die nicht kotierten Gesellschaften im Konsolidierungskreis der Energiedienst Holding AG sind auf Seite 92 detailliert dargestellt.

### **Bedeutende Aktionäre**

Hauptaktionärin der Energiedienst Holding AG ist seit dem 20. Januar 2003 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Ihr Anteil am Aktienkapital beträgt 66.67 Prozent. Zweitgrösster Aktionär ist die SIG Services Industriels de Genève mit 15.05 Prozent. Im Berichtsjahr sind keine Offenlegungsmeldungen eingegangen.

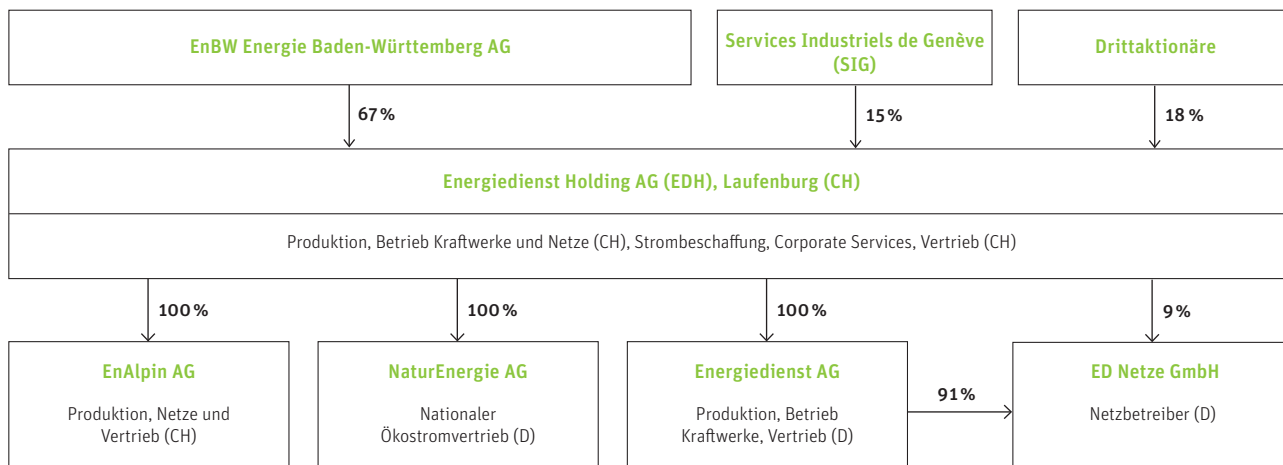
Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

### **Kreuzbeteiligungen**

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Energiedienst Holding AG oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen Gesellschaften, die kapital- oder stimmenmässig fünf Prozent überschreiten.



### Wesentliche Struktur der Energiedienst-Gruppe am 31. Dezember 2014



## 2 KAPITALSTRUKTUR

### Kapital

Das ordentliche Aktienkapital der Energiedienst Holding AG beträgt am 31. Dezember 2014 3'313'800 CHF.

### Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Zurzeit besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Kapital.

### Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital blieb unverändert. Die Veränderungen der Reserven und die Bilanzgewinne der letzten zwei Jahre können dem Einzelabschluss auf den Seiten 95 bis 97 entnommen werden. Die Kapitalveränderungen des Jahrs 2012 gegenüber dem Jahr 2013 sind auf den Seiten 136 bis 138 des Geschäftsberichts 2013 aufgeführt.

### Aktien und Partizipationsscheine

Am 31. Dezember 2014 hat die Energiedienst Holding AG 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von je 0.10 CHF ausstehend, die voll liberiert sind. Auf jede Aktie entfällt eine Stimme. Alle ausgegebenen Aktien sind für das Jahr 2014 voll dividendenberechtigt. Die Energiedienst Holding AG hält am 31. Dezember 2014 selbst 98'332 Aktien.

Es bestehen keine Partizipationsscheine.

### Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

### Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Übertragbarkeit der Aktien ist nicht beschränkt. Es sind gemäss Statuten keine Nominee-Eintragungen zugelassen.

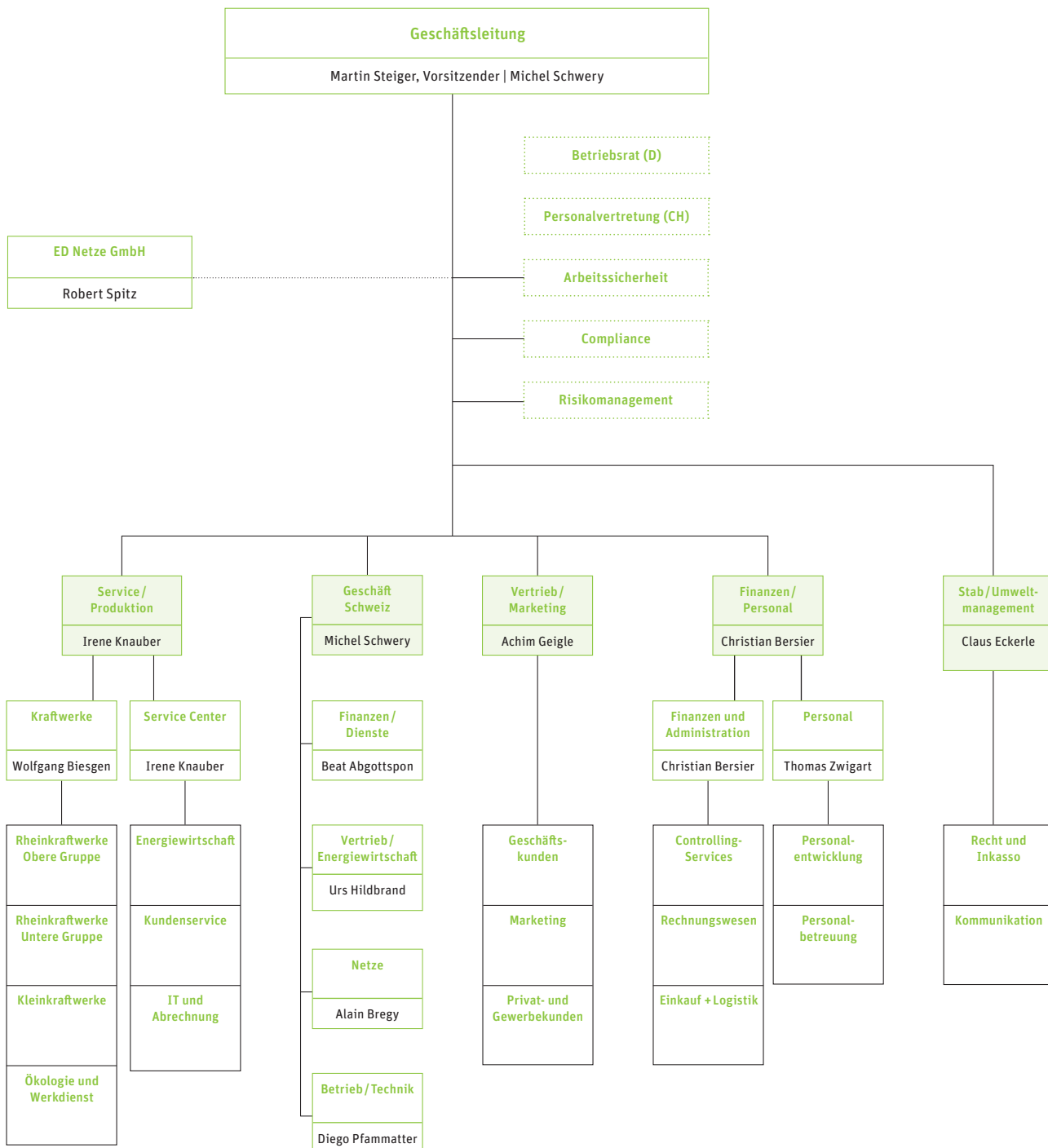
### Wandelanleihen und Optionen

Es bestehen keine Wandelanleihen oder Optionen.

Angaben zur Kapitalstruktur ergeben sich auch aus den Statuten der Energiedienst Holding AG<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> <http://www.energiesdienst.de/cms/unternehmen/ueber-uns/corporate-governance>

Operative Konzernstruktur



**3 GREMIEN****Verwaltungsrat**

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und für die Überwachung der Geschäftsleitung verantwortlich.

**1. Mitglieder****a) Zusammensetzung des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat besteht derzeit aus zehn Mitgliedern.

Zu den einzelnen Mitgliedern werden Angaben zu ihrer erstmaligen Wahl, ihren Funktionen, ihrer Nationalität, ihrer Ausbildung, ihrem Geburtsjahr und zum beruflichen Hintergrund gemacht.

**Hans Kuntzemüller, Präsident**

Deutscher, \*1951

**Erstmalige Wahl**

- 26. Januar 1993
- seit 13. Januar 1998 Präsident des Verwaltungsrats
- Vorsitzender Vergütungsausschuss
- Mitglied Prüfungsausschuss

Studium der Physik

- 1975–1998 Badenwerk AG, Karlsruhe
- 1990–1992 Leiter Hauptabteilung Vertrieb
- 1992–1998 Mitglied des Vorstands
- 1998–2000 Watt AG, Dietikon, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Seit 2000 bam Management GmbH, Zürich, Geschäftsführer

**Aufsichtsratsmandat**

- Energiedienst AG, Vorsitzender

**Verwaltungsratsmandat**

- EnAlpin AG, Präsident

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien**

- Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG, Präsident des Stiftungsrats
- EIC Partners AG, Mitglied des Advisory Board

**Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident**

Deutscher, \*1954

**Erstmalige Wahl**

- 19. April 2002
- seit 1. Februar 2009 Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Mitglied Prüfungsausschuss
- Mitglied Vergütungsausschuss

- Studium der Rechtswissenschaften
- Dr. jur. LL.M.

- 1985–1995 Robert Bosch GmbH, Rechtsabteilung
- Ab 1995 Badenwerk / EnBW
- 1995–2001 Leiter Recht und Versicherungen
- 1999–2001 EnBW Service GmbH, Sprecher der Geschäftsführung
- 2000–2001 Leiter des Bereichs Personal- und Sozialwesen (in Personalunion)
- 2001–2002 EnBW Energie-Vertriebsgesellschaft mbH, Sprecher der Geschäftsführung
- 2003–2004 EnBW Regional AG, Vorstandsvorsitzender
- Seit 10/2002 EnBW AG, Mitglied des Vorstands

**Aufsichtsratsmandate**

- EnBW Erneuerbare und Konventionelle Erzeugung AG, Vorsitzender (bis 30.04.2014)
- EnBW Kernkraft GmbH, Vorsitzender
- EnBW Systeme Infrastruktur Support GmbH, Vorsitzender (bis 30.04.2014)
- EnBW Operations GmbH, Mitglied (bis 30.04.2014)
- Energiedienst AG, Mitglied
- Stadtwerke Düsseldorf AG, Vorsitzender
- EnBW Perspektiven GmbH, Vorsitzender
- PRE, Prag, Mitglied (seit 1.10.2014)

**Verwaltungsratsmandate**

- BKK VerbundPlus, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Mitglied





### Dr. Wolfgang Bruder

Deutscher, \*1951

#### Erstmalige Wahl

18. März 2005

- Studium der Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften
- Dr. rer. soc.

- 1984 – 1989 Stadt Offenburg, Beigeordneter, Dezernent für Finanzen und Wirtschaft
- 1989 – 2002 Stadt Offenburg, Oberbürgermeister
- 2002 – 2003 EnBW AG, Generalbevollmächtigter für Kommunale Beziehungen
- 2003 – 2004 EnBW Regional AG, Mitglied des Vorstands
- 2004 – 2005 EnBW Regional AG, stv. Vorstandsvorsitzender
- 2005 – 2014 EnBW Regional AG, Vorstandsvorsitzender
- Seit 02/2014 Vorstandsvorsitzender i. R.

#### Aufsichtsratsmandate

- Energiedienst AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG, Mitglied

#### Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Bürgerstiftung St. Andreas, Offenburg, stv. Vorsitzender des Stiftungsrats
- Georg und Maria Dietrich-Stiftung, Beirat
- Hochschule für Wirtschaft und Technik, Offenburg, Vorsitzender des Hochschulrats



### Dr. Dominique D. Candrian, CFA

Schweizer, \*1963

#### Erstmalige Wahl

18. März 2005

- Volkswirt
- Dr. oec. publ.
- Chartered Financial Analyst (CFA)

- 1993 – 1995 ABB Kraftwerke AG, Baden (Kombi-Kraftwerke)
- 1995 – 1999 ABB Energy Ventures, Zürich, Vizepräsident
- 1999 – 2002 EIC Electricity SA, CEO
- Seit 2002 EIC Partners AG, Geschäftsführender Gesellschafter
- Seit 2012 PQ Energy, CEO

#### Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

#### Verwaltungsratsmandate

- EIC Partners AG, Mitglied
- Globeleq Generation Ltd, Mitglied

#### Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Actis LLP, London, Beirat



### Peter Everts

Schweizer, \*1944

#### Erstmalige Wahl

- 10. April 2003
- Mitglied Prüfungsausschuss

- Lic. oec. publ.
- Studium an der Universität Zürich / Executive Program Stanford University

- Bis Ende 2001 Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich, Präsident der Verwaltungsdelegation
- Seit 2002 selbstständiger Unternehmer

#### Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

#### Verwaltungsratsmandate

- Berninvest AG, Vizepräsident
- Bauwerk Holding AG, Mitglied
- Immobiliengesellschaft Manuela AG, Vizepräsident
- Loeb Holding AG, Präsident
- Zurmont Madison Management AG, Mitglied

#### Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Stiftung Willy Michel / Museum Franz Gertsch, Präsident



**René Imoberdorf**

Schweizer, \*1950

**Erstmalige Wahl**  
21. November 2008

Sekundarlehrer

- 1973–2007 Sekundarlehrer in Visp
- 1992–2000 Exekutive der Gemeinde Visp
- 2001–2007 Legislative des Kantons Wallis (Grossrat)
- 2000–2011 Gemeindepräsident Visp
- Seit 2007 Ständerat

**Aufsichtsratsmandat**

- Energiedienst AG, Mitglied

**Verwaltungsratsmandat**

- EnAlpin AG, Mitglied



**Bruno Knapp**

Deutscher, \*1959

**Erstmalige Wahl**  
26. März 2010

Studium der Wirtschaftsinformatik

- 1983–1998 Badenwerk AG – Allgemeine Kraftwerkstechnik/Steuerung Erzeugung
- 1998–2000 EnBW Kraftwerke AG, Betriebswirtschaftliche Koordinationsfunktion
- 2000–2007 EnBW Kraftwerke AG bis 12/2006, EnBW Kernkraft GmbH ab 01/2007, leitende Funktionen im Personalbereich
- Seit 10/2007 EnBW AG, Leitende Funktionen im Vorstandsressort Technik
- Seit 05/2014 Leiter Steuerung Technik

**Aufsichtsratsmandate**

- Energiedienst AG, Mitglied
- EnBW Kernkraft GmbH, Mitglied
- Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG, Mitglied
- Schluchseewerk AG, Mitglied

**Verwaltungsratsmandat**

- Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Mitglied

**Amtliche Funktionen und politische Ämter**

- Ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Karlsruhe



**Dr. Eric Peytremann** (seit 28.03.2014)

Schweizer, \*1940

**Erstmalige Wahl**  
28. März 2014

Studium der Physik-Astrophysik an der Universität Genf, Dr. ès Sciénes

- 1975–1981 Europäische Weltraumorganisation, Paris
- 1975–1979 Stellvertretender Direktor, Zukünftige wissenschaftliche Missionen
- 1980–1981 Wissenschaftlicher Berater des Generaldirektors
- 1982–1991 Managing Director, Omnia Technology Services Pte Ltd., Singapur
- 1991–2004 IT-Beratung (selbstständiger Unternehmer), Genf

**Aufsichtsratsmandat**

- Energiedienst AG, Mitglied

**Verwaltungsratsmandate**

- Services Industriels des Genève, Mitglied
- Société des Forces Motrices de Chancy-Pougny, Mitglied

**Dauernde Leitungs- und Beraterfunktion für wichtige Interessengruppen**

- Beratende Kommission für Energiefragen, Genf, Mitglied (bis 31.05.2014)



**Phyllis Scholl** (seit 28.03.2014)  
Schweizerin, \*1977

**Erstmalige Wahl**  
28. März 2014

Rechtsanwältin, lic. iur. HSG und  
lic. rer. publ. HSG, LL.M

- 2001 – 2003 Wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Klaus A. Vallender im Bereich Bau- und Raumplanungsrecht, Umweltrecht, Steuerrecht
- 2002 – 2004 Tutorin für Privatrecht und Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen
- seit April 2004 Bär & Karrer AG (Anwaltskanzlei) mit Fokus auf Energierecht, Gesellschaftsrecht (M & A) und Allgemeines Verwaltungsrecht
- Seit 01/2013 Partnerin bei Bär & Karrer, Zürich

**Aufsichtsratsmandat**  
• Energiedienst AG, Mitglied

**Verwaltungsratsmandat**  
• EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos, Mitglied



**Marc Wolpensinger**  
Deutscher, \*1967

**Erstmalige Wahl**  
22. März 2013  
Vorsitzender Prüfungsausschuss

Diplom-Kaufmann

- 1996 – 2001 KPMG, Mannheim, Geschäftsbereich Audit (Wirtschaftsprüfung)
- 2001 – 2005 KPMG, Stuttgart, Geschäftsbereich Advisory, Corporate Finance, Prokurist ab 2004
- Seit 2005 EnBW AG, Konzerncontrolling, derzeitige Position: Konzernexperte Beteiligungsmanagement

**Aufsichtsratsmandate**

- Energiedienst AG, Mitglied
- Stadtwerke Düsseldorf AG, Mitglied
- Praská energetika Holding a.s., Mitglied
- Pražská energetika, a. s., Mitglied
- Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Mitglied
- terranets bw GmbH, Mitglied
- Elektromos Művek Nyrt. (ELMŰ Nyrt.), Mitglied
- Észak-magyarországi Áramszolgáltató Nyrt. (ÉMÁSZ Nyrt.), Mitglied

**Dr. Markus Altwegg** (bis 28.03.2014)  
Schweizer, \*1941

**Erstmalige Wahl**  
18. März 2005

- Nationalökonom
- Studium an der Universität Basel
- Dr. rer. pol.

- 1968 – 2003 F. Hoffmann-La Roche AG
- 1981 – 1986 Leitung des internationalen Pharma-Marketings
- 1986 – 2003 Mitglied der Konzernleitung
- 1999 – 2003 Roche Vitamine AG, Präsident
- 2003 – 2011 Siegfried Holding AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Seit 05/2011 Selbstständiger Unternehmer

**Aufsichtsratsmandat**  
• Energiedienst AG, Mitglied

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien**

- Stiftung für das Kunstmuseum Basel, Präsident des Stiftungsrats.
- Kunstmuseum Basel, Mitglied der Kunstkommission



### b) Operative Führungsaufgaben der Mitglieder des Verwaltungsrats

Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats sind nicht-exekutive Mitglieder.

### c) Angaben pro nicht-exekutives Mitglied des Verwaltungsrats

> Ob es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren der Geschäftsleitung des Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten angehörte.

Kein Mitglied des Verwaltungsrats gehörte der Geschäftsleitung des Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten an.

> Ob es mit dem Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten in wesentlichen geschäftlichen Beziehungen steht.

Die wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen der EnBW und der Energiedienst Holding AG sind im freiwillig erstellten Abhängigkeitsbericht erfasst. Der Abhängigkeitsbericht ist Bestandteil des Jahresabschlusses und wird im Rahmen der Revisionstätigkeit mitgeprüft.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die Wirtschaftskanzlei Bär & Karrer, für die die Verwaltungsrätin Phyllis Scholl tätig ist, die Energiedienst Holding AG in Einzelfällen anwaltlich berät.

### d) Amtszeitbeschränkung

Es besteht keine Amtszeitbeschränkung für die Mitglieder des Verwaltungsrats.

### e) Arbeitnehmervertreter im Verwaltungsrat

Aufgrund von § 1 Abs. 1 des „Gesetzes zu dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die Regelung von Fragen, welche die Aufsichtsräte der in der Bundesrepublik Deutschland zum Betrieb von Grenzkraftwerken am Rhein errichteten Aktiengesellschaften betreffen“ vom 13. Mai 1957 (Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1957, Teil II, Seite 262 ff.) haben die Arbeitnehmer deutscher Grenzkraftwerksgesellschaften das Recht, Vertreter in den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu entsenden. Diese nehmen beratend und ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil. Der Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG beschloss nach dem Zusammengehen der Kraftwerk Laufenburg AG (heute Energiedienst Holding AG) mit der Kraftübertragungswerke Rheinfeldern AG (heute Energiedienst AG), der Arbeitnehmerschaft auch im Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG eine solche Vertretung zuzubilligen. Dies wurde in einer Betriebsvereinbarung vom 17. Juni 2003 auch vertraglich festgehalten.

Die folgenden Arbeitnehmervertreter wurden entsprechend dem oben genannten Gesetz für die Dauer von vier Jahren gewählt:



**Edith Becker**

Deutsche, \*1956

#### Erstmalige Wahl

1. Januar 2014

Kaufm. Angestellte

- 1977 – 2000 Kaufm. Angestellte bei Energiedienst
- 2000 – 2005 Bereich Netznutzungsmanagement
- 2005 – 2007 Service Center
- seit 1999 Betriebsrätin mit teilweiser 50-%-Freistellung
- 2007 – 2014 stv. Betriebsratsvorsitzende (100-%-Freistellung)
- Seit 2014 Betriebsratsvorsitzende (100-%-Freistellung)



**Barbara Murer**

Deutsche, \*1957

**Erstmalige Wahl**

1. Januar 2014

Industriekauffrau

- 1972 – 1975 Ausbildung Addimult Maschinenfabrik Donaueschingen
- 1976 – 1977 kfm. Sachbearbeiterin Kemmler Baustoffe Donaueschingen
- 1978 – 1985 Elternzeit
- 1985 – 1998 Teilzeitbeschäftigungen allg. Bürotätigkeiten in verschiedenen Betrieben
- 1998 – 1999 kfm. Weiterbildung zur EDV-Sachbearbeiterin
- seit 1999 kfm. Sachbearbeiterin Netze, Betrieb- und Instandhaltung Donaueschingen



**Christian Schulz**

Deutscher, \*1954

**Erstmalige Wahl**

1. Januar 1998

Elektromeister

- 1970 – 1973 Ausbildung zum Starkstrom-elektriker
- 1973 – 1978 Betriebselektriker im Kraftwerk
- 1978 – 1984 Betriebselektriker im Netzbereich
- 1984 – 1994 Nachrichtenübertragungstechnik und Netzmeister in der Netzleitstelle
- 1994 – 2007 Betriebsratsvorsitzender
- Seit 2007 Leiter Gesundheit und Soziales

### 3. Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber zweimal jährlich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung ist berechtigt, die Einberufung unter Angabe des Zwecks zu verlangen. Die Einberufung erfolgt schriftlich mindestens fünf Tage im Voraus, mit Angabe der Traktanden, vorbehaltlich ausserordentlicher Fälle. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse mit beratender Stimme teil, sofern der Verwaltungsrat bzw. seine Ausschüsse nichts Gegenteiliges anordnen. Regelmässig werden ausserdem weitere Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung oder Mitglieder der Führungsebene 1 (F1-Ebene) zu Fachthemen hinzugezogen. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Eine Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder muss für die Beschlussfassung über die Abänderung des Organisationsreglements anwesend sein. Seine Beschlüsse fasst der Verwaltungsrat mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Beschlüsse können auch auf dem Zirkularweg oder telefonisch über elektronische Medien gefasst werden, sofern kein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Im Geschäftsjahr 2014 tagte der Verwaltungsrat fünfmal. Ausserdem trat er im Berichtsjahr einmal zu einer Klausurtagung sowie einer Tagung mit der Geschäftsleitung und der F1-Ebene zusammen. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug dreieinhalb Stunden.

Der Verwaltungsrat überprüft regelmässig die Effizienz seiner Tätigkeit. Dazu beobachtet er die aktuelle Entwicklung der Energiewirtschaft in Deutschland und der Schweiz und beurteilt, ob das derzeitige Vorgehen der Energiedienst Holding AG noch zielführend ist. Weiterhin evaluiert der Verwaltungsrat im Rahmen der jährlichen Verwaltungsratsklausur seine eigene Funktions- und Arbeitsweise, um zu ermitteln, ob Anpassungsbedarf in der strategischen Führung besteht. Der Verwaltungsrat hat zwei Ausschüsse für besondere Aufgaben gebildet, den Prüfungsausschuss und den Vergütungsausschuss.

### Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat aus seiner Mitte gewählt werden. Der Prüfungsausschuss wählt seinen Vorsitzenden. Der Ausschuss bezeichnet auf Vorschlag der Geschäftsleitung den Protokollführer. Der Ausschuss besteht aus Marc Wolpensinger (Vorsitzender), Hans Kuntzemüller, Dr. Bernhard Beck und Peter Everts. Die Hauptaufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Sicherstellung eines umfassenden und effizienten Revisionskonzepts für die Energiedienst-Gruppe. Insbesondere sind dabei die gesetzlichen Anforderungen zu beachten.

Dem Prüfungsausschuss obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

a) Er lässt sich mindestens einmal im Jahr von der Revisionsstelle über die durchgeführten Revisionen und die dabei gemachten Feststellungen Bericht erstatten. Er lässt sich ferner von dieser die Revisionspläne und allfällige Anträge zur Verbesserung der internen Kontrollsysteme vorlegen.

b) Er überzeugt sich davon, dass die zugehörigen Tochtergesellschaften durch die Revisionsstelle systematisch überprüft werden.

c) Er erhält regelmässig Berichte über wesentliche rechtliche Angelegenheiten und Prozesse, wesentliche Verstösse gegen Vorschriften sowie die ergriffenen Massnahmen. In schwerwiegenden Fällen berichtet der Prüfungsausschuss dem Verwaltungsrat über die Vorkommnisse.

d) Er prüft periodisch die Berichte der Revisionsstelle über konsolidierungspflichtige Gesellschaften.

e) Er unterbreitet dem Verwaltungsrat den Wahlvorschlag der externen Revisionsstelle zuhanden der Generalversammlung.

Im Berichtsjahr hat sich der Prüfungsausschuss zu zwei Sitzungen mit einer durchschnittlichen Sitzungsdauer von drei Stunden getroffen. An den Sitzungen haben die Geschäftsleitung und der Leiter Finanzen/Personal mit beratender Stimme teilgenommen. Darüber hinaus waren Vertreter der externen Revisionsstelle bei beiden Sitzungen anwesend. Über den Beizug weiterer Personen entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses jeweils von Fall zu Fall.

Der Verwaltungsrat hat die Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regularien und weiteres in dem Reglement des Prüfungsausschusses festgelegt.

### Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern des Verwaltungsrats: Hans Kuntzemüller (Vorsitz) und Dr. Bernhard Beck.

Die Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regularien und weiteres wurden durch den Verwaltungsrat in dem Reglement des Vergütungsausschusses festgelegt.

Der Vergütungsausschuss bereitet die Neu- und Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat zuhanden des Verwaltungsrats vor und stellt die Anträge für die Anstellung bzw. Entlassung von Mitgliedern der Geschäftsleitung.

Weitere Aufgaben und Informationen zum Vergütungsausschuss finden sich im Vergütungsbericht ab S. 49.

### Kompetenzregelung

Die Informationen bezüglich der Kompetenzregelungen können den Statuten und dem Organisationsreglement der Gesellschaft entnommen werden. Die Kompetenzregelungen sind im Internet unter [www.energiesdienst.de/investor](http://www.energiesdienst.de/investor) im Bereich Corporate Governance abrufbar.

### Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten der Geschäftsleitung im Organisationsreglement näher festgelegt. Die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG informiert den Verwaltungsrat schriftlich, regelmässig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei geht sie auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Der Verwaltungsrat verfügt zur Überwachung und Kontrolle der Geschäfts- und Gruppenleitung hauptsächlich über das integrierte Risikomanagementsystem (iRM), das Management-Informationssystem (MIS), die rollierende Dreijahresplanung sowie den Bericht der Revisionsstelle.

Das Management-Informationssystem (MIS) umfasst die Energie- und Vertriebsstatistik, die Bilanz-, Erfolgs- und Cashflowrechnung, die Investitions- und Kennzahlenübersicht sowie die Kommentierung. Dargestellt werden der kumulierte Berichtsmonat mit aktuellen Zahlen, dem Budget und dem Vorjahr sowie für das laufende Jahr eine Hochrechnung, das Budget und das Vorjahr. Der Verwaltungsrat wird vor jeder Verwaltungsratssitzung durch die Geschäftsleitung über das MIS informiert.

Das unternehmensweite integrierte Risikomanagementsystem (iRM) besteht aus Risikomanagement und Internem Kontrollsystem (IKS).

Dabei gewährleistet das Risikomanagement, dass bestehende Risiken bereichsübergreifend vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise dem Verwaltungsrat weitergeleitet werden. Im Rahmen der Verwaltungsrats- und Prüfungsausschusssitzungen wird über die wesentlichen Risiken in der Gruppe berichtet. Bei Eilbedürftigkeit wird die Geschäftsleitung direkt informiert, die wiederum den Verwaltungsrat informiert.

Daneben ist ein Internes Kontrollsystem implementiert (IKS). Es ermöglicht dem Verwaltungsrat sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen im Unternehmen existieren. Diese betreffen die Überprüfung der wesentlichen Geschäftsprozesse auf Effektivität und Effizienz sowie die Fehler- und Risikovermeidung als auch die verlässliche und ordnungsgemässe Finanzberichterstattung. Ebenso existieren Kontrollen, die die Einhaltung rechtlicher und interner Vorgaben in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Prozessen sicherstellen sollen.

Über das iRM wird ein jährlicher Wirksamkeitsbericht erstellt. Dieser stellt sicher, dass die Anforderungen an das Risikomanagement und das Interne Kontrollsystem erfüllt werden.

Die Geschäftsleitung erarbeitet Beschlussvorlagen zu den Traktanden der Verwaltungsratssitzungen und reicht diese ein.

### Kommissare

Aufgrund der für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfeldern und Wyhlen erteilten deutschen und schweizerischen Wasser-



rechte (Konzessionen) benennen die schweizerische Eidgenossenschaft Bundeskommissäre und das Land Baden-Württemberg Staatskommissare, die das Recht haben, an allen Sitzungen des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG bzw. des Aufsichtsrats der Energiedienst AG teilzunehmen. Diese Kommissäre bzw. Kommissare werden auf unbestimmte Zeit benannt:

Ministerialdirigent Peter Fuhrmann, Staatskommissar, Baden-Württembergischer Staatskommissar für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen

Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau, Bundeskommissär, Eidgenössischer Bundeskommissär für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen.

#### Beirat

Der vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung im Geschäftsjahr 2003 ins Leben gerufene Sachverständigenbeirat wurde im Mai 2014 neu aufgestellt und in Beirat umbenannt. Diesem gehören Vertreter aus Politik, Industrie, Kapitalmarkt und Wissenschaft an. Er wurde geschaffen, um wesentliche Fragen und Entwicklungen der Energiedienst-Gruppe und deren Bild in der Öffentlichkeit auch mit Aussenstehenden zu diskutieren. Weiteres Thema der Beiratssitzungen sind exogene Faktoren, wie die wirtschaftliche und politische Lage, die einen erheblichen Einfluss auf das Geschäftsfeld der Energiedienst-Gruppe haben.

<b>Ralph Rieker (Vorsitzender)</b>	Geschäftsführender Gesellschafter der Ricosta Schuhfabriken GmbH
<b>Martin Bäumle</b>	Nationalrat GLP
<b>Tilman Bollacher</b>	ehemaliger Landrat des Landkreises Waldshut- Tiengen
<b>Dr. Wolfgang Bruder</b>	Vorstandsvorsitzender i. R.
<b>Wolfgang Dietz</b>	Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein
<b>Klaus Eberhardt</b>	Oberbürgermeister der Stadt Rheinfelden Baden
<b>Christine Egerszegi-Obrist</b>	Ständerätin FDP-Liberale
<b>Thorsten Frei</b>	Mitglied des Deutschen Bundestags
<b>Kurt Grieshaber</b>	Vorsitzender des Vorstands der Grieshaber Logistics Group AG, Bad Säckingen
<b>Erik Pauly</b>	Oberbürgermeister der Stadt Donaueschingen
<b>Felix Schreiner</b>	Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
<b>Prof. Dr. Hans A. Wüthrich</b>	Inhaber des Lehrstuhls für internationales Management, Universität der Bundeswehr, München

#### 4 GESCHÄFTSLEITUNG

a) Die Geschäftsleitung nimmt die operativen Aufgaben wahr und vertritt die Energiedienst Holding AG nach aussen. Nachfolgende Aufstellung spiegelt die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung in Führungs- und Aufsichtsratsgremien bedeutender schweizerischer und ausländischer Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des privaten und des öffentlichen Rechts wider. Dabei werden auch Angaben zur Nationalität, Ausbildung und dem beruflichen Hintergrund gemacht.

b) Es bestehen keine Managementverträge seitens der Energiedienst Holding AG bzw. ihrer Tochtergesellschaften mit Gesellschaften oder Einzelpersonen ausserhalb des Konzerns.



**Martin Steiger**

Schweizer, \*1956

- Lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer / Executive Program Stanford University
- Vorsitzender der Geschäftsleitung Energiedienst Holding AG
- Vorstand Energiedienst AG

- 1983–1989 Arthur Andersen AG, Zürich, Wirtschaftsprüfung
- 1989–1992 Bull (Schweiz) AG, Zürich, Leiter Controlling
- 1992–1999 Energiedienst Holding AG, Leiter Finanzen
- 1994–2006 ED Netze GmbH, Geschäftsführer
- Seit 11/1999 Energiedienst Holding AG, Geschäftsleitung
- Seit 11/1999 Energiedienst AG, Vorstand
- Seit 11/2008 Energiedienst Holding AG, Vorsitzender der Geschäftsleitung

##### Aufsichtsratsmandate

- NaturEnergie AG, Vorsitzender
- Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG, Mitglied
- Stadtwerke Bad Säckingen GmbH, stv. Vorsitzender

##### Verwaltungsratsmandate

- EnAlpin AG, Vizepräsident
- RKN Rheinkraftwerk Neuhausen AG, Präsident
- ERAG Elektrizitätswerke Rheinau AG, Vizepräsident
- Rhonewerk AG, Mitglied

##### Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Beirat Deutsche Bank, Mitglied
- Beirat Neue Aargauer Bank, Mitglied

##### Dauernde Leitungs- und Beraterfunktion für Interessengruppen

- Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke Baden-Württemberg, Mitglied des Vorstands
- Bürgerstiftung Rheinfelden (Baden), Mitglied des Stiftungsrats
- Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, Mitglied der Vollversammlung
- Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG, Stiftungsrat
- Verband der Elektrizitätswirtschaft Baden-Württemberg (VfEW), Mitglied des Vorstands
- Vereinigung Schweizer Unternehmen in Deutschland (VSUD), Mitglied des Vorstands
- Wirtschaftsbeirat der Stadt Rheinfelden (Baden), Mitglied
- Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Mitglied des Energie- und Umweltausschusses



**Michel Schwery**

Schweizer, \*1964

- Diplom-Elektroingenieur, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
- Mitglied der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG
- Stv. der Geschäftsleitung CH

- 1992–1999 Aluisse-Lonza Energie AG
- 1992–1993 Leiter Gruppe Projekte EM
- 1994–1999 Leiter Abteilung Technik
- 1996 Ernennung zum Prokuristen, stv. Bereichsleiter Betrieb und Technik
- 2000–2002 Lonza Energie AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik, Ernennung zum Vizedirektor / Mitglied der Geschäftsführung
- 2002–2012 EnAlpin Wallis AG / EnAlpin AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik; Vizedirektor / Mitglied der Geschäftsführung
- Seit 2012 Energiedienst Holding AG, Mitglied der Geschäftsleitung

##### Verwaltungsratsmandate

- Gries Wind AG, Präsident
- SwissAlpin SolarTech AG, Präsident
- KW Siwibach AG, Vizepräsident
- KW Jungbach AG, Vizepräsident
- Rhonewerke AG, Vizepräsident
- KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG, Vizepräsident
- TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG, Vizepräsident
- EVR Energieversorgung Raron AG, Vizepräsident
- EDSR Energiedienste Staldenried AG, Vizepräsident
- EVG Grächen AG, Vizepräsident
- EVN Energieversorgung Nikolai AG, Vizepräsident
- EnAlpin AG, Mitglied und Delegierter
- Kraftwerk Lötschen AG, Präsident
- Aletsch AG, Präsident
- Valgrid AG, Vizepräsident
- Kraftwerk Aegina AG, Mitglied
- Kraftwerke Gougrou AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Rheinau AG, Mitglied
- Energie Electrique du Simplon SA (E.E.S.), Mitglied
- VED Visp Energie Dienste AG, Vizepräsident
- EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG, Mitglied
- KWOG Kraftwerke Obergoms AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Obergoms AG, Mitglied
- ANOG Anergienetz Obergoms AG, Mitglied
- Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN), Mitglied
- KW Ackersand I AG, Vizepräsident

##### Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN), Geschäftsführer
- KW Ackersand I AG, Geschäftsführer
- Kraftwerk Merezzenbach AG, Geschäftsführer
- SwissWinds Development GmbH, Geschäftsführer
- SwissWinds GmbH, Geschäftsführer
- VED Visp Energie Dienste AG, Vorsitzender der Geschäftsführung
- Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, Mitglied des Vorstands

**Erweiterte Geschäftsleitung**

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung hat Teile der ihm übertragenen Verantwortung an die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung delegiert.

**Christian Bersier**

Schweizer, \*1966

- Betriebsökonom HWV
- Leiter Finanzen / Personal

- 1991 – 1995 Adlatus Treuhand & Unternehmensberatung, Geschäftsleitung
- 1995 – 1997 Feldschlösschen, Finanzcontroller Westschweiz
- 1997 – 1998 BKW FMB Energie, Controller Energiewirtschaft
- 1998 – 2001 BKW FMB Energie, Leiter Abteilung Support, Mitglied oberes Kader
- 2002 – 2005 Zurich Financial Services, Head of Global ISP, Controlling Member of Executive Staff
- 2005 – 2010 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Finanzen und Administration
- Seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Finanzen / Personal)

**Aufsichtsratsmandat**

- Laguna GmbH, Weil am Rhein, Mitglied

**Verwaltungsratsmandat**

- EnAlpin AG, Visp, Mitglied

**Sonstige Tätigkeiten**

- Energiedienst Immobilien Verwaltungsgesellschaft GmbH, Rheinfelden, Geschäftsführer
- Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG, Laufenburg, Geschäftsführer
- Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), Aarau, Vorstand
- AIHK Regionalgruppe Fricktal, Präsident

**Claus Eckerle**

Deutscher, \*1956

- Diplom-Finanzwirt (FH) / Betriebswirt VWA
- Leiter Stab / Umweltmanagement
- Stv. der Geschäftsleitung D

- 1999 – 2001 EnBW Services, Leiter Koordination und Grundsatzfragen für den Bereich Finanzen, Rechnungswesen und Steuern
- 2001 – 2004 EnBW AG, Karlsruhe, Leiter Koordination Vorstandsbereich Finanzen
- 2004 – 2008 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Unternehmensentwicklung
- Seit 2008 Leiter Stab
- Seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Stab / Umweltmanagement)

**Aufsichtsratsmandate**

- NaturEnergie AG, Wyhlen
- Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau
- Volksbank Bühl eG, Bühl, stv. Vorsitzender

**Verwaltungsratsmandat**

- Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Möhlin

**Sonstige Tätigkeiten**

- Stiftung der Volksbank Bühl, Bühl, stv. Vorsitzender
- Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer





**Achim Geigle**

Deutscher, \*1965

- Industriekaufmann
- Leiter Vertrieb / Marketing

- bis 2000 Siemens AG, Berlin und München, verschiedene Leitungsfunktionen In-/Ausland. Zuletzt Vertriebsleiter Client-Server-Systeme, Berlin
- 2000 – 2003 EnBW VTG, Leiter der Niederlassung Freiburg
- 2003 – 2007 EnBW VSG, Leiter Region Süd
- 2007 – 2010 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Vertrieb
- Seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Vertrieb / Marketing)

**Aufsichtsratsmandat**

- Energieversorgung Oberes Wiesental, Todtnau

**Sonstige Tätigkeiten**

- NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen, Vorstand
- ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden, Geschäftsführer



**Irene Knauber**

Deutsche, \*1956

- Diplom-Ingenieurin (FH)
- Leiterin Service/Produktion

- 2000 – 2003 Energiedienst AG, Sachbearbeiterin Netznutzungsmanagement
- 2001 – 2005 Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat
- 2003 – 2004 Energiewirtschaft, stv. Leiterin
- 2004 – 2004 Teamleiterin Pricing und Portfoliomanagement
- 2004 – 2006 Leiterin Portfoliomanagement, stv. Leiterin Service Center
- 2007 – 2010 Leiterin Service Center
- Seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Service/Produktion)

**Sonstige Tätigkeiten**

- ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden, Geschäftsführerin

**Kees van Hoek** (bis 31.12.2014)

Niederländer, \*1958

- Diplom-Ingenieur Elektrotechnik TU Delft
- INSEAD AMP
- Leiter Unternehmensentwicklung

- 1989 – 1998 Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG, Laufenburg, Leiter Energiecontrolling
- 1998 – 1999 Euroenergy AG, Rheinfelden, Direktor
- 1999 – 2009 BLS AG, Bern, Leiter Geschäftsbereich Infrastruktur, Leiter Krisenmanagement, Mitglied der Konzernleitung, BLS Netz AG, Bern, Geschäftsführer
- 2009 – 2011 Leiter Markt Schweiz, Mitglied der Geschäftsleitung Alpiq Suisse AG
- 02/2011 – 12/2014 Energiedienst, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Unternehmensentwicklung)

**Verwaltungsratsmandat**

- Aurica AG, Aarau

## **5 ANZAHL ZULÄSSIGER MANDATE**

Die zulässige Anzahl weiterer Mandate der Verwaltungsratsmitglieder, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung in obersten Leitungs- und Verwaltungsorganen von Rechtseinheiten ausserhalb des Konsolidierungskreises der Gesellschaft wurde auf vier Mandate in börsenkotierten und zehn Mandate in nichtkotierten Unternehmen begrenzt sowie auf weitere zehn Mandate in Stiftungen und anderen im Handelsregister (oder entsprechenden ausländischen Registern) eingetragenen Rechtseinheiten. Dabei werden Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten ein und desselben Konzerns (einschliesslich in Minderheitsbeteiligungen, an denen ein solcher Konzern oder die Gesellschaft direkt oder indirekt mit einem Kapital- oder Stimmenanteil von mindestens 10 Prozent beteiligt ist, ohne dass sie konsolidiert werden) je Konzern als ein Mandat gezählt. Diese dürfen jedoch einzeln gezählt die Zahl von vierzig zusätzlichen Mandaten nicht übersteigen.

## **6 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN, DARLEHEN**

Umfassende Informationen zu den Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen befinden sich im Vergütungsbericht ab Seite 48.

## **7 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE**

### **Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung**

Es bestehen nur Namenaktien. Die Gesellschaft führt ein Aktienbuch, in das die Eigentümer und Nutzniesser der Namenaktien mit Namen und Vornamen, Wohnort, Adresse und Staatsangehörigkeit (bei juristischen Personen der Sitz) eingetragen werden. Natürliche und juristische Personen wie gesetzliche Nutzniesser, gesetzliche Vertreter Unmündiger usw., die nicht Aktionäre sind, aber in Folge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Namenaktie haben, werden auf Antrag hin im Aktienbuch vorgemerkt. Erwerber von Namenaktien werden auf Gesuch hin als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, diese Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung

erworben zu haben. Der Verwaltungsrat kann nach Anhörung des eingetragenen Aktionärs Eintragungen im Aktienbuch mit Rückwirkung auf das Datum der Eintragung löschen, wenn diese durch falsche Angaben zustande gekommen sind. Der Betroffene muss über die Streichung sofort informiert werden. Die Aktien sind unteilbar. Die Gesellschaft anerkennt nur einen Vertreter pro Aktie.

### **Sämtliche Stimmrechtsbeschränkungen**

Das Stimmrecht und die damit zusammenhängenden Rechte aus einer Namenaktie können gegenüber der Gesellschaft nur von einem Aktionär oder Nutzniesser, der mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen ist, sowie von Personen, denen zufolge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Aktie zusteht, ausgeübt werden. Der Verwaltungsrat bestimmt, wie die Legitimation der Aktionäre für die Teilnahme und Vertretung an der Generalversammlung zu erbringen ist. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch eine andere Person, die nicht Aktionär zu sein braucht, vertreten lassen. Der Präsident des Verwaltungsrats, oder bei dessen Verhinderung der Vorsitzende der Generalversammlung, entscheidet über die Anerkennung einer Vollmacht.

### **Unabhängiger Stimmrechtsvertreter**

Ein stimmberechtigter Aktionär kann sich in der Generalversammlung auch durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen, der durch die Generalversammlung gewählt wird. Der Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die von ihm vertretenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Hat er keine Weisungen erhalten, so enthält er sich der Stimme. Die allgemeine Weisung, jeweils im Sinne des Antrags des Verwaltungsrats zu stimmen, gilt als gültige Weisung zur Stimmrechtsausübung.

### **Statutarische Quoren**

Es bestehen keine von den gesetzlichen Bestimmungen abweichende statutarischen Quoren.

### **Einberufung der Generalversammlung**

Die Generalversammlung ist im statutarischen Publikationsorgan mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einzuberufen.

### **Traktandierung**

In der Einberufung sind die Verhandlungsgegenstände sowie die Anträge des Verwaltungsrats und derjenigen Aktionäre bekannt zu geben, die die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangt haben. Es ist darauf hinzuweisen, dass der Geschäftsbericht, der Revisionsbericht und der Bericht des Konzernprüfers den Aktionären während dieser 20 Tage am Gesellschaftssitz zur Einsicht aufliegen.

Über Gegenstände, die nicht in dieser Weise angekündigt worden sind, können keine Beschlüsse gefasst werden, ausser über einen Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung bzw. auf Durchführung einer Sonderprüfung. Dagegen bedarf es zur Stellung von Anträgen und Verhandlungen ohne Beschlussfassung keiner vorherigen Ankündigung. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens 20'000 CHF, das heisst 200'000 Namenaktien der Energiedienst Holding AG vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Sie haben ein entsprechendes Begehren spätestens 50 Tage vor einer Generalversammlung dem Verwaltungsrat schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und der Anträge mitzuteilen. Dem Begehren ist eine Sperrerklärung der Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

### **Eintragungen im Aktienbuch**

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktien im Aktienbuch im Hinblick auf die Generalversammlung am 27. März 2015 ist der 20. März 2015.

## **8 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN**

### **Angebotspflicht**

Ein Erwerber von Aktien der Energiedienst Holding AG ist nicht zu einem öffentlichen Kaufangebot nach Art. 32 und 52 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel verpflichtet (Opting Out).

### **Kontrollwechselklauseln**

Es existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung oder

weiterer Kadermitglieder mit Schlüssel-funktionen. Kontrollwechselklauseln sind weder in aktuellen Vereinbarungen enthalten noch sind sie geplant. Konkret sind in diesem Zusammenhang weder Abgangsentschädigungen vereinbart noch Vergünstigungen wie der Wegfall oder die Verkürzung von Sperrfristen für Aktien oder zusätzliche Beiträge an Pensionskassen. Die Arbeitsverträge der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG laufen auf unbestimmte Zeit. Die Kündigungsfrist beträgt grundsätzlich jeweils sechs Monate, bei einer Person zwölf Monate. Die Bestellung des Vorstands der Energiedienst AG beträgt fünf Jahre und endet am 14. November 2019.

## **9 REVISIONSSTELLE**

### **Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors**

#### **Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats**

Die KPMG AG ist seit dem Geschäftsjahr 1991/1992 Revisionsstelle und prüft seit dem Geschäftsjahr 1995/1996 auch die konsolidierte Jahresrechnung und seit dem Geschäftsjahr 2014 den Vergütungsbericht.

### **Amtsantritt des leitenden Revisors**

Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2010 Orlando Lanfranchi.

### **Revisionshonorar**

Die KPMG AG hat im Geschäftsjahr 2014 für in der Schweiz und in Deutschland erbrachte Prüfungsdienstleistungen 233'982 € in Rechnung gestellt.

### **Zusätzliche Honorare**

Im Geschäftsjahr 2014 stellte die KPMG AG für sonstige Prüfungskosten 79'082 € und für sonstige Dienstleistungen 1'300 € in Rechnung.

### **Informationsinstrumente des externen Revisors**

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils für ein Jahr gewählt. Sie führt ihre Arbeit im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sowie nach den Grundsätzen des Berufsstands durch. Die Revisionsstelle informiert den Verwaltungsrat regelmässig über ihre Feststel-

lungen und über Verbesserungsvorschläge. Aufsichtsorgan der externen Revisionsstelle ist der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats. Vor Unterbreitung des Wahlvorschlags holt der Prüfungsausschuss eine Erklärung des vorgesehenen Prüfers ein, ob und gegebenenfalls welche beruflichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können.

Die Erklärung erstreckt sich auch darauf, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen, insbesondere im Beratungssektor, erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart sind. Der Verwaltungsrat vereinbart mit dem Abschlussprüfer, dass der Präsident des Verwaltungsrats bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht beseitigt werden. Der Verwaltungsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung. Die Zuständigkeit hierfür liegt allein beim Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Der Abschlussprüfer berichtet dem Verwaltungsrat umfassend über die Ergebnisse seiner Prüfung.

## **10 INFORMATIONSPOLITIK**

Die Energiedienst Holding AG verfolgt eine offene, umfassende und zeitnahe Kommunikation mit ihren Aktionären und den übrigen Kapitalmarktteilnehmern. Die wichtigsten Informationsinstrumente sind der ausführliche Jahres- und Halbjahres-Geschäftsbericht, die Website [www.energiesdienst.de](http://www.energiesdienst.de), auf der sich der Finanz- und Unternehmenskalender und alle aktuellen Änderungen befinden, sowie Medieninformationen ([www.energiesdienst.de/presse](http://www.energiesdienst.de/presse)), die Generalversammlung und wichtige Kontaktdaten. Die Geschäfts-

leitung wird neue Fakten, die im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eintreten und nicht öffentlich bekannt sind, unverzüglich veröffentlichen, wenn sie wegen der Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf geeignet sind, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere der Gesellschaft erheblich zu beeinflussen. Auf der letzten Seite des Geschäftsberichts sowie unter [www.energiesdienst.de/investor](http://www.energiesdienst.de/investor) sind die Kontaktdaten von Investor Relations sowie die wichtigsten Termine für das laufende Geschäftsjahr ersichtlich.









VERGÜTUNGS-  
BERICHT



Der Vergütungsbericht bietet einen Überblick über die Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung sowie Mitglieder des Beirats. Zudem wird das Vergütungssystem der Energiedienst-Gruppe vorgestellt. Der Bericht orientiert sich an den Grundsätzen des „Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance“.

Die Verordnung gegen übermässige Vergütungen in börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verpflichtet zur Erstellung eines Vergütungsberichts ab dem Geschäftsjahr 2014. Für das Berichtsjahr werden die bestehenden Vergütungselemente in diesem vorliegenden Bericht zusammengefasst. Die Statuten wurden an der Generalversammlung vom 28. März 2014 an die VegüV angepasst. Für das Geschäftsjahr 2014 erscheint folglich erstmals der pflichtkonforme und von der Revisionsgesellschaft geprüfte Vergütungsbericht.

### **Vergütungssystem**

Das Vergütungssystem der Energiedienst-Gruppe besteht aus zwei Hauptelementen: der fixen Vergütung und der variablen Vergütung.

Die fixe Vergütung wird anhand von Referenzgehältern bei Vergleichsunternehmen, anhand lokaler Markt- und Lohnstandards sowie anhand der Erfahrungen und der Kompetenzen der oder des Einzelnen festgelegt. Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten alle bei der Energiedienst-Gruppe fest angestellten Mitarbeitenden eine fixe Vergütung, die mindestens 50 Prozent der Gesamtvergütung der oder des Einzelnen beträgt.

Die variable Vergütung ist von der Erreichung individueller Ziele abhängig. Die Ziele basieren auf Unternehmenskennzahlen und den vorgängig festgelegten individuellen Leistungskomponenten und deren Übereinstimmung mit den gestellten Erwartungen. Neben den Mitgliedern von Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und erweiterter Geschäftsleitung erhalten Kadermitarbeitende, Mitarbeitende mit Schweizer Arbeitsvertrag und weitere Schlüsselmitarbeitende eine variable Vergütung.

Ein weiteres Element der variablen Vergütung ist das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, an dem Verwaltungsrat und alle Mitarbeitende teilnehmen. Dieses soll Leistungsanreize für Mitarbeitende mit für Energiedienst relevanten fachlichen und persönlichen Fähigkeiten schaffen.

Für die Ausarbeitung und regelmässige Überprüfung und Beurteilung des Vergütungssystems der Gesellschaft ist der Vergütungsausschuss zuständig.

Der Verwaltungsrat legt auf Antrag des Vergütungsausschusses jährlich die Honorare für jedes Verwaltungsratsmitglied fest. Die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats, über deren Entschädigung entschieden wird, enthalten sich der Stimme. Zur Festsetzung des Vergütungssystems werden lediglich bei einer grundlegenden Neugestaltung externe Experten beigezogen. Bei Neueinstellungen oder Beförderungen auf der Stufe Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung werden situativ funktionspezifische Benchmarks herangezogen. Den Referenzmarkt bilden dabei Unternehmen aus der Energiebranche (z.B. AXPO, Alpiq, BKW, Repower, EnBW, E.ON, RWE).

### **Vergütungsausschuss**

Der Vergütungsausschuss ist ein Fachausschuss, der formell vom Verwaltungsrat eingesetzt wird. Seine Hauptaufgabe besteht in der Unterstützung des Verwaltungsrats bei der Erfüllung von dessen Aufsichtspflicht.

Der Vergütungsausschuss besteht aus mindestens zwei vom Verwaltungsrat ernannten Mitgliedern. Bei nur zwei Mitgliedern muss mindestens eines ein unabhängiges, nicht an der Geschäftsleitung beteiligtes Verwaltungsratsmitglied sein; bei mehr als zwei Mitgliedern muss die Mehrheit aus unabhängigen, nicht an der Geschäftsleitung beteiligten Verwaltungsratsmitgliedern bestehen. Derzeit sind dies Hans Kuntzemüller (Vorsitz) und Dr. Bernhard Beck.



Der Vergütungsausschuss hat folgende Aufgaben:

- Er schlägt die maximalen Gesamtbeträge der Vergütungen des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats vor.
- Er begutachtet zuhanden des Verwaltungsrats die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und erstellt allenfalls Änderungsanträge.
- Er legt die Anstellungsbedingungen und die Vergütungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung fest und trifft die vergütungsrelevanten Entscheide im Zusammenhang mit der Beendigung der Arbeitsverhältnisse mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung.
- Er beaufsichtigt den Vorsitzenden der Geschäftsleitung bei der Festlegung der Anstellungsbedingungen und Vergütungen für die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung (einschliesslich vergütungsrelevanter Entscheide im Zusammenhang mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses).
- Er legt unter Beachtung der statutarischen Vorgaben das Salär- und Bonussystem zur Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung fest.
- Er lässt sich durch die Geschäftsleitung periodisch über die in der Energiedienst-Gruppe angewendeten Salär-/Bonussysteme sowie allfällige Incentives orientieren.
- Er schlägt zuhanden des Verwaltungsrats den Vergütungsbericht und den Antrag an die Generalversammlung betreffend Vergütungsrahmen vor.

Der Ausschuss trifft sich jährlich zu mindestens einer ordentlichen Sitzung. Der Vergütungsausschuss kann nach eigenem Ermessen zusätzliche Sitzungen einberufen. Zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 31. Dezember 2014 tagte der Vergütungsausschuss viermal für je rund zwei Stunden.

### Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine fixe Vergütung sowie – in Form von Gratisaktien – eine variable Vergütung. Die fixe Vergütung wird in bar gewährt. Sämtliche Vergütungen an den Verwaltungsrat werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen. Details zu den Zuteilungs- und Aktienkaufvereinbarungen werden im nachfolgenden Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“ erläutert.

in CHF <sup>1</sup>	Anmerkung	Fixe Vergütung <sup>4</sup>	Variable Vergütung		Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen	Total 2014	Total 2013
			Anzahl Aktien <sup>6</sup>	Aktienbezogene Vergütungen			
Hans Kuntzemüller, Präsident (D)	2/3/4	134'105	500	13'417	4'801	152'322	150'007
Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident (D)	2/3/5	84'077	0	0	0	84'077	85'932
Dr. Markus Altwegg (CH)	12	11'744	0	0	230	11'974	56'655
Michael Baumgärtner (D)	7	0	0	0	0	0	14'505
Dr. Wolfgang Bruder (D)		48'044	500	13'417	2'340	63'801	49'104
Dr. Dominique Candrian (CH)	5	48'044	500	13'417	0	61'461	55'919
Peter Everts (CH)	3	54'050	500	13'417	2'165	69'632	63'110
Dr. André Hurter (CH)	8	0	0	0	0	0	35'328
René Imoberdorf (CH)	4	60'044	500	13'417	2'340	75'801	71'825
Bruno Knapp (D)	8	48'044	0	0	1'501	49'545	50'639
Dr. Eric Peytremann (CH)	5/11	36'300	0	0	0	36'300	0
Phyllis Julia Scholl (CH)	11	36'300	500	13'417	1'973	51'690	0
Marc Wolpensinger (D)	3/9/10	60'055	0	0	2'252	62'307	45'807
<b>Total</b>		<b>620'806</b>	<b>3'000</b>	<b>80'501</b>	<b>17'602</b>	<b>718'909</b>	<b>678'830</b>

1 Auszahlungen erfolgen grösstenteils in €. In CHF sind diese zum Kurs des Auszahlungszeitpunkts umgerechnet (2013:1.2276 / 2014:1.2011).

2 Vergütung für den Vergütungsausschuss (Präsident 10'000 €, Mitglied 5'000 €).

3 Vergütung für den Prüfungsausschuss (Präsident 10'000 €, Mitglied 5'000 €).

4 Inkl. Vergütung für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der EDAG und im VR der EnAlpin AG (Präsident 20'000 CHF, Mitglied 12'000 CHF).

5 Keine Sozialabgaben, wenn die Entschädigung an den Arbeitgeber geht.

6 Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen finden Sie im Abschnitt Aktienbeteiligungsprogramm.

7 Am 22. März 2013 ausgetreten.

8 Am 19. September 2013 ausgetreten.

9 Am 22. März 2013 eingetreten.

10 Am 25. Juni 2013 in den Prüfungsausschuss eingetreten.

11 Am 28. März 2014 eingetreten.

12 Am 28. März 2014 ausgetreten.

Die Basis für die Vergütung des Verwaltungsrats hat sich nicht verändert. Die Zunahme der Entschädigung ist auf die höhere Aktienzuteilung von 500 (Vorjahr: 230) zurückzuführen.

### Vergütungen an die Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung gewährte Vergütung setzt sich aus einem fixen und einem von der Erreichung individueller Ziele abhängigen variablen Zielbonus (in der Grössenordnung von 30 bis 50 Prozent des Zieleinkommens) zusammen.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurden den Mitgliedern der Geschäftsleitung je 500 Gratisaktien, denjenigen der erweiterten Geschäftsleitung je 200 Gratisaktien zugeteilt. Details zu den Zuteilungs- und Aktienkaufvereinbarungen werden im nachfolgenden Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“ erläutert.

in CHF <sup>1</sup>	Variable Vergütung					Total 2014	Total 2013
	Fixe Vergütung <sup>2</sup>	Variabler Lohn <sup>3</sup>	Anzahl Aktien <sup>4</sup>	Aktienbezogene Vergütungen	Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen <sup>5</sup>		
<b>Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung</b>	<b>1'863'268</b>	<b>1'211'135</b>	<b>2'400</b>	<b>53'874</b>	<b>427'024</b>	<b>3'555'301</b>	<b>3'818'191</b>
davon Martin Steiger, CEO (höchste Einzelvergütung)	421'486	482'974	500	13'417	94'979	1'012'857	1'116'276

1 Sämtliche Beträge sind zum arithmetischen Mittel der Monatsmittelkurse umgerechnet (2013:1.2326 / 2014:1.2139).

2 Inklusive pauschale Abgeltung der Gremienarbeit inklusive Geschäftsfahrzeug. Alle Honorare aus der Wahrnehmung von Mandaten durch die Geschäftsleitung, erweiterte Geschäftsleitung oder Mitarbeitende werden der Gesellschaft abgeliefert.

3 Der variable Lohn richtet sich nach dem geschäftlichen und persönlichen Erfolg. Die Erläuterung dazu finden Sie im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 30.

4 Gratisaktien und verbilligte Aktien. Die Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen zu den Aktien finden Sie im Abschnitt Aktienbeteiligungsprogramm.

5 Dazu gehören unter anderem Beiträge zur gesetzlichen, beruflichen Personalvorsorge und Krankenversicherung.

Veränderungen zum Vorjahr sind auf den Austritt eines Mitglieds der erweiterten Geschäftsleitung am 31. August 2014, Einmaleinzahlungen aus der Erhöhung des maximal versicherten Lohns in der Personalvorsorge sowie auf variable Lohnkomponenten zurückzuführen.

Sämtliche Vergütungen an die Geschäftsleitung werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen.

Die Energiedienst-Gruppe hat am 31. Dezember 2014 den Mitgliedern der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung oder diesen nahestehenden Personen keine Darlehen gewährt.

**Vergütungen an den Beirat**

Die Mitglieder des Beirats erhalten eine fixe Vergütung. Die fixe Vergütung wird in bar gewährt. Sämtliche Vergütungen an den Beirat werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen.

in CHF <sup>1</sup>	An- merkung	Fixe Vergütung	Sozial- aufwand	Total 2014	Total 2013
Martin Bäumle	6	2'702	169	2'871	0
Tilman Bollacher	4/5/6	2'702	169	2'871	0
Wolfgang Bruder Dr.	6	2'702	169	2'871	0
Anne-Kathrin Deutrich	5/7	329	0	329	3'069
Wolfgang Dietz	2/5/6	0	0	0	0
Klaus Eberhard	6	3'003	188	3'190	0
Christine Egerszegi-Obrist	5/6	3'003	0	3'003	2'762
Thorsten Frei	3/5/6	2'702	169	2'871	1'036
Kurt Grieshaber	5/6	2'702	0	2'702	2'762
Gudrun Heute-Bluhm	5	0	0	0	0
Dr. Georg Krayer	5	0	0	0	2'455
Dr. Rolf Linkohr	5	0	0	0	3'069
Erik Pauly	2/6	0	0	0	0
Ralph Rieker	5/6	2'702	169	2'871	3'261
Felix Schreiner	6	3'003	188	3'190	0
Peter Straub	5/7	329	0	329	3'069
Prof. Dr. Hans Wüthrich	5/6	3'003	0	3'003	3'069
<b>Total</b>		<b>28'884</b>	<b>1'220</b>	<b>30'104</b>	<b>24'552</b>

1 Auszahlungen erfolgen grösstenteils in €. In CHF sind diese zum Kurs des Auszahlungszeitpunkts umgerechnet (2013: 1.2276 / 2014: 1.2011).

2 Verzichten von Amts wegen auf Entschädigung.

3 Verzichtet bis 22. September 2013 von Amtes wegen auf Entschädigung.

4 Verzichtet bis 31. Dezember 2013 von Amtes wegen auf Entschädigung.

5 Mitglieder Sachverständigenbeirats / per 31. Dezember 2013 aufgelöst.

6 Mitglieder Beirat / per 1. Januar 2014 neu.

7 erhielten 5 Gratisaktien als Anerkennung..

Die Zunahme ist auf zusätzliche Mitglieder zurückzuführen.



### Sonstige Vorteile

Abgesehen von den vorgängig dargestellten Vergütungen hat die Energiedienst-Gruppe zum 31. Dezember 2014 den aktuellen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und des Beirats oder dessen nahestehenden Personen keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse, Kredite, Aktienoptionen oder sonstige Vorteile gewährt.

Es wurden keine Vergütungen, direkt oder indirekt, an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und des Beirats ausgerichtet, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind; ausgenommen sind Leistungen der beruflichen Vorsorge.

Alle Honorare, die die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung bei Ausübung eines Mandats im Auftrag ihres Arbeitgebers erhalten, werden dem Unternehmen abgegeben.

### Aktienbeteiligungsprogramm

Das Aktienbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie den Kauf verbilligter Aktien. Für die Entscheidung über die Aktienbeteiligung besteht kein Ermessensspielraum.

Gratisaktien werden im Falle des Übertreffens des budgetierten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden (inkl. Geschäftsleitung) und Verwaltungsräte ausgeteilt, maximal 25 Prozent des das Budget „überschüssenden“ Ergebnisses wird dazu zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Budget wird durch den Aktienwert der Energiedienst Holding-Aktie dividiert; als Bewertungsstichtag gilt der Tiefstkurs am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahrs an der SIX Swiss Exchange in Zürich. Das Ergebnis ergibt die Anzahl der Aktien, die zur Ausschüttung zur Verfügung stehen, wobei eine Begrenzung nach oben je nach Funktion gemäss nachstehender Tabelle vorgesehen ist. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, auf die Gratisaktien zu verzichten. Wird vom Verzicht Gebrauch gemacht, besteht kein Anrecht auf eine Vergütung des Werts in anderer Form.

Stufe	bis max. pro Jahr
Mitarbeitende	50 Aktien
Führungskraft 2	100 Aktien
Führungskraft 1 und erweiterte Geschäftsleitung	200 Aktien
Verwaltungsrat und Geschäftsleitung	500 Aktien

Zudem haben die Mitarbeitenden (inkl. Geschäftsleitung) die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 200 Aktien mit 30 Prozent Preisabschlag zu beziehen. Die verbindliche Anmeldung für den Kauf der verbilligten Aktien ist der 30. September des Geschäftsjahrs. Der Zeitpunkt der Anrechterwerbung des Mitarbeitenden ist der 31. Dezember des Geschäftsjahrs. Als Bewertungsstichtag zur Aktienwertermittlung gilt der jeweilige tiefste Kurswert am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahrs an der SIX Swiss Exchange in Zürich.

Nach Bezug der Aktien besteht für beide Formen der Aktienbeteiligung eine zweijährige Haltefrist, bevor die Aktien verkauft werden dürfen.

Kosten aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeitende werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen.

Im Rahmen des Mitarbeiteraktienplans wurden am 31. Dezember 2014 einem Kreis von 158 Mitarbeitenden 20'670 verbilligte Aktien und einem Kreis von 751 Personen 45'390 Aktien abgegeben / zugeteilt.

## Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Wir haben den beigefügten Vergütungsbericht vom 4. Februar 2015 der Energiedienst Holding AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Abschnitten Vergütungen an den Verwaltungsrat, Vergütungen an die Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung, Vergütungen an den Beirat und Sonstige Vorteile auf den Seiten 48 bis 53 des Vergütungsberichts.

### **Verantwortung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

### **Verantwortung des Prüfers**

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Energiedienst Holding AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi

Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beatriz Vazquez

Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 4. Februar 2015









**FINANZ-  
BERICHT**



## INHALT

# Finanzbericht

### KONSOLIDIERTE JAHRESRECHNUNG

- 58 Finanzieller Lagebericht
- 59 Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung
- 60 Konsolidierte Bilanz
- 61 Konsolidierte Geldflussrechnung
- 62 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
- 63 Anhang der konsolidierten Jahresrechnung
- 92 Beteiligungen
- 94 Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

### EINZELABSCHLUSS

- 95 Erfolgsrechnung
- 96 Bilanz
- 98 Anhang zur Jahresrechnung
- 103 Antrag Gewinnverwendung
- 104 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## Finanzieller Lagebericht

Kennzahl	Entwicklung
Betriebsertrag <sup>1</sup>	Wachstum um 0.3 % auf 1'086 Mio. € (VJ: 1'082 Mio. €)
Energieumsatz	Rückgang um 0.2 % auf 1'039 Mio. € (VJ: 1'041 Mio. €)
Energiemarge <sup>2</sup>	Rückgang um 3.5 % auf 237 Mio. € (VJ: 245 Mio. €)
Betriebsaufwand netto <sup>3</sup>	Zunahme um 12.6 % auf -122 Mio. € (VJ: -109 Mio. €)
EBIT	Rückgang um 23.9 % auf 69.5 Mio. € (VJ: 91.4 Mio. €)
Jahresgewinn	Rückgang um 28.6 % auf 56.2 Mio. € (VJ: 78.7 Mio. €)
Eigenkapital	Eigenkapital von 744 Mio. € (VJ: 727 Mio. €), Eigenkapitalquote von 53.9 %
ROCE <sup>4</sup>	Rückgang von 17.2 % auf 12.7 %
Dividenden	Vorgeschlagene Dividende 1.50 CHF / Aktie
Ausblick	Sinkende Ertragslage aufgrund rückgängiger Energiepreise

<sup>1</sup> Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen und andere betriebliche Erträge

<sup>2</sup> Energieumsatz abzüglich Energiebeschaffung

<sup>3</sup> Nettoerlöse Dienstleistungen und andere betriebliche Erträge abzüglich Betriebsaufwand (ohne Energiebeschaffung)

<sup>4</sup> EBIT inkl. Beteiligungsergebnis durch durchschnittlich eingesetztes Kapital (Net Operating Assets abzügl. latente Steuern)

### Sondereffekte in der Energiemarge

Die Reduktion der Energiemarge durch sinkende Energiepreise sowie tiefere Produktionsmengen führt zu einem Margenverlust von 28 Mio. €. Der durchschnittlich erzielte Preis aus dem Verkauf der Stromproduktion sank von 54 €/MWh im Vorjahr auf 46 €/MWh in 2014. Die Bewertungseinschätzung des Managements zu zukünftigen Energiepreisen führt zur Erhöhung der Drohverlustrückstellung auf langfristigen Energielieferverträgen um 3 Mio. € (Vorjahr 13 Mio. €). Der warme Winter führte zu einem Absatzzrückgang mit einem Margeneffekt von 1 Mio. €. Die Änderung des Bilanzkreises (Quotenkonsolidierung) führt zu einer wiederkehrenden Margenzunahme von 8 Mio. €. In der Marge sind positive periodenfremde Effekte von 3 Mio. € enthalten.

### Sondereffekte im übrigen Betriebsaufwand netto (ohne Energiebeschaffung inkl. übriger Nettoumsatz und andere betriebliche Erträge)

Die Senkung des Diskontsatzes auf deutschen Personalvorsorgeverpflichtungen von 3.25 % auf 2.4 %, Zusatzbeiträge an die schweizerische Personalvorsorge sowie Währungseffekte führen zu einem einmaligen Aufwand von 13 Mio. €. Die Änderung des Bilanzkreises (Quotenkonsolidierung) führt zu einer nachhaltigen Kostenzunahme von 2 Mio. €.

### Sondereffekte auf Abschreibungen und Investitionen

Die Änderung des Bilanzkreises (Quotenkonsolidierung) führt zu einer nachhaltigen Zunahme der Abschreibungen von 3 Mio. € sowie der Investitionen in Höhe von 6 Mio. €.

### Sondereffekte im Finanzergebnis

Die Bewertungseinschätzung des Managements zur Swisswinds Gruppe und der Energie Electrique du Simplan SA führt zu einmaligen Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Darlehen von 6 Mio. €.



## Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Erläuterungen	01.01.2014 -31.12.2014	01.01.2013 -31.12.2013
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	3	1'063.0	1'061.0
Andere betriebliche Erträge	4	22.6	21.0
<b>Betriebsertrag</b>		<b>1'085.7</b>	<b>1'081.9</b>
Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen	5	-837.8	-828.4
Personalaufwand	6	-77.4	-61.5
Öffentliche Abgaben und Steuern	7	-38.6	-37.9
Andere betriebliche Aufwendungen	8	-17.9	-18.0
<b>Betriebsaufwand</b>		<b>-971.7</b>	<b>-945.7</b>
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>		<b>114.0</b>	<b>136.2</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	-43.1	-41.9
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	18	-1.4	-3.0
<b>Betriebliches Ergebnis (EBIT)</b>		<b>69.5</b>	<b>91.4</b>
Finanzergebnis	9	-1.6	1.9
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen		0.0	0.0
<b>Ordentliches Ergebnis</b>		<b>67.9</b>	<b>93.3</b>
<b>Betriebsfremdes Ergebnis</b>	<b>10</b>	<b>0.8</b>	<b>4.4</b>
<b>Jahresgewinn vor Steuern</b>		<b>68.7</b>	<b>97.6</b>
Ertragssteuern	11	-12.5	-18.9
<b>Jahresgewinn</b>		<b>56.2</b>	<b>78.7</b>
davon EDH-Aktionäre		55.9	78.0
davon Minderheitsanteile		0.3	0.7
<b>Konzerngewinn (ohne Minderheitsanteile) je Namenaktie (in €) *</b>		<b>1.69</b>	<b>2.36</b>
Durchschnittlich ausstehende Namenaktien (Anzahl)		33'138'000	33'138'000.0

Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

\* Der unverwässerte Gewinn je Aktie wird auf der Basis des gewichteten durchschnittlichen Aktienbestands ermittelt. Es bestehen keine Tatbestände, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie führen.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben scheinbare Differenzen ergeben.

## Konsolidierte Bilanz

Mio. €	Erläuterungen	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel		193.2	146.5
Wertschriften	12	39.5	58.6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13	31.1	36.5
Sonstige kurzfristige Forderungen	14	35.0	37.7
Vorräte		4.5	4.1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	15	1.8	5.2
Rechnungsabgrenzungen	16	118.9	120.8
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>424.1</b>	<b>409.5</b>
Sachanlagen	17	861.0	815.0
Immaterielle Werte	18	2.3	2.7
Finanzanlagen	19	86.3	107.6
Rechnungsabgrenzungen	16	6.7	10.1
<b>Anlagevermögen</b>		<b>956.3</b>	<b>935.4</b>
<b>AKTIVEN</b>		<b>1'380.3</b>	<b>1'344.9</b>
<b>Passiven</b>			
Finanzverbindlichkeiten	20	28.5	17.5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21	28.7	10.2
Sonstige Verbindlichkeiten	22	35.5	38.8
Rückstellungen	23	10.3	5.7
Rechnungsabgrenzungen	25	90.9	90.6
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>194.0</b>	<b>162.7</b>
Finanzverbindlichkeiten	20	55.2	23.9
Sonstige Verbindlichkeiten	22	175.1	178.9
Rückstellungen	23	203.7	244.5
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>434.0</b>	<b>447.3</b>
Aktienkapital		2.2	2.2
Kapitalreserven		-29.7	5.5
Eigene Aktien	26	-1.9	-3.5
Umrechnungsdifferenzen		5.1	5.0
Gewinnreserven		768.4	718.0
<b>Eigenkapital der Aktionäre der EDH</b>		<b>744.1</b>	<b>727.1</b>
Minderheiten		8.2	7.7
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>752.3</b>	<b>734.8</b>
<b>PASSIVEN</b>		<b>1'380.3</b>	<b>1'344.9</b>

Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

## Konsolidierte Geldflussrechnung

Mio. €	01.01.2014 -31.12.2014	01.01.2013 -31.12.2013
Jahresgewinn	56.2	78.7
Ertragssteuern	12.5	18.9
Finanzergebnis	1.6	-1.9
Abschreibungen und Amortisationen	44.5	44.8
Auflösungs- und Abgangserträge Baukostenzuschüsse	-6.4	-6.4
Abnahme / Zunahme aus Einzelwertberichtigung zu Forderungen	1.1	1.4
Abnahme / Zunahme der Rückstellungen	1.6	5.5
Nettoergebnis aus Anlageabgängen	-2.2	-2.2
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	9.7	0.6
Abnahme / Zunahme Vorräte	-0.2	0.2
Abnahme / Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.6	1.1
Abnahme / Zunahme sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	14.7	-6.8
Abnahme / Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.8	-5.7
Abnahme / Zunahme sonstige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-7.3	0.0
Bezahlte Zinsen	-2.4	-3.8
Bezahlte Ertragssteuern	-14.7	-34.9
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>132.1</b>	<b>89.4</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-42.2	-34.3
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens (inkl. Held for Sale)	9.7	12.1
Auszahlungen aus Abgängen von Baukostenzuschüssen	-0.7	-0.8
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	3.2	4.3
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0.7	-0.8
Auszahlungen für Investitionen in assoziierte Beteiligungen	0.0	-2.5
Auszahlungen für Investitionen in übrige Beteiligungen und Finanzanlagen	-35.4	-27.6
Einzahlungen aus Abgängen übriger Beteiligungen und Finanzanlagen	4.8	29.0
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertschriften	0.0	3.1
Erhaltene Zinsen	2.4	2.9
Erhaltene Dividenden	1.8	2.9
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-57.0</b>	<b>-11.8</b>
<b>Free Cashflow</b>	<b>75.1</b>	<b>77.6</b>
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	-35.1	-40.7
Dividendenausschüttung an Aktionäre der EDH	-5.4	0.0
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre	-0.5	-0.4
Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien	-0.4	0.0
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien	0.3	0.5
Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten	18.2	1.4
Rückzahlung langfristiger Finanzverbindlichkeiten	-3.9	0.0
Abnahme / Zunahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	-5.6	-3.8
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-32.5</b>	<b>-43.1</b>
Umrechnungsdifferenzen flüssige Mittel	0.6	-0.5
<b>Zunahme flüssige Mittel</b>	<b>43.2</b>	<b>34.0</b>
Flüssige Mittel am 01.01.	149.9	112.5
Flüssige Mittel am 31.12.	193.2	146.5
<b>Zunahme flüssige Mittel*</b>	<b>43.3</b>	<b>34.0</b>

Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

\* Kasse, Post- und Bankguthaben: 123.2 Mio. € (Vorjahr: 146.5 Mio. €), Festgelder: 70 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €)

Die Differenz zwischen den flüssigen Mitteln am 31. Dezember 2013 und dem 1. Januar 2014 in Höhe von 3.4 Mio. € ergibt sich aus dem Zugang im Konsolidierungskreis (siehe 1. Veränderungen im Konsolidierungskreis, S. 74)



## Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. €	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Umrechnungsdifferenzen	Gewinnreserven	Eigenkapital der Aktionäre der EDH	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
<b>Stand am 01.01.2013 nach IFRS</b>	<b>2.2</b>	<b>0.0</b>	<b>-6.5</b>	<b>0.0</b>	<b>939.9</b>	<b>935.6</b>	<b>33.2</b>	<b>968.8</b>
Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0.0	46.4	0.0	5.0	-298.2	-246.9	-25.0	-272.0
<b>Stand am 01.01.2013 (restated, nach Swiss GAAP FER)</b>	<b>2.2</b>	<b>46.4</b>	<b>-6.5</b>	<b>5.0</b>	<b>641.7</b>	<b>688.7</b>	<b>8.2</b>	<b>696.8</b>
Jahresgewinn	0.0	0.0	0.0	0.0	78.0	78.0	0.7	78.7
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.4	-0.4
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	0.0	-40.8	0.0	0.0	0.1	-40.7	0.0	-40.7
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	-0.2	0.0	-0.2	0.0	-0.2
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	0.6	0.0	0.6
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	3.0	0.0	-2.4	0.5	0.0	0.5
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.2	-0.6	-0.4
<b>Stand am 31.12.2013 (restated, nach Swiss GAAP FER) / 01.01.2014</b>	<b>2.2</b>	<b>5.5</b>	<b>-3.5</b>	<b>5.0</b>	<b>718.0</b>	<b>727.1</b>	<b>7.7</b>	<b>734.8</b>
Jahresgewinn	0.0	0.0	0.0	0.0	55.9	55.9	0.3	56.2
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	-5.4	-5.4	-0.5	-6.0
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	0.0	-35.2	0.0	0.0	0.1	-35.1	0.0	-35.1
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.0	0.1
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	1.5	0.0	1.5
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	2.0	0.0	-1.7	0.3	0.0	0.3
Kauf eigener Aktien	0.0	0.0	-0.4	0.0	0.0	-0.4	0.0	-0.4
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.2	0.7	0.9
<b>Stand am 31.12.2014 (nach Swiss GAAP FER)</b>	<b>2.2</b>	<b>-29.7</b>	<b>-1.9</b>	<b>5.1</b>	<b>768.4</b>	<b>744.1</b>	<b>8.2</b>	<b>752.3</b>

Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen“, S. 63).

Die Energiedienst Holding AG hat unverändert 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von 0.10 CHF ausgegeben.

Die Kapitalreserven wurden per 1. Januar 2013 aus den Gewinnreserven reklassifiziert. Diese sind zu historischen Kursen bewertet. Die Ausschüttungen aus Kapitaleinlage (Agio) erfolgten zu den jeweiligen Tageskursen. Durch diesen Fremdwährungseffekt wird die Kapitalreserve am 31. Dezember 2014 negativ.

Der gemäss Schweizer Recht nicht ausschüttbare Teil der Gewinnreserven beträgt 1.1 Mio. € (Vorjahr: 1.1 Mio. €).

## Anhang der konsolidierten Jahresrechnung

### BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSMETHODEN

#### **Allgemeine Angaben**

Die Rechnungslegung der Energiedienst-Gruppe erfolgt mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in Übereinstimmung mit den gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Die Vorschriften von Swiss GAAP FER 31 „Ergänzende Fachempfehlung für kotierte Unternehmen“ (anwendbar ab 1. Januar 2015) werden vorzeitig angewendet.

Die Erstellung der Konzernrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, die die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Die effektiven Resultate können von diesen Einschätzungen abweichen. Die Einschätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft und diese, falls notwendig, angepasst. Änderungen werden in der Periode erfasst, in der die Einschätzung angepasst wird.

#### **Anpassungen infolge Umstellung von Rechnungslegungsgrundsätzen**

Mit der Medienmitteilung vom 18. Dezember 2013 wurde der Wechsel des Rechnungslegungsstandards von IFRS zu Swiss GAAP FER ab dem Geschäftsjahr 2014 kommuniziert.

Die für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung angewandten Grundsätze der Rechnungslegung weichen in den folgenden wesentlichen Punkten von der nach IFRS erstellten konsolidierten Jahresrechnung 2013 ab:

##### 1. Goodwill aus Akquisitionen

Goodwill aus Akquisitionen sowie akquirierte immaterielle Wirtschaftsgüter werden gemäss dem nach Swiss GAAP FER 30 „Konzernrechnung“ bestehenden Wahlrecht per Erwerb direkt mit den Gewinnreserven im Eigenkapital verrechnet. Nach IFRS war Goodwill unter dem immateriellen Anlagevermögen aktiviert und jährlich einem Wertminderungstest unterzogen worden. Immaterielle Wirtschaftsgüter, die nach IFRS im Rahmen der Kaufpreisuordnung separat identifiziert wurden, waren unter dem immateriellen Anlagevermögen aktiviert und wurden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer amortisiert.

##### 2. Personalvorsorge

Gemäss Swiss GAAP FER 16 „Vorsorgeverpflichtungen“ werden wirtschaftliche Verpflichtungen bzw. Nutzen von Schweizer Vorsorgeplänen auf Basis der nach Swiss GAAP FER 26 „Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen“ erstellten Abschlüsse ermittelt. Der wirtschaftliche Einfluss aus Vorsorgeplänen ausländischer Tochtergesellschaften wird auf Basis des in den lokalen Abschlüssen angesetzten dynamischen Modells (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Nach IFRS wurden leistungsorientierte Vorsorgepläne gemäss der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet und in Übereinstimmung mit IAS 19 revised bilanziert.

##### 3. Regulierte Netzentgelte

Die Netzentgelte in Deutschland und in der Schweiz unterliegen der staatlichen Regulierung. Über- bzw. Unterdeckungen auf dem Netzentgeltregulierungskonto werden im Rahmen des Swiss GAAP FER Rahmenkonzepts entweder als passive Rechnungsabgrenzung (Überdeckung) oder als aktive Rechnungsabgrenzung (Unterdeckung) erfolgswirksam bilanziert. Im IFRS-Abschluss wurden die Werte nicht angesetzt.

#### 4. Beteiligungen

Gemäss Swiss GAAP FER 30 „Konzernrechnung“ werden Beteiligungen unter 20 % zu Anschaffungskosten oder zu aktuellen Werten bilanziert. Nach IFRS wurde von den übrigen Beteiligungen ein Teil zum geschätzten Verkehrswert (Level 3) erfolgsneutral über das Eigenkapital bewertet. Diese erfolgsneutralen Bewertungen wurden am 1. Januar 2013 nach Swiss GAAP FER wieder neutralisiert.

#### 5. Quotenkonsolidierte Unternehmen

Tochterunternehmen, die unter gemeinschaftlicher Führung stehen, werden gemäss dem nach Swiss GAAP FER 30 „Konzernrechnung“ bestehenden Wahlrecht quotenkonsolidiert. Im IFRS war eine Konsolidierung der prozentualen Anteile nur möglich, wenn bei der gemeinschaftlichen Führung entweder aufgrund von Verträgen der rechtliche Zugriff auf das Vermögen und die Schulden oder ein wirtschaftlicher Vorteil für die Beteiligten gegeben war.

#### 6. Fremdwährungsbewertung

Gemäss Swiss GAAP FER 2 „Bewertung“ erfolgt die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, nach der Stichtagskurs-Methode. Sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Die Effekte aus Fremdwährungsanpassungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

#### 7. Latente Ertragssteuern

Aus den erwähnten Bewertungs- und Bilanzierungsanpassungen resultieren entsprechende Auswirkungen auf die latenten Ertragssteuern in Bilanz und Erfolgsrechnung.

#### 8. Darstellung und Gliederung

Die Darstellung und Gliederung von Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Geldflussrechnung wurde den Anforderungen nach Swiss GAAP FER angepasst.



Die Vorperioden wurden zwecks Vergleichbarkeit der Darstellung der laufenden Berichtsperiode entsprechend angepasst (Restatement am 1. Januar 2013). Die Auswirkungen der vorgehend genannten Anpassungen auf das Eigenkapital und auf die Erfolgsrechnung sind in den nachfolgenden Tabellen zusammengefasst.

Im zweiten Halbjahr 2014 wurde die Zuteilung der Beteiligungen angepasst. Die Bewertung dieser bisher zu Anschaffungskosten bilanzierten Beteiligungen führt zu einer Änderung des Restatement am 1. Januar 2013 in Höhe von 0.9 Mio. €. Ein bisher in den Beteiligungen abgebildeter Goodwill in Höhe von -13.2 Mio. € wurde im gleichen Zuge im Restatement am 1. Januar 2013 mit dem Eigenkapital verrechnet.

Anpassungseffekt Eigenkapital (Stand 31.12.2014)	31.12.2013	01.01.2013
Mio. €		
<b>Eigenkapital nach IFRS</b>	<b>994.4</b>	<b>968.8</b>
<b>Anpassungen nach Swiss GAAP FER</b>		
Verrechnung Goodwill aus Akquisitionen und immaterielle Werte	-300.4	-309.5
Personalvorsorgeverpflichtungen	5.0	4.7
Regulierte Netzentgelte	7.9	0.5
Bewertung Beteiligungen	6.2	6.2
Quotenkonsolidierung	-10.3	-10.6
Fremdwährungsbewertung	0.1	0.5
Latente Ertragssteuern	32.0	36.3
<b>Eigenkapital nach Swiss GAAP FER</b>	<b>734.8</b>	<b>696.8</b>

Anpassungseffekt Konzernergebnis (Stand 31.12.2014)	01.01.2013	-31.12.2013
Mio. €		
<b>Konzerngewinn nach IFRS</b>		<b>65.7</b>
<b>Anpassungen nach Swiss GAAP FER</b>		
Amortisation immaterieller Werte		5.3
Personalvorsorgeverpflichtungen		4.6
Regulierte Netzentgelte		7.4
Quotenkonsolidierung		0.5
Fremdwährungsbewertung		-0.3
Latente Ertragssteuern		-4.5
<b>Konzerngewinn nach Swiss GAAP FER</b>		<b>78.7</b>

**Konsolidierungskreis**

Die Jahresrechnungen der in die Konzernrechnungen mittels Voll- bzw. Quotenkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften, entsprechen einheitlichen, Swiss GAAP-FER-konformen konzerninternen Richtlinien der Energiedienst-Gruppe.

Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Energiedienst Holding AG sämtliche Gesellschaften,

- an denen die Energiedienst Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder bei denen auf eine andere Art Beherrschung vorliegt. Es handelt sich dabei um Tochtergesellschaften, die entsprechend der Methode der Vollkonsolidierung einbezogen werden. Dabei werden die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag dieser Gesellschaften zu 100 % erfasst. Der Anteil der Minderheitsaktionäre am Eigenkapital und am Ergebnis wird in der konsolidierten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen.
- die unter gemeinschaftlicher Führung stehen, ohne dass die Energiedienst Holding AG einen beherrschenden Einfluss ausübt. Es handelt sich dabei um Gemeinschaftsunternehmen, die entsprechend der Methode der Quotenkonsolidierung einbezogen werden. Dabei werden die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag dieser Gesellschaften entsprechend der Beteiligungsquote anteilmässig erfasst.
- bei denen ein massgeblicher Einfluss besteht. Es handelt sich dabei um assoziierte Unternehmen, mit einem Stimmrecht zwischen 20 % und 50 %, die nicht unter gemeinschaftlicher Führung stehen. Diese werden nach der Equity Methode erfasst.
- Nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierte Unternehmen werden zu Anschaffungskosten ggf. abzüglich Wertberichtigungen bilanziert, sofern diese auch in ihrer Summe unbedeutend sind.

Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften gehen aus Erläuterungspunkt 34 hervor.

**Konsolidierungsgrundsätze****Kapitalkonsolidierung**

Die Kapitalkonsolidierung der Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, erfolgt nach der Erwerbsmethode (Purchase-Methode). Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaften zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung verrechnet. Auf diesen Zeitpunkt werden Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaft nach konzerneinheitlichen Grundsätzen zu aktuellen Werten bewertet. Eine nach dieser Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Eigenkapital der akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill direkt den Konzernreserven im Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben (Badwill).

**Gruppeninterne Beziehungen**

Konzerninterne Aktiven und Passiven sowie Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Transaktionen sowie Zwischengewinne, die am Bilanzstichtag enthalten sind, werden bei vollkonsolidierten Unternehmen zu 100 % und bei quotenkonsolidierten Unternehmen entsprechend ihrer Beteiligungsquote eliminiert.

**Behandlung von assoziierten Unternehmen**

Bei Beteiligungen, die mittels der Equity-Methode angesetzt werden, erfolgt die Erfassung zum anteiligen Eigenkapital am Bilanzstichtag. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter Finanzanlagen und im Anhang als Equity-Beteiligung. Das anteilige Jahresergebnis wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ ausgewiesen.

### Währungsumrechnung

Die einzelnen Gesellschaften erstellen ihre Abschlüsse in ihrer funktionalen Währung. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Die in Fremdwährung gehaltenen Aktiven und Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtagskurs bewertet. Die sich daraus ergebenden Fremdwährungsgewinne und -verluste werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Konzernrechnung wird in Euro ermittelt und präsentiert. Die Einzelabschlüsse in fremder Währung werden für Konsolidierungszwecke wie folgt in Euro umgerechnet:

- die Aktiven und Verbindlichkeiten mit dem Tageskurs am Bilanzstichtag;
- das Eigenkapital zu historischen Kursen;
- die Erfolgs- und Geldflussrechnung zum Jahresdurchschnittskurs auf Basis der gewichteten Monatsdurchschnittskurse.

Die aus dieser Umrechnung der Einzelabschlüsse entstehenden Differenzen werden erfolgsneutral den Umrechnungsdifferenzen im Eigenkapital gutgeschrieben bzw. belastet.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Wechselkurse angewendet (Angaben in €):

Fremdwährung	Einheit	Stichtagskurs am		Gewichtetes Mittel der Monatsmittelkurse	
		31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
CHF	1	0.8317	0.8146	0.8238	0.8113

### Bewertungsgrundlagen und Grundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten als Bewertungsgrundlage. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. In Bezug auf die wichtigsten Erfolgs- und Bilanzpositionen bedeutet dies Folgendes:

#### Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Festgeldanlagen und sonstige kurzfristige Anlagen mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

#### Wertschriften

Wertschriften des Umlaufvermögens umfassen Aktien und Fonds, die zu aktuellen Werten bewertet werden.

#### Derivate Finanzinstrumente

Derivate Finanzinstrumente werden fallweise eingesetzt, um Fremdwährungs- oder Zinsänderungsrisiken abzusichern. Die derivativen Finanzinstrumente werden nach den gleichen Grundsätzen bewertet wie das abgesicherte Grundgeschäft.

#### Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zum Nominalwert angesetzt. Wertberichtigungen werden aufgrund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Industriekunden und Handelspartner werden mittels Kreditmonitoring der Firmen Creditreform und Dun & Bradstreet überwacht. Ist aufgrund der erkennbaren Bonitätsrisiken ein Ausfall wahrscheinlich, erfolgt eine entsprechende Einzelwertberichtigung.



### Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren und Abgrenzungen für halbfertige Dienstleistungsaufträge.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf Basis des gleitenden Durchschnittspreises bewertet. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung verbucht. Vorratsbestände, die eine ungenügende Lagerumschlagshäufigkeit aufweisen bzw. bei denen ein tieferer Nettomarktwert vorliegt, werden entsprechend wertberichtigt.

Erlöse aus der Ausführung von Dienstleistungsaufträgen für Dritte werden periodengerecht entsprechend den aufgelaufenen Kosten abgegrenzt.

### Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte

Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen werden als „zur Veräusserung gehalten“ klassifiziert, wenn der Buchwert des Vermögenswerts oder der Veräusserungsgruppe überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Zu diesem Zweck werden die entsprechenden Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen gesondert im Umlaufvermögen bilanziert. Voraussetzung für die Umbuchung ist, dass der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen, die als „zur Veräusserung gehalten“ klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Buchwert oder Marktwert bilanziert. Allfällige Wertminderungen aus der Klassifizierung „zur Veräusserung gehalten“ werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als „zur Veräusserung gehalten“ werden die Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen nicht mehr planmässig abgeschrieben.

### Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungsposten dienen sowohl der korrekten Vermögens- und Schuldendarstellung am Bilanzstichtag als auch der periodengerechten Erfassung des Aufwands und des Ertrags in der Erfolgsrechnung. Kurzfristige Rechnungsabgrenzungen mit einer Restlaufzeit kleiner als einem Jahr werden im Umlaufvermögen (aktive Rechnungsabgrenzungen) bzw. in den kurzfristigen Verbindlichkeiten (passive Rechnungsabgrenzungen) ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen

- Abgrenzungen für geleistete, aber noch nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen. Die Abgrenzungen für Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen an Privat- und Gewerbekunden, die jährlich abgelesen und abgerechnet werden, basieren zum Geschäftsjahresabschluss grösstenteils auf statistischen Standardlastprofilwerten, korrigiert um mögliche Witterungseinflüsse. Erhaltene Anzahlungen werden erfolgsneutral in der Bilanz mit der Abgrenzung verrechnet. Die Abgrenzungen für Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen an Geschäftskunden und Weiterverteiler sowie Stromhandelslieferungen basieren aufgrund des Fast-Close-Abschlusses am Geschäftsjahresende grösstenteils auf einem Schätzwert für den Monat Dezember.
- Abgrenzungen für Unterdeckungen des Regulierungskontos Netznutzungen. Es handelt sich dabei um genehmigte Erlöse, die der Netzbetreiber aufgrund von gesetzlichen Regulierungsvorschriften vereinnahmen darf, die aber aufgrund von Mengen- oder Preisabweichungen in der Berichtsperiode nicht vollständig vereinnahmt wurden. Aufgrund der regulatorischen Vorschriften ist der Netzbetreiber berechtigt, diese Unterdeckungen in künftigen Preiskalkulationen einnahmeerhöhend zu berücksichtigen.

Passive Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen

- Abgrenzungen für empfangene, aber nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen. Die Abgrenzungen basieren aufgrund des Fast-Close-Abschlusses am Geschäftsjahresende grösstenteils auf einem Schätzwert für den Monat Dezember. Energielieferungen von Einspeisern, die jährlich abgelesen und abgerechnet werden, basieren am Geschäftsjahresabschluss auf Schätzwerten unter Berücksichtigung der Witterungseinflüsse. Geleistete Anzahlungen an die Einspeiser werden erfolgsneutral in der Bilanz mit der Abgrenzung verrechnet.
- Abgrenzungen für Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitenden, wie z. B. Ferien, Gleit- und Überzeiten und für den Monat Dezember abgegrenzte Vergütungen.
- Abgrenzungen für Überdeckungen des Regulierungskontos Netznutzungen. Es handelt sich dabei um Einnahmen, die der Netzbetreiber in der Berichtsperiode erzielt hat, die aber über die aufgrund von gesetzlichen Regulierungsvorschriften genehmigten Erlöse hinausgehen. Aufgrund der regulatorischen Vorschriften muss der Netzbetreiber in künftige Preiskalkulationen diese Überdeckungen einnahmemindernd berücksichtigen.

### Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Zinsaufwendungen während der Bauphase werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert, sofern sie wesentlich sind. Die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen sowie die Wiederherstellung des Standorts dieser Vermögenswerte sind ebenfalls Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese Kosten werden gleichzeitig als Rückstellung erfasst.

Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technischwirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich innerhalb folgender Bandbreiten:

Grundstücke und Anlagen im Bau	nur bei Wertminderung
Gebäude	50–60 Jahre
Wasserkraftwerksanlagen (maschinell/baulich)	30–80 Jahre
Wasserkraftwerksanlagen (Steuer/Leittechnik)	20 Jahre
Photovoltaik- und Wärmeerzeugungsanlagen	20–25 Jahre
Verteilnetze und übrige Stromanlagen	20–40 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–14 Jahre

Wenn Komponenten grösserer Anlagen eine unterschiedliche Nutzungsdauer aufweisen, werden diese separat erfasst und abgeschrieben. Nutzungsdauer und Restwerte werden jährlich am Bilanzstichtag überprüft, wobei allfällige Anpassungen erfolgswirksam erfasst werden.

### Immaterielle Anlagen

Die immateriellen Werte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen, maximal zum realisierbaren Wert (höherer Wert von Nettomarktwert und Nutzwert) erfasst. Die immateriellen Anlagen umfassen

- von Dritten erworbene Lizenzen, die zur Nutzung neuer Software berechtigen. Diese werden über ihre vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer (maximal 5 Jahre) linear abgeschrieben.
- intern entwickelte Software und Software-Implementierungskosten. Diese Kosten werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen schaffen. Die aktivierten Kosten werden linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben (maximal 5 Jahre).
- Kosten für den Erwerb von Konzessionsnutzungsrechten, z. B. Wassernutzungsrechte für den Betrieb von Wasserkraftwerksanlagen. Diese werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Konzession abgeschrieben.
- Kundenstämme, die von Dritten erworben werden. Die Abschreibung erfolgt in der Regel linear über 10 Jahre.

### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten neben den nicht konsolidierten Beteiligungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, aktive latente Steuerguthaben und langfristige Darlehen. Nichtkonsolidierte Beteiligungen werden abhängig von der Beteiligungsquote nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Die Darlehen sind zum nominalen Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen mit einer Restlaufzeit von kleiner als einem Jahr werden unter den sonstigen kurzfristigen Forderungen ausgewiesen.

### Wertbeeinträchtigungen

Bei allen Aktiven und dem in der Schattenrechnung ausgewiesenen Goodwill wird an jedem Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert (der höhere Wert von Marktwert und Nutzwert) übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert. Die Wertbeeinträchtigung wird erfolgswirksam erfasst. Da der Goodwill bereits im Erwerbszeitpunkt mit dem Eigenkapital verrechnet wird, führt eine Wertminderung beim Goodwill nicht zu einer Belastung der Erfolgsrechnung, sondern lediglich zu einer Offenlegung im Anhang.

### Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditgesellschaften sowie Darlehen von Dritten und nahestehenden Gesellschaften. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Fremdkapitalzinsen werden grundsätzlich erfolgswirksam auf Basis der Effektivzinsmethode erfasst. Ebenfalls zu den Finanzverbindlichkeiten gehören Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasings. Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von kleiner als einem Jahr werden als kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert angesetzt.



### Rückstellungen

Für faktische und rechtliche Verpflichtungen aus Ereignissen in der Vergangenheit sowie für drohende Risiken und Verluste aus bestehenden Vereinbarungen werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dieser zuverlässig bemessen werden kann. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Erfüllung der Verpflichtung. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von kleiner als einem Jahr werden als kurzfristige Rückstellungen ausgewiesen.

### Personalvorsorge

Unter Vorsorgeverpflichtungen werden alle Pläne, Einrichtungen und Dispositionen verstanden, die Leistungen für die Eventualitäten Ruhestand (Alter), Tod und Invalidität vorsehen. Die Konzerngesellschaften verfügen über leistungsorientierte Vorsorgepläne in der Schweiz und in Deutschland.

Die Arbeitnehmer in der Schweiz sind in der „Pensionskasse Energie“ (PKE) oder in der „Pensionskasse der Lonza“ (PKL) versichert. Diese Vorsorgeeinrichtungen sind rechtlich unabhängig und werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Die Ermittlung einer allfälligen Über- oder Unterdeckung erfolgt nach Jahresrechnung der Pensionskassen, die gemäss Swiss GAAP FER 26 erstellt wurden. Der Personalvorsorgeaufwand des Konzerns beinhaltet die auf die Periode abgegrenzten Arbeitgeberbeiträge sowie allfällige Auswirkungen aus der Über- oder Unterdeckung und der Veränderung der Arbeitgeberreserve.

Die deutschen Versorgungszusagen basieren in Abhängigkeit vom jeweiligen Diensteintritt der Mitarbeitenden auf einem Rentenbausteinsystem oder einem entgeltabhängigem System. Für Neueinstellungen wird nur noch das Rentenbausteinsystem angewendet. Die Pensionsverpflichtung wird mittels eines CTA-Modells (Contractual Trust Arrangement) geführt. Dieses Vertragskonstrukt führt dazu, dass die für die Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte ausschliesslich und unwiderruflich für diese eingesetzt werden. Die Vermögensanlage für das Planvermögen erfolgt durch die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, bei der hierfür mehrere Treuhandkonten eröffnet sind. Die Höhe der Verpflichtung wird unter der Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Der Marktwert der Planaktiven wird von der Vorsorgeverpflichtung abgezogen. Der Personalvorsorgeaufwand enthält die Veränderung der auf dieser Weise ermittelten Netto-Verpflichtung.

### Zuschüsse

Zuschüsse von Dritten für Investitionsprojekte werden unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Dazu gehören Zuschüsse für Netzanschlüsse und der Zuschuss zum Neubau des Kraftwerks Rheinfelden. Die Zuschüsse werden über die Lebensdauer der entsprechenden zugehörigen Anlagen erfolgswirksam aufgelöst. Der Auflösungsanteil für das folgende Geschäftsjahr wird unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten erfasst. Der Bestand an eigenen Aktien wird als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei späterer Wiederveräußerung wird der Gewinn oder Verlust direkt den Kapitalreserven gutgeschrieben bzw. belastet.

### Aktienbeteiligungsprogramm

Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: Die Ausgabe von Gratisaktien sowie die Abgabe verbilligter Aktien. Gratisaktien werden im Falle des Übertreffens des budgetierten betrieblichen Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden verteilt. Maximal 25 % des das Budget „überschiessenden“ Ergebnisses wird dazu zur Verfügung gestellt.

Zudem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 200 Aktien mit 30 % Preisabschlag zu beziehen. Die Zuteilung von Aktien im Rahmen des Aktienzuteilungsprogramms wird zum Verkehrswert bewertet und dem Personalaufwand belastet. Als Stichtag für die Bestimmung des Verkehrswerts gilt der Tag der Zuteilung. Allfällige Kostenbeiträge der Mitarbeitenden werden im Personalaufwand kostenmindernd berücksichtigt.

### Leasing

Bei Leasinggeschäften werden bestimmte Güter eines Leasinggebers einem Leasingnehmer überlassen. Es ist zwischen Finanzierungsleasing und operativem Leasing zu unterscheiden. Finanzierungsleasing liegt vor, wenn mit der wirtschaftlichen Nutzung des Leasingguts alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übergehen. Die Entscheidung wird dabei nicht nach juristischen, sondern auf Basis von wirtschaftlichen Kriterien (substance over form) getroffen.

Beim Finanzierungsleasing wird der Sachverhalt in den Sachanlagen und den Finanzverbindlichkeiten bilanziert, sofern die Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer auftritt. Angesetzt wird der Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen oder der tiefere Netto-Marktwert. Die gezahlten Leasingraten werden in Zinsaufwand und Tilgungsbetrag aufgeteilt. Die Abschreibung der Leasinggegenstände erfolgt über die geschätzte Nutzungsdauer. Tritt die Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber auf, wird der Sachverhalt als Finanzforderung bilanziert (Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen oder der tiefere Netto-Marktwert). Die erhaltenen Leasingraten werden in Zinsertrag und Tilgungsbetrag aufgeteilt.

Wenn operatives Leasing vorliegt, werden die gezahlten Leasingraten als betriebliche Aufwendungen periodengerecht erfasst (Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer) bzw. die erhaltenen Leasingraten in den übrigen Betriebserträgen (Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber) periodengerecht ausgewiesen.

### Umsatz- und Ertragsrealisation

Erlöse aus Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen gelten als realisiert und werden als Umsatz erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist. Mit Lieferung gehen der Nutzen und die Risiken sowie die Verfügungsmacht auf den Käufer über.

Bei Kundengeschäften mit abgrenzbaren Bestandteilen wird jeder Bestandteil separat bewertet, sofern er wesentlich ist. Erlöse werden ohne Umsatzsteuer sowie Strom- und Gassteuer ausgewiesen (Nettoerlöse). Wertberichtigungen auf Forderungen werden unter den betrieblichen Aufwendungen erfasst.

**Ertragssteuern**

Die laufenden Ertragssteuern werden auf Basis der lokalen steuerlichen Vorschriften ermittelt, die am Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen die Konzerngesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erzielen. Der Ausweis der laufenden Ertragssteuern erfolgt unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Auf temporäre Bewertungsdifferenzen zwischen den nach konzerneinheitlichen Richtlinien gemäss Swiss GAAP FER bewerteten Aktiven und Passiven im Vergleich zu den steuerrechtlich massgebenden Werten werden latente Ertragssteuern berücksichtigt. Steuerlich anrechenbare Verlustvorträge werden bilanziert, wenn die steuerliche Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Für die Berechnung der latenten Steuern kommen die länderspezifischen Steuersätze zur Anwendung. Künftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern deren Eintritt wahrscheinlich ist.

Die aktiven latenten Steuern werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die passiven latenten Steuern sind in den langfristigen Rückstellungen enthalten.

**Ausserbilanzgeschäfte**

Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

**Erfassung von Erlösen aus Lieferungen und Leistungen**

Umsatzerlöse aus dem Energiegeschäft und der Netznutzung gelten als realisiert und werden als Umsatz erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist. Mit Lieferung gehen der Nutzen und die Risiken sowie die Verfügungsmacht auf den Käufer über.

**Nahestehende Personen und Gesellschaften**

Als nahestehende Personen und Gesellschaften gelten Konzernleitungsmitglieder, Verwaltungsräte und deren nahe Familienangehörige. Ebenso zählen Pensionskassen und wichtige Aktionäre sowie durch diese kontrollierte Gesellschaften zu diesem Kreis. Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften werden grundsätzlich zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.



**ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG****1. VERÄNDERUNG IM KONSOLIDIERUNGSKREIS**

Folgende Gesellschaften werden ab dem 1. Januar 2014 im Rahmen der Quotenkonsolidierung berücksichtigt. Basis dafür ist eine gemeinschaftliche Führung durch die Gesellschafter, die im Geschäftsjahr 2014 vertraglich neu geregelt wurde.

**Elektrizitätswerk Rheinau AG, Rheinau, Schweiz**

Die Elektrizitätswerk Rheinau AG ist ein Partnerwerk der Axpo AG (50 %), der EnAlpin AG (42 %) und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG (8 %). Das Kraftwerk nutzt das Rheingefälle zwischen dem Rheinfluss und einer 6.6 km entfernten Flussschleife bei Rheinau. Die Kraftwerksleistung beträgt 37 MW.

**EVG Grächen AG, Grächen, Schweiz**

An der Energieversorgungsunternehmung sind die Gemeinde Grächen (65 %) und die EnAlpin AG (35 %) beteiligt. Die Gesellschaft versorgt die Gemeinde Grächen (ca. 2'200 Kunden) mit Strom.

**EVN Energieversorgung Nikolai AG, St. Niklaus, Schweiz**

An der Energieversorgungsunternehmung sind die Gemeinden St. Niklaus (55 %) und Embd (10 %) sowie die EnAlpin AG (35 %) beteiligt. Die Gesellschaft versorgt die Gemeinden St. Niklaus und Embd mit Strom (ca. 2'100 Kunden).

**EVR Energieversorgung Raron AG, Raron, Schweiz**

An der Energieversorgungsunternehmung sind die Gemeinde Raron (65 %) und die EnAlpin AG (35 %) beteiligt. Die Gesellschaft versorgt die Gemeinde Raron mit Strom (ca. 1'200 Kunden).

**EVWR Energiedienste Visp - Westlich Raron AG, Visp, Schweiz**

An der Energieversorgungsunternehmung sind alle Versorgungsunternehmen in den Bezirken Visp und Westlich Raron beteiligt. Über die EnAlpin-Gruppe beträgt der Beteiligungsanteil der Energiedienst-Gruppe 48.9 %. Zweck der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen für die Versorgung mit elektrischer Energie, insbesondere in den Bezirken Visp und Westlich Raron.

**TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG, Niedergesteln, Schweiz**

An der Gesellschaft sind die Einwohnergemeinde Niedergesteln (51 %) und die Burgergemeinde Niedergesteln (9 %) sowie die EnAlpin AG (40 %) beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist die Gewinnung elektrischer Energie und deren Verwertung.

**Valgrid SA, Raron, Schweiz**

An der Gesellschaft sind die FMV SA (51 %) sowie andere Elektrizitätswerke beteiligt. Über die EnAlpin-Gruppe beträgt der Beteiligungsanteil der Energiedienst-Gruppe 38.2 %. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der 65-kV-Netze im Wallis.

**KWOG Kraftwerke Obergoms AG, Obergoms, Schweiz**

An der Gesellschaft sind die Einwohnergemeinde Obergoms (51 %), die Elektrizitätswerke Obergoms AG (24.5 %) sowie EnAlpin AG (24.5 %) beteiligt. Inklusiv der indirekten Beteiligung beträgt der Beteiligungsanteil Energiedienst-Gruppe 27.0 %. Zweck der Partnergesellschaft ist die Gewinnung elektrischer Energie und deren Verwertung, im Speziellen die Erwerbung und Nutzung von Wasserrechtskonzessionen auf dem Gebiet der Gemeinde Obergoms und die Verwertung der gewonnenen elektrischen Energie.

**VED Visp Energie Dienste AG, Visp, Schweiz**

Die Gesellschaft hat am 1. März 2014 per Absorptionsfusion die EDB Energie Dienste Bürchen AG (35 %) und die ENAG Energiedienste Niedergesteln AG (35 %) aufgenommen. An der Gesellschaft sind diverse Gemeinden mit einem Anteil von 65 % und die EnAlpin AG (35 %) beteiligt. Die Gesellschaft versorgt die Gemeinden Visp, Ausserberg, Baltschieder, Eggerberg, Lalden, Bürchen und Niedergesteln mit Strom (ca. 8'900 Kunden).

**my-e-car GmbH, Lörrach, Deutschland**

Die Gesellschaft my-e-car GmbH, Lörrach, Deutschland wurde am 7. August 2014 neu gegründet und ist seit Dezember operativ tätig. Die Gesellschaft wird von der Energiedienst Holding AG (50 %) und der Stadtmobil Südbaden AG (50 %) gemeinschaftlich geführt. Zweck der Gesellschaft ist die Entwicklung und der Betrieb eines CarSharing-Angebots mit Elektrofahrzeugen sowie Schaffung der hierfür erforderlichen Infrastruktur.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Veränderungen der Bilanzbestände dar, die sich mit der Aufnahme der quotenkonsolidierten Gesellschaften zum Aufnahme datum ergeben.

Mio. €	01.01.2014	-31.12.2014
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel		3.4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		4.9
Sonstige kurzfristige Forderungen		1.4
Vorräte		0.2
Aktive Rechnungsabgrenzungen		0.6
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>10.6</b>
Sachanlagen		48.5
Finanzanlagen		-20.5
<b>Anlagevermögen</b>		<b>28.0</b>
<b>AKTIVEN</b>		<b>38.7</b>
<b>Passiven</b>		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		1.3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.5
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		2.3
Kurzfristige Rückstellungen		0.2
Passive Rechnungsabgrenzungen		2.2
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>9.5</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		29.0
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>29.0</b>
<b>Eigenkapital Aktionäre der EDH</b>		<b>0.1</b>
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>0.1</b>
<b>PASSIVEN</b>		<b>38.7</b>

**2. AKQUISITIONEN UND DEVESTITIONEN VON BETEILIGUNGEN**

Seit dem 29. September 2014 ist die Energiedienst-Gruppe mit 24.5 % an der neu gegründeten Gesellschaft ANOG Anergienetz Obergoms AG mit Sitz in Obergoms beteiligt. Die ANOG Anergienetz Obergoms AG erwirbt das bestehende Wärmenetz der Gemeinde Obergoms, gewinnt die notwendige Wärme aus dem Wasser des Furkatunnels und verteilt und verkauft diese an die Abnehmer im Bezirk Goms. Diese Beteiligung wird zu Anschaffungskosten unter den sonstigen Beteiligungen bilanziert.

**3. NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Privat- und Gewerbekunden	158.7	164.6
Geschäftskunden	365.3	359.2
Weiterverteiler	69.5	89.2
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	6.0	2.5
Übrige	-0.6	-1.4
<b>Nettoerlöse Strom</b>	<b>599.0</b>	<b>614.1</b>
Stromlieferungen aus Energiebezugsrechten	10.3	11.0
Spot- / Intraday-Geschäfte	23.9	20.5
Terminmarktgeschäfte (> 1 Tag und < 5 Jahre)	121.1	153.5
Swap-Geschäfte	83.7	73.9
Lieferungen an Übertragungsnetzbetreiber	117.5	99.3
Netznutzung	77.0	64.1
<b>Übrige Nettoerlöse Strom</b>	<b>433.5</b>	<b>422.2</b>
<b>Nettoerlöse Gas</b>	<b>6.3</b>	<b>4.5</b>
<b>Total Energieumsatz</b>	<b>1'038.8</b>	<b>1'040.7</b>
<b>Nettoerlöse Dienstleistungen</b>	<b>24.2</b>	<b>20.2</b>
<b>Total</b>	<b>1'063.0</b>	<b>1'060.9</b>
Davon mit nahestehenden Gesellschaften	190.2	208.4

Die Position „Netznutzung“ enthält Netznutzungserlöse, die der Verteilnetzbetreiber direkt mit Kunden bzw. Gesellschaften ausserhalb der Energiedienst-Gruppe erwirtschaftet. Netznutzungserlöse, die über den Vertrieb der Energiedienst-Gruppe erwirtschaftet werden, sind in den Positionen Privat- und Gewerbekunden, Geschäftskunden bzw. Weiterverteiler enthalten.

Die Aufteilung nach geographischen Märkten ergibt sich aus dem Segmentbericht.

**4. ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

Mio. €	2014	2013
Buchgewinne aus Veräußerungen von Anlagevermögen	2.4	2.4
Auflösungs- und Abgangserträge von Baukostenzuschüssen	6.4	6.4
Aktiviert Eigenleistungen	6.4	5.1
Auflösung von Rückstellungen	0.5	0.4
Miet- / Pächterträge	1.1	1.0
Inkasso und Forderungszuschreibungen	2.7	3.0
Diverse Betriebserträge	3.1	2.8
<b>Total</b>	<b>22.6</b>	<b>21.0</b>

**5. ENERGIEBESCHAFFUNG, MATERIALAUFWAND UND FREMDLEISTUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Stromlieferungen aus Energiebezugsrechten	16.1	21.2
Spot- / Intraday-Geschäfte	7.7	15.0
Terminmarktgeschäfte (>1 Tag und <5 Jahre)	263.5	318.6
Swap-Geschäfte	85.4	75.0
Langfristverträge (Laufzeit > 5 Jahre)	28.5	19.5
Vergütung Einspeiser	119.7	98.9
Netznutzung	78.2	65.6
EEG- / KWK-Umlage	197.4	177.8
<b>Strombezug und Netznutzung Strom</b>	<b>796.5</b>	<b>791.6</b>
<b>Gasbezug und Netznutzung Gas</b>	<b>5.7</b>	<b>4.0</b>
<b>Total Energiebeschaffung</b>	<b>802.2</b>	<b>795.6</b>
<b>Materialaufwand und Fremdleistungen</b>	<b>35.7</b>	<b>32.8</b>
<b>Total</b>	<b>837.9</b>	<b>828.4</b>
Davon mit nahestehenden Gesellschaften	291.7	304.3

Die Position „Materialaufwand und Fremdleistungen“ beinhaltet Aufwendungen für den Unterhalt und Betrieb der technischen Anlagen, externe Dienstleistungen für betriebliche Prozesse sowie Aufwendungen für die Ausführung von Dienstleistungen für Dritte.



**6. PERSONALAUFWAND**

Mio. €	2014	2013
Löhne und Gehälter	-55.2	-51.6
Sozialversicherung	-8.6	-8.5
Personalvorsorgeaufwand	-12.6	-0.4
Übriger Personalaufwand / -ertrag	-1.0	-1.0
<b>Total</b>	<b>-77.4</b>	<b>-61.5</b>

Die Zunahme des Personalaufwands ist u. a. auf die Senkung des Diskontsatzes auf deutsche Personalvorsorgeverpflichtungen auf 2.4 % (Vorjahr: 3.25 %), einmalige Zusatzbeiträge in die schweizerische Personalvorsorge, höhere einmalige Aufwendungen für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm und erfolgsabhängige Vergütungen, zusätzliche Aufwendungen aus der Aufnahme der quotenkonsolidierten Unternehmen sowie Währungseffekte zurückzuführen.

Im Berichtsjahr gab es das Anrecht auf 45'390 Gratisaktien (Vorjahr: 20'689) und 20'670 verbilligte Aktien (Vorjahr 17'110), die im Personalaufwand mit 1.5 Mio. € (Vorjahr: 0.6 Mio. €) erfasst sind.

Die durchschnittlichen Mitarbeiterkapazitäten betragen 725.2 (Vorjahr: 718.8), davon sind 37.1 Lehrlinge (Vorjahr: 39.5). In den Mitarbeiterkapazitäten sind die Teilzeitkräfte entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad berücksichtigt. Mitarbeitende in der Altersteilzeit werden wie folgt bewertet: Arbeitsphase mit 100 %; Freiphase mit 0 %.

**7. ÖFFENTLICHE ABGABEN UND STEUERN**

Mio. €	2014	2013
Wasserzinsen	-19.5	-18.9
Kraftwerkskonzessionen und -konzessionsleistungen	-4.3	-4.1
Konzessionsabgaben an Gemeinden	-12.3	-13.0
Sonstige Steuern und Abgaben	-2.4	-1.9
<b>Total</b>	<b>-38.6</b>	<b>-37.9</b>

**8. ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Buchverlust aus Veräußerung von Anlagevermögen	-0.2	-0.1
Beratungs- und Prüfaufwand	-1.2	-1.0
Vertriebs- und Marketingaufwand	-3.3	-3.7
Versicherungen	-1.5	-1.1
Forderungsabschreibungen	-3.0	-3.6
Mieten und Pachten	-2.3	-1.1
Fortbildung und Reisekosten	-1.5	-1.3
Gerichts- und Verfahrenskosten	-0.4	-1.5
Spenden, Beiträge und Gebühren	-0.6	-0.5
Bürobedarf, Telekommunikation, Porti und Frachten	-1.9	-2.2
Sonstiger Betriebsaufwand	-1.9	-1.8
<b>Total</b>	<b>-17.9</b>	<b>-18.0</b>

**9. FINANZERGEBNIS**

Mio. €	2014	2013
Zinserträge flüssige Mittel	0.6	1.1
Zinserträge Darlehen (kurzfristige Forderungen)	0.2	0.3
Zinserträge Darlehen (langfristige Finanzanlagen)	0.6	0.6
Zinserträge Finanzierungsleasing	0.1	0.2
<b>Zinserträge</b>	<b>1.6</b>	<b>2.2</b>
Erträge auf Beteiligungen	1.8	2.7
Erträge auf Wertschriften	4.3	5.3
Währungsgewinne	0.4	0.0
Diverse Finanzerträge	0.0	0.2
<b>Übrige Finanzerträge</b>	<b>6.5</b>	<b>8.2</b>
<b>Finanzertrag</b>	<b>8.1</b>	<b>10.4</b>
Zinsaufwand Darlehen übrige Beteiligungen	-0.3	-0.3
Zinsaufwand Kreditinstitute	-1.8	-0.9
Zinsaufwand Finanzierungsleasing	-0.2	0.0
Zinsaufwand auf Steuern	0.0	-1.8
Aufzinsung langfristige Rückstellungen	-1.2	-0.7
<b>Zinsaufwand</b>	<b>-3.4</b>	<b>-3.8</b>
Abschreibungen Beteiligungen / Ausleihungen	-6.2	-3.3
Währungsverluste	0.0	-1.3
Sonstiger Finanzaufwand	-0.1	-0.2
<b>Übrige Finanzaufwendungen</b>	<b>-6.3</b>	<b>-4.7</b>
<b>Finanzaufwand</b>	<b>-9.7</b>	<b>-8.5</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.6</b>	<b>1.9</b>

In den Abschreibungen Beteiligungen / Ausleihungen sind im Berichtsjahr einmalige Wertberichtigungen in Höhe von 6.2 Mio. € der Swisswinds Gruppe und der Energie Electrique du Simplon SA ausgewiesen. Im Vorjahr sind Abschreibungen auf die NaturEnergie + Deutschland GmbH enthalten, die am 31. Dezember 2013 abging.

**10. BETRIEBSFREMDES ERGEBNIS**

Das betriebsfremde Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen Abgangsgewinne aus dem Verkauf von nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden.

**11. ERTRAGSSTEUERN**

Der Unterschied zwischen dem erwarteten Ertragssteueraufwand und dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen effektiven Ertragssteueraufwand lässt sich wie folgt erklären:

Mio. €	2014	2013
Laufende Ertragssteuern	-13.7	-14.0
Latente Ertragssteuern	1.2	-5.0
<b>Total</b>	<b>-12.5</b>	<b>-18.9</b>
Ordentliches Ergebnis	67.9	93.3
Erwarteter Ertragssteuersatz	22.4 %	21.6 %
<b>Erwartete Ertragssteuern</b>	<b>-15.2</b>	<b>-20.1</b>
Effekt aus betriebsfremden Ergebnis	-0.2	-0.9
Effekt aus steuerbefreiten Erträgen / steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	0.3	-0.3
Effekt periodenfremder Ertragssteuern	2.8	3.6
Effekt Steuerbelastung konsolidierter Dividenden	-0.6	-1.1
Übrige Effekte	0.3	-0.2
<b>Effektive Steuerbelastung</b>	<b>-12.5</b>	<b>-18.9</b>
Effektiver Steuersatz	18.4 %	20.3 %

Der erwartete Ertragssteuersatz des Konzerns entspricht dem gewichteten Durchschnittssteuersatz, der sich aus dem ordentlichen Ergebnis vor Berücksichtigung von Verlustvorträgen ergibt. Die Veränderung des erwarteten Ertragssteuersatzes ist das Resultat von veränderten Gewinnsituationen und ggf. veränderten Steuersätzen bei verschiedenen Konzerngesellschaften.

Am Bilanzstichtag besteht kein steuerlicher Verlustvortrag mehr. Im Vorjahr bestand bei einer Tochtergesellschaft am Bilanzstichtag ein steuerlicher Verlustvortrag in Höhe von 1.9 Mio. €, der mit 0.5 Mio. € als latente Steuern aktiviert war.

**12. WERTSCHRIFTEN**

Bei den Wertschriften handelt es sich um eine Anlage in einen geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Wertschriften in Höhe von 22.6 Mio. € in die Personalvorsorge übertragen (siehe Erläuterungspunkt 24).

Derivate Finanzinstrumente sind zurzeit nicht im Einsatz.

**13. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Gegenüber Dritten	34.5	38.6
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	1.6	3.9
Wertberichtigungen	-5.0	-6.0
<b>Total</b>	<b>31.1</b>	<b>36.5</b>

**14. SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Darlehen nahestehende Gesellschaften	0.2	0.0
Darlehen Beteiligungen	4.5	5.2
Darlehen Dritte	9.9	6.8
Margin Calls nahestehende Gesellschaften	12.0	21.0
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.2	0.3
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	4.0	3.0
Steuererstattungsansprüche aus Ertragssteuern	1.8	0.9
Diverse kurzfristige Forderungen	1.5	0.6
<b>Total</b>	<b>35.0</b>	<b>37.7</b>

**15. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE**

Am 31. Dezember 2014 werden Netzanlagen in Höhe von 1.2 Mio. € und nicht betrieblich genutzte Grundstücke in Höhe von 0.6 Mio. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Bei den Netzanlagen handelt es sich um Anlagen in Konzessionsgebieten, bei denen das Management davon ausgeht, dass die Verträge nicht verlängert werden. Bei den nicht betrieblich genutzten Grundstücken wird davon ausgegangen, dass diese 2015 verkauft werden.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Höchstspannungsanlagen sowie weiterer Netzanlagen zurückzuführen.

**16. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Geleistete Lieferungen und Leistungen	111.1	120.7
Unterdeckungen Regulierungskonto	7.7	0.1
Sanierungsmassnahmen Partnerwerke	0.1	0.1
<b>kurzfristige Rechnungsabgrenzungen (Umlaufvermögen)</b>	<b>118.9</b>	<b>120.8</b>
davon mit nahestehenden Gesellschaften	9.5	13.2
Unterdeckungen Regulierungskonto	4.3	7.8
Sanierungsmassnahmen Partnerwerke	2.2	1.7
Diverses	0.2	0.5
<b>langfristige Rechnungsabgrenzungen (Anlagevermögen)</b>	<b>6.7</b>	<b>10.1</b>
<b>Total</b>	<b>125.6</b>	<b>130.9</b>



## 17. SACHANLAGENSPIEGEL

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Produktions- anlagen	Verteilnetze und übrige Stromanlagen	Projekte und Anlagen im Bau	Übrige allgemeine Anlagen	Total
<b>Anschaffungswerte 01.01.2013</b>	<b>267.0</b>	<b>687.2</b>	<b>962.7</b>	<b>21.3</b>	<b>118.1</b>	<b>2'056.3</b>
Zugänge	2.4	1.6	8.1	20.1	3.0	35.1
Abgänge	-2.0	-9.8	-4.1	-0.2	-1.9	-18.1
Umgliederung AiB	1.0	7.8	10.0	-21.7	1.7	-1.2
Umgliederung HfS	0.0	0.0	-22.9	0.0	0.0	-22.9
Erfolgsneutraler Abgang (vgl. Erläuterung 26)	0.0	0.0	-0.1	0.0	0.0	-0.1
Umrechnungsdifferenzen	-0.1	-4.0	-0.1	0.0	-0.1	-4.5
<b>Anschaffungswerte 31.12.2013/01.01.2014</b>	<b>268.1</b>	<b>682.7</b>	<b>953.5</b>	<b>19.5</b>	<b>120.8</b>	<b>2'044.6</b>
Zugänge	2.1	7.5	10.3	16.2	5.0	41.0
Zugänge Finanzierungsleasing	0.0	2.6	0.0	0.0	0.0	2.6
Abgänge	-0.8	-1.1	-1.0	-0.4	-6.1	-9.5
Umgliederung AiB	1.8	6.1	5.4	-15.0	1.5	-0.3
Umgliederung HfS	-0.6	0.0	2.8	0.0	0.0	2.2
Erfolgsneutraler Abgang (vgl. Erläuterung 26)	0.0	-0.6	-0.3	0.0	0.0	-0.9
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.4	41.2	58.7	1.5	0.1	102.1
Umrechnungsdifferenzen	0.2	5.4	0.4	0.1	0.2	6.3
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>271.1</b>	<b>743.9</b>	<b>1'029.9</b>	<b>21.9</b>	<b>121.4</b>	<b>2'188.2</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2013</b>	<b>-68.9</b>	<b>-358.8</b>	<b>-719.8</b>	<b>0.0</b>	<b>-79.2</b>	<b>-1'226.7</b>
Planmässige Abschreibungen	-5.0	-14.4	-16.1	0.0	-5.6	-41.1
Wertbeeinträchtigungen	0.0	0.0	-0.7	0.0	0.0	-0.7
Abgänge	1.2	10.5	4.0	0.0	1.9	17.6
Umgliederung HfS	0.0	0.0	18.5	0.0	0.0	18.5
Umrechnungsdifferenzen	0.1	2.6	0.1	0.0	0.1	2.8
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013/01.01.2014</b>	<b>-72.6</b>	<b>-360.0</b>	<b>-714.1</b>	<b>0.0</b>	<b>-82.9</b>	<b>-1'229.6</b>
Planmässige Abschreibungen	-5.1	-14.2	-17.9	0.0	-5.7	-42.9
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-0.2	0.0	0.0	0.0	-0.2
Abgänge	0.3	0.7	-0.1	0.0	4.5	5.4
Reklassifikationen	-1.3	1.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Umgliederung HfS	0.0	0.0	-2.4	0.0	0.0	-2.4
Änderungen des Konsolidierungskreises	-0.1	-29.4	-25.2	1.3	-0.1	-53.5
Umrechnungsdifferenzen	-0.1	-3.5	-0.2	0.0	-0.1	-3.9
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014</b>	<b>-79.0</b>	<b>-405.3</b>	<b>-760.0</b>	<b>1.3</b>	<b>-84.2</b>	<b>-1'327.2</b>
<b>Nettobuchwert 01.01.2013</b>	<b>198.1</b>	<b>328.4</b>	<b>242.9</b>	<b>21.3</b>	<b>38.9</b>	<b>829.6</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2013/01.01.2014</b>	<b>195.5</b>	<b>322.7</b>	<b>239.4</b>	<b>19.5</b>	<b>37.9</b>	<b>815.0</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2014</b>	<b>192.2</b>	<b>338.6</b>	<b>269.9</b>	<b>23.1</b>	<b>37.1</b>	<b>861.0</b>

In den Sachanlagen sind Leasinggüter aus dem Finanzierungsleasing mit einem Buchwert in Höhe von 5.8 Mio. € (Vorjahr: 4.0 Mio. €) enthalten. Davon entfallen 2.6 Mio. € (Vorjahr 0 Mio. €) auf Produktionsanlagen und 3.2 Mio. € (Vorjahr: 4.0 Mio. €) auf Verteilnetze und übrige Stromanlagen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden zusätzliche Auszahlungen für Zugänge zu Sachanlagen aus Vorjahren in Höhe von 1.2 Mio. € getätigt.

Im Vorjahr sind Zugänge in Höhe von 0.8 Mio. € enthalten, die noch nicht zu einen Geldabfluss geführt haben.

**18. IMMATERIELLE WERTE**

Mio. €	Software	Konzessions- nutzungs- rechte	Kundenstamm	Übrige immaterielle Werte	Total
<b>Anschaffungswerte 01.01.2013</b>	<b>11.4</b>	<b>4.9</b>	<b>13.6</b>	<b>0.4</b>	<b>30.4</b>
Zugänge	0.8	0.0	0.0	0.0	0.8
Abgänge	-0.1	0.0	0.0	0.0	-0.2
Umgliederung AiB	0.9	0.0	0.0	0.3	1.2
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	-0.1
<b>Anschaffungswerte 31.12.2013/01.01.2014</b>	<b>13.0</b>	<b>4.9</b>	<b>13.6</b>	<b>0.7</b>	<b>32.2</b>
Zugänge	0.7	0.0	0.0	0.0	0.7
Abgänge	-0.1	0.0	0.0	0.0	-0.1
Umgliederung AiB	0.3	0.0	0.0	0.0	0.3
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>13.9</b>	<b>5.0</b>	<b>13.6</b>	<b>0.7</b>	<b>33.1</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2013</b>	<b>-10.1</b>	<b>-4.1</b>	<b>-12.2</b>	<b>-0.3</b>	<b>-26.7</b>
Planmässige Abschreibungen	-1.3	-0.2	-1.4	-0.1	-3.0
Abgänge	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013/01.01.2014</b>	<b>-11.2</b>	<b>-4.2</b>	<b>-13.6</b>	<b>-0.4</b>	<b>-29.5</b>
Planmässige Abschreibungen	-1.2	0.0	0.0	-0.1	-1.4
Abgänge	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	-0.1
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014</b>	<b>-12.4</b>	<b>-4.3</b>	<b>-13.6</b>	<b>-0.6</b>	<b>-30.9</b>
<b>Nettobuchwert 01.01.2013</b>	<b>1.3</b>	<b>0.8</b>	<b>1.4</b>	<b>0.1</b>	<b>3.7</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2013/01.01.2014</b>	<b>1.8</b>	<b>0.7</b>	<b>0.0</b>	<b>0.3</b>	<b>2.7</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2014</b>	<b>1.5</b>	<b>0.6</b>	<b>0.0</b>	<b>0.1</b>	<b>2.3</b>

**19. FINANZANLAGEN**

Mio. €	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Darlehen an Beteiligungen	Darlehen an Dritte	Forderungen Finanzierungsleasing	Aktive latente Steuerguthaben	Übrige Finanzanlagen	Total
<b>Anschaffungswerte 01.01.2013</b>	<b>24.0</b>	<b>64.2</b>	<b>14.5</b>	<b>2.4</b>	<b>2.6</b>	<b>0.9</b>	<b>0.9</b>	<b>109.6</b>
Zugänge	2.8	6.2	4.0	10.5	0.0	0.0	0.2	23.8
Abgänge	-7.5	0.0	-0.6	-4.9	0.0	-0.4	-0.1	-13.6
Veränderung Equity Bewertung	-0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.4
Reklassifikationen	0.0	0.0	-0.1	0.0	-0.5	0.0	-0.1	-0.6
Umrechnungsdifferenzen	-0.5	-0.8	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.5
<b>Anschaffungswerte 31.12.2013 / 01.01.2014</b>	<b>18.4</b>	<b>69.6</b>	<b>17.7</b>	<b>8.0</b>	<b>2.1</b>	<b>0.5</b>	<b>0.9</b>	<b>117.2</b>
Zugänge	0.0	0.2	1.2	0.3	0.9	0.0	17.9	20.5
Abgänge	0.0	-0.2	-0.1	-0.3	0.0	-0.5	-0.2	-1.4
Reklassifikationen	0.0	0.0	-0.3	3.3	-2.1	0.0	-16.3	-15.3
Änderungen des Konsolidierungskreises	-18.4	0.4	-3.4	0.1	0.0	0.0	0.0	-21.3
Umrechnungsdifferenzen	0.0	1.1	-1.0	1.4	0.0	0.0	0.0	1.5
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>0.0</b>	<b>71.1</b>	<b>14.1</b>	<b>12.7</b>	<b>1.0</b>	<b>0.0</b>	<b>2.3</b>	<b>101.2</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2013</b>	<b>-3.0</b>	<b>-6.4</b>	<b>-2.4</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>-11.9</b>
Wertbeeinträchtigungen	-3.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-3.3
Abgänge	5.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	5.5
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013 / 01.01.2014</b>	<b>-0.8</b>	<b>-6.4</b>	<b>-2.4</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>-9.6</b>
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-2.8	-3.2	0.0	0.0	0.0	0.0	-6.0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.8
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014</b>	<b>0.0</b>	<b>-9.3</b>	<b>-5.6</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>-14.9</b>
<b>Nettobuchwert 01.01.2013</b>	<b>21.0</b>	<b>57.8</b>	<b>12.0</b>	<b>2.4</b>	<b>2.6</b>	<b>0.9</b>	<b>0.9</b>	<b>97.7</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2013 / 01.01.2014</b>	<b>17.6</b>	<b>63.2</b>	<b>15.3</b>	<b>8.0</b>	<b>2.1</b>	<b>0.5</b>	<b>0.9</b>	<b>107.6</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2014</b>	<b>0.0</b>	<b>61.8</b>	<b>8.5</b>	<b>12.7</b>	<b>1.0</b>	<b>0.0</b>	<b>2.3</b>	<b>86.3</b>

Die Reklassifikation in den übrigen Finanzanlagen in Höhe von -16.3 Mio. € wird im Erläuterungspunkt 24 dargestellt.

**20. FINANZVERBINDLICHKEITEN**

Art	31.12.2014					31.12.2013
	Kurzfristig	Langfristig	Mio. €	Kurzfristig	Langfristig	Mio. €
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen	7.8	4.8	12.6	12.1	0.0	12.1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.7	46.7	67.4	5.4	22.7	28.1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0.1	3.7	3.7	0.0	1.1	1.1
<b>Total</b>	<b>28.5</b>	<b>55.2</b>	<b>83.7</b>	<b>17.5</b>	<b>23.9</b>	<b>41.3</b>

Art	Ausgabe- währung	Bereich Zinssatz	Nennwert Mio.	31.12.2014		Ausgabe- währung	Bereich Zinssatz	Nennwert Mio.	31.12.2013
				Mio. €					Mio. €
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen	CHF	1.32 % – 1.40 %	15.1	12.6		CHF	1.40 % – 2.48 %	14.9	12.1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	3.54 % – 3.65 %	14.0	14.0		EUR	3.30 % – 3.65 %	16.3	16.3
	CHF	1.35 % – 4.10 %	64.2	53.4		CHF	0.89 % – 3.65 %	14.6	11.9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs- leasing	EUR	6.00 % – 7.53 %	3.7	3.7		EUR	6.00 %	1.1	1.1
<b>Total</b>				<b>83.7</b>					<b>41.3</b>

**21. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Mio. €	2014	2013
Gegenüber Dritten	13.7	7.5
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	15.0	2.7
<b>Total</b>	<b>28.7</b>	<b>10.2</b>



**22. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN**

Mio. €	2014	2013
Steuerpflichtungen aus sonstigen Steuern	14.9	19.0
Laufende Ertragssteuerpflichtungen	11.8	11.7
Kurzfristiger Anteil Zuschüsse	6.1	6.2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.7	1.9
<b>Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>35.5</b>	<b>38.8</b>
Langfristiger Anteil Zuschüsse	175.0	178.8
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0.1	0.1
<b>Sonstige langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>175.1</b>	<b>178.9</b>
<b>Total</b>	<b>210.6</b>	<b>217.7</b>

**23. RÜCKSTELLUNGEN**

Mio. €	Steuern	Personalvorsorge	Drohverlust langfristige Energielieferverträge	Konzessionsverpflichtungen	Sonstige	Total
<b>Rückstellungen 01.01.2013</b>	<b>161.9</b>	<b>47.0</b>	<b>0.5</b>	<b>23.6</b>	<b>12.0</b>	<b>245.0</b>
Zuführungen	12.0	-1.3	13.1	0.0	7.2	31.0
Zinsanteile an Zuführungen	0.0	0.0	0.0	0.8	0.0	0.8
Verwendung	-5.8	-6.8	0.0	0.0	-5.9	-18.5
Erfolgsneutraler Abgang	0.0	0.0	0.0	-0.1	0.0	-0.1
Auflösung	-5.5	0.0	0.0	0.0	-0.4	-5.9
Umrechnungsdifferenzen	-1.9	0.0	0.0	0.0	-0.1	-1.9
Reklassifikation	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-0.1
<b>Rückstellungen 31.12.2013</b>	<b>160.7</b>	<b>38.9</b>	<b>13.6</b>	<b>24.3</b>	<b>12.7</b>	<b>250.3</b>
davon kurzfristig	0.0	0.0	0.0	0.0	5.7	5.7
davon langfristig	160.7	38.9	13.6	24.3	7.0	244.5
<b>Rückstellungen 01.01.2014</b>	<b>160.7</b>	<b>38.9</b>	<b>13.6</b>	<b>24.3</b>	<b>12.7</b>	<b>250.3</b>
Zuführungen	1.0	0.0	3.4	0.0	4.7	9.1
Zinsanteile an Zuführungen	0.0	0.0	0.0	0.7	0.2	0.9
Verwendung	-2.8	0.0	0.0	0.0	-5.3	-8.1
Erfolgsneutraler Abgang	0.0	0.0	0.0	-0.9	0.0	-0.9
Auflösung	0.0	0.0	-0.3	0.0	-0.5	-0.7
Umrechnungsdifferenzen	2.4	0.0	0.0	0.0	0.1	2.5
Reklassifikation	0.0	-38.9	0.0	0.0	0.0	-38.9
<b>Rückstellungen 31.12.2014</b>	<b>161.3</b>	<b>0.0</b>	<b>16.8</b>	<b>24.1</b>	<b>11.9</b>	<b>214.0</b>
davon kurzfristig	0.0	0.0	4.9	0.0	5.4	10.3
davon langfristig	161.3	0.0	11.9	24.1	6.5	203.7

Die Steuerrückstellungen betreffen im Wesentlichen latente Ertragssteuern.

Die Personalvorsorgerückstellungen (Ruhestand, Tod und Invalidität) werden im Erläuterungspunkt 24 dargestellt.

Die Drohverlustrückstellungen auf langfristige Energielieferverträge betreffen künftige Verpflichtungen aus nachteiligen Strombezugsverträgen.

Die Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen und die Wiederherstellung des Standorts. Der Diskontierungszinssatz wurde mit 4.5 % (Vorjahr 5.0 %) angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Personalarückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Vorruhestandsregelungen und Jubiläumsvorpflichtungen in Höhe von 5.4 Mio. € (Vorjahr 5.3 Mio. €) sowie Rückstellungen für hängige Gerichtsverfahren in Höhe von 4.9 Mio. € (Vorjahr 5.3 Mio. €).

#### 24. PERSONALVORSORGE

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unter- deckung nach FER 26	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränder- ungen zum Vorjahr	Übertragung flüssige Mittel bzw. Wert- schriften	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2014	2014	2013				2014	2013
Angaben in Mio. €	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7) = (4)- (5) + (6)	(8)
Patronale Vorsorgeeinrichtung	5.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Vorsorgepläne ohne Über-/ Unterdeckungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-4.3	-4.3	-1.7
Vorsorgepläne mit Überdeckung	1.2	1.2	-38.9	40.1	48.4	0.0	-8.3	1.3
<b>Total</b>	<b>6.2</b>	<b>1.2</b>	<b>-38.9</b>	<b>40.1</b>	<b>48.4</b>	<b>-4.3</b>	<b>-12.6</b>	<b>-0.4</b>

Am 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 bestanden keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Für die Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung wurden Zusatzeinlagen in Höhe von 2.9 Mio. € als Beiträge abgegrenzt (Vorjahr 0.0 Mio. €).

Die Vorsorgepläne mit Überdeckung sind deutsche Versorgungszusagen, zu deren Deckung einmalig Wertschriften in Höhe von 22.6 Mio. € sowie flüssige Mittel in Höhe von 25.8 Mio. € (Vorjahr 6.1 Mio. €) übertragen wurden. Durch diese Übertragungen sind die deutschen Versorgungszusagen am 31. Dezember 2014 in Höhe von 1.2 Mio. € überdeckt. Dadurch fand eine Reklassifikation aus den Rückstellungen (siehe Erläuterungspunkt 23) in Höhe von -38.9 Mio. € sowie eine Reklassifikation aus den Wertschriften (siehe Erläuterungspunkt 12) in Höhe von 22.6 Mio. € in die übrigen Finanzanlagen (siehe Erläuterungspunkt 19) statt.

#### 25. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. €	2014	2013
Empfangene Lieferungen und Leistungen	78.3	82.6
Verpflichtungen Vorsorgeeinrichtungen	2.9	0.0
Verpflichtungen Mitarbeitende	6.1	6.8
Diverses	3.7	1.2
<b>Total</b>	<b>90.9</b>	<b>90.6</b>
davon mit nahestehenden Gesellschaften	15.2	23.7

**26. EIGENE AKTIEN**

	2014			2013		
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Netto-Marktwert in Mio. €	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Netto-Marktwert in Mio. €
Entwicklung eigener Aktien						
<b>Bestand am 01.01.</b>	<b>129'540</b>	<b>46.9</b>	<b>3.5</b>	<b>196'500</b>	<b>49.3</b>	<b>6.5</b>
Kauf eigener Aktien	14'931	29.6	0.4	0	0.0	0.0
Verkauf verbilligte Aktien	-17'710	54.7	-0.8	-24'570	54.3	-1.1
Abgabe Gratisaktien	-28'429	50.8	-1.2	-42'390	53.8	-1.9
<b>Bestand am 31.12.</b>	<b>98'332</b>	<b>41.8</b>	<b>1.9</b>	<b>129'540</b>	<b>46.9</b>	<b>3.5</b>

Der Aufwand aus der Abgabe von Gratisaktien bzw. verbilligten Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms wird dem Personalaufwand belastet (siehe Erläuterungspunkt 6).

**27. SEGMENTINFORMATIONEN**

Mio. €	Deutschland		Schweiz		Segmentverrechnung		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen	937.0	932.2	139.1	143.8	-13.1	-15.0	1'063.0	1'061.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	46.8	62.5	22.7	28.9	0.0	0.0	69.5	91.4
Investitionen Sachanlagen / immaterielle Werte	27.8	23.4	16.5	12.5	0.0	0.0	44.3	35.9
Investitionen Beteiligungen	0.0	2.9	0.2	6.0	0.0	0.0	0.2	9.0
Bilanzsumme Vermögen	853.4	855.5	527.0	489.4	0.0	0.0	1'380.4	1'344.9
davon Anlagevermögen	398.0	396.0	558.3	539.4	0.0	0.0	956.3	935.3

**28. BÜRGschaften UND VERPFÄNDETE AKTIVEN****Bürgschaften**

Es bestehen Bürgschaften und Rangrücktrittsvereinbarungen in Höhe von 9.2 Mio. € (Vorjahr: 11.7 Mio. €).

**Verpfändete Aktiven**

Sämtliche Aktiven der Energiedienst-Gruppe befinden sich in deren freien Verfügungsgewalt und dienen somit nicht direkt als Sicherheit für ausstehende Kredite, abgegebene Bürgschaften oder Garantien.

**29. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN****Eventualverbindlichkeiten**

Vor dem Oberlandesgericht Karlsruhe ist ein Rechtsstreit gegen die Energiedienst-Gruppe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-Out der Energiedienst AG im Jahr 2002 anhängig. Gegen die Festsetzung des Abfindungsbetrags durch das Landgericht Mannheim mit Beschluss vom 16. September 2013 (begründet am 30. Januar 2014) wurde am 21. Februar 2015 fristgerecht Beschwerde eingelegt. Die Energiedienst-Gruppe geht davon aus, dass die Beschwerde erfolgreich sein wird. Die Eventualverbindlichkeit wird mit 10.5 Mio. € bewertet.

**Eventualforderungen**

Aus dem Übergang des Höchstspannungsnetzes am 1. Januar 2013 besteht bei der Tochter EnAlpin AG eine Nachforderung von maximal 6.1 Mio. €. Das schweizerische Bundesgericht in Lausanne hat die Klage der EnAlpin im August 2014 negativ beschieden. Bei anderen Netzübertragern hat das Bundesverwaltungsgericht in gleicher Angelegenheit die Transaktion als eine gesetzlich angeordnete Enteignung dargestellt, womit eine volle Entschädigung einzuhalten ist. Da die Konsequenzen dieses Entscheids derzeit noch nicht quantifizierbar sind, hält die EnAlpin die Nachforderung für weiterhin gerechtfertigt.

**30. NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN**

Mio. € (vorläufig)	<b>2014</b>	2013
Operative Leasingverpflichtungen bis 1 Jahr	1.2	1.1
Operative Leasingverpflichtung 1 bis 5 Jahre	4.3	4.9
Operative Leasingverpflichtungen über 5 Jahre	0.2	0.3
<b>Operative Leasing (Nominalwerte)</b>	<b>5.7</b>	<b>6.4</b>
Mio. €	<b>2014</b>	2013
Investitionen in Anlagevermögen bis 1 Jahr	9.1	5.4
Investitionen in Anlagevermögen 1 bis 5 Jahre	0.8	1.5
<b>Total Kaufverpflichtungen</b>	<b>9.9</b>	<b>6.9</b>
Mio. €	<b>2014</b>	2013
Energienabnahmeverpflichtungen bis 1 Jahr	497.9	663.7
Energienabnahmeverpflichtungen 1 bis 5 Jahre	636.7	687.1
Energienabnahmeverpflichtungen über 5 Jahre	1'217.8	1'054.3
<b>Total Kaufverpflichtungen</b>	<b>2'352.4</b>	<b>2'405.1</b>



**31. GOODWILL-BEHANDLUNG**

Der Goodwill ist im Zeitpunkt des Erwerbs mit den Gewinnreserven verrechnet worden. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Ergebnis sind, unter Berücksichtigung einer Goodwill-Nutzungsdauer von 5 Jahren, nachstehend dokumentiert.

Mio. €	2014	2013
<b>Ausgewiesenes Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile</b>	<b>752.3</b>	<b>734.8</b>
Eigenkapitalanteil	54.5 %	54.6 %
Anschaffungswert Goodwill		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	298.3	298.3
Veränderung	0.0	0.0
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	298.3	298.3
Kumulierte Abschreibungen		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	-298.3	-298.3
Veränderung	0.0	0.0
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	-298.3	-298.3
<b>Theoretischer Nettobuchwert Goodwill</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>
<b>Theoretisches Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile und Nettobuchwert Goodwill</b>	<b>752.3</b>	<b>734.8</b>
Theoretischer Eigenkapitalanteil	54.5 %	54.6 %
<b>Auswirkungen einer theoretischen Abschreibung des Goodwills auf die Ergebnisse:</b>		
<b>Erfolgsrechnung in Mio. €</b>		
Ausgewiesener Jahresgewinn	56.2	78.7
Theoretische Abschreibung auf Goodwill	0.0	0.0
<b>Jahresgewinn nach Goodwill-Abschreibung</b>	<b>56.2</b>	<b>78.7</b>

**32. NAHESTEHENDE PERSONEN UND GESELLSCHAFTEN**

Mio. €	2014	2013
<b>Bilanz</b>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,6	3,9
Sonstige kurzfristige Forderungen	12,2	21,0
Finanzanlagen	0,0	17,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15,0	2,7
<b>Erfolgsrechnung</b>		
Betriebs- und Finanzertrag	190,2	205,2
Betriebs- und Finanzaufwand	-292,0	-304,3
Erhaltene Dividenden	0,0	0,0

Für die Beziehungen zu nahestehenden Personen verweisen wir auf den Vergütungsbericht (siehe S. 48).

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Gesellschaften und Personen werden zu vertraglich vereinbarten Verrechnungs- oder Marktpreisen abgewickelt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Transaktionen aus Stromlieferungsverträgen. Der von nahestehenden Partnerwerken produzierte Strom wird aufgrund bestehender Partnerverträge, ungeachtet der Marktpreise, zu Gestehungskosten in Rechnung gestellt. Zinsbelastungen und -gutschriften erfolgen zu steuerlich zugelassenen Zinssätzen. Für die wesentlichen Gesellschaften und Transaktionen sind entsprechende Abhängigkeitsberichte erstellt.

**33. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2014 noch hätten berücksichtigt werden müssen. Die konsolidierte Jahresrechnung wurde durch den Verwaltungsrat am 4. Februar 2015 genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie unterliegt zudem der Genehmigung durch die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG.

Am 15. Januar 2015 hat die Schweizer Nationalbank (SNB) die Wechselkursuntergrenze von 1.20 CHF gegenüber dem Euro (€) aufgehoben. Die für die jeweiligen Gesellschaften in Fremdwährung angefallenen Kosten und Erlöse sind dem Wechselkurs ausgesetzt. Aufgrund der nun bestehenden Volatilität der Wechselkurse ist eine Schätzung der finanziellen Auswirkungen nicht möglich.

## 34. LISTE DER BETEILIGUNGEN AM 31.12.2014

## Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Energiedienst Holding AG	Laufenburg	CH	D/CH	CHF 3.3	31.12.		D/P
Aletsch AG	Mörel	CH	CH	CHF 20.0	31.12.	100.0 %	P
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.5	31.12.	100.0 %	V
ED Immobilien GmbH & Co. KG	Rheinfelden	D	D	€ 1.2	31.12.	66.7 %	D
ED Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.0	31.12.	100.0 %	D
EnAlpin AG	Visp	CH	CH	CHF 52.0	31.12.	100.0 %	D
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	D/CH	€ 39.2	31.12.	100.0 %	P/V
ED Netze GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 5.5	31.12.	100.0 %	N
Energiedienst Support GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.1	31.12.	100.0 %	D
Kraftwerk Lötschen AG	Steg-Chohtenn	CH	CH	CHF 25.0	31.12.	65.4 % <sup>1</sup>	P
NaturEnergie AG	Grenzach- Wyhlen	D	D	€ 2.6	31.12.	100.0 %	V
Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN)	Neuhausen am Rheinfall	CH	CH	CHF 1.0	31.12.	56.0 %	P

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

<sup>1</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über Rhonewerke AG und FMV SA

## Quotenkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Elektrizitätswerk Rheinau AG	Rheinau	CH	CH	CHF 20.0	30.09.	42.0 %	P
Energieversorgung Südbaar GmbH	Blumberg	D	CH	€ 1.4	31.12.	50.0 %	N/V
EVG Grächen AG	Grächen	CH	CH	CHF 1.0	31.12.	35.0 %	V
EVN Energieversorgung Nikolai AG	St. Niklaus	CH	CH	CHF 1.0	30.09.	35.0 %	V
EVR Energieversorgung Raron AG	Raron	CH	CH	CHF 0.7	30.09.	35.0 %	V
EVWR Energiedienste Visp - Westlich Raron AG	Visp	CH	CH	CHF 1.0	31.12.	48.9 % <sup>3</sup>	V
KW Ackersand I AG	Stalden	CH	CH	CHF 2.0	31.12.	25.0 %	P
KWOG Kraftwerke Obergoms AG	Obergoms	CH	CH	CHF 2.5	31.12.	27.0 % <sup>4</sup>	P
my-e-car GmbH	Lörrach	D	D	€ 0.0	31.12.	50.0 %	D
Rhonewerke AG	Ernen	CH	CH	CHF 24.0	31.12.	30.9 % <sup>1</sup>	P
TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CH	CHF 1.5	31.12.	40.0 %	P
VED Visp Energie Dienste AG	Visp	CH	CH	CHF 2.0	30.09.	35.0 %	V
Valgrid SA	Raron	CH	CH	CHF 20.0	31.12.	38.2 % <sup>2</sup>	D

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

<sup>1</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA

<sup>2</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA, Elektrizitätswerk Obergoms AG und EVWR Energiedienste Visp - Westlich Raron AG

<sup>3</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über EVG Grächen AG, EVN Energieversorgung Nikolai AG, EVR Energieversorgung Raron AG, VED Visp Energie Dienste AG

<sup>4</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über Elektrizitätswerk Obergoms AG

**At equity bewertete Unternehmen**

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Stadtwerke Bad Säckingen GmbH	Bad Säckingen	D	D	€ 2.9	31.12.	26.3 %	V

Legende Land: D = Deutschland

Legende Zweck: V = Vertrieb

**Übrige Beteiligungen (20% – 50 %)**

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
ANOG Anergienetz Obergoms AG	Obergoms	CH	CH	CHF 0.2	31.12.	27.0 % <sup>1</sup>	D
ClimatePartner Deutschland GmbH	München	D	D	€ 0.1	31.12.	20.0 %	D
EDSR Energiedienste Staldenried AG	Staldenried	CH	CH	CHF 0.2	31.12.	20.0 %	V
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	D	D	€ 0.8	31.12.	24.0 %	V
Holzwärme Müllheim GmbH	Müllheim	D	D	€ 0.2	31.12.	33.3 %	P
KW Jungbach AG	St. Niklaus	CH	CH	CHF 4.0	31.12.	49.0 %	P
KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG	Törbel	CH	CH	CHF 0.9	31.12.	30.0 %	P
regioaqua GmbH	Rheinfelden	D	D	€ 0.1	31.12.	50.0 %	D
regiodata GmbH	Lörrach	D	D	€ 0.1	31.12.	35.0 %	D
Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH	Wehr	D	D	€ 0.0	31.12.	24.5 %	D
Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG	Wehr	D	D	€ 0.0	31.12.	24.5 %	N
SwissAlpin SolarTech AG	Visp	CH	CH	CHF 0.1	31.12.	50.0 %	P/D
Wasserkraftwerk Hausen GbR	Hausen	D	D	€ 0.4	31.12.	50.0 %	P
WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH	Maulburg	D	D	€ 0.3	31.12.	50.0 %	P

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

<sup>1</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über Elektrizitätswerk Obergoms AG



## Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

### BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 59 bis 93 wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **Verantwortung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi

Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beatriz Vazquez

Zugelassene Revisionsexperte

Basel, 4. Februar 2015

## Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember

Mio. CHF	2014	2013
<b>Nettoumsatz</b>	<b>584.0</b>	<b>651.1</b>
Übriger Betriebsertrag	69.5	77.0
<b>Betriebsertrag</b>	<b>653.6</b>	<b>728.2</b>
Energiebeschaffung	-555.5	-618.3
Material und Leistungen	-34.0	-34.6
Personalaufwand	-31.0	-29.0
Wasser- und energierechtliche Abgaben	-10.8	-10.4
Abschreibungen	-5.2	-7.8
Übriger Betriebsaufwand	-11.7	-35.1
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-648.1</b>	<b>-735.2</b>
<b>Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Steuern</b>	<b>5.5</b>	<b>-7.1</b>
Finanzertrag	70.1	103.7
Finanzaufwand	-7.0	-5.6
Währungsgewinne / -verluste, netto	0.9	4.2
Gewinne aus Veräusserung von Anlagevermögen	1.9	4.2
Wertbeeinträchtigungen	-1.5	-0.6
Steuern	-1.8	9.2
<b>Jahresgewinn</b>	<b>68.1</b>	<b>108.1</b>

## Bilanz

Mio. CHF	Erläuterungen	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Vermögensgegenstände		8.3	8.1
Kumulierte Amortisationen		-6.7	-6.0
Sachanlagen		341.7	343.4
Kumulierte Abschreibungen		-303.3	-305.3
<b>Sachanlagen und Immaterielle Anlagen</b>		<b>40.1</b>	<b>40.3</b>
Beteiligungen	3	632.4	633.9
Übrige Finanzanlagen	4	267.5	289.9
<b>Finanzanlagen</b>		<b>899.9</b>	<b>923.8</b>
<b>Anlagevermögen</b>		<b>940.0</b>	<b>964.1</b>
Materialvorräte		0.8	0.7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	25.0	33.7
Andere Forderungen	6	38.4	54.6
Aktive Rechnungsabgrenzung		0.4	0.6
Wertschriften		31.1	46.3
Flüssige Mittel		344.6	268.6
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>440.3</b>	<b>404.5</b>
<b>AKTIVEN</b>		<b>1'380.3</b>	<b>1'368.6</b>

Mio. CHF	Erläuterungen	31.12.2014	31.12.2013
<b>Passiven</b>			
Aktienkapital	7	3.3	3.3
Gesetzliche Reserve			
• Allgemeine Reserve		1.7	1.7
• Reserve für eigene Aktien	8	4.2	6.1
Freie Reserve		900.1	796.6
Reserve aus Kapitaleinlagen (Agio)		1.2	44.3
Jahresgewinn		68.1	108.1
<b>Eigenkapital</b>		<b>978.5</b>	<b>960.0</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	9	0.3	22.6
Rückstellung für Personalvorsorge Deutschland		42.8	43.6
Übrige langfristige Rückstellungen		274.6	282.6
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>317.7</b>	<b>348.8</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	10	23.5	3.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11	6.6	3.3
Andere Verbindlichkeiten		0.7	1.2
Übrige kurzfristige Rückstellungen		6.9	0.6
Passive Rechnungsabgrenzung		46.2	50.9
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>84.0</b>	<b>59.7</b>
<b>PASSIVEN</b>		<b>1'380.3</b>	<b>1'368.6</b>



## Anhang zur Jahresrechnung

### ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Alle Betragsangaben erfolgen in Millionen CHF (Mio. CHF), falls nicht anders vermerkt.

Die Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG (Einzelabschluss) wurde nach den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts sowie nach allgemein anerkannten kaufmännischen und branchenüblichen Grundsätzen erstellt. Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurden die Vorjahreszahlen wo nötig umgegliedert.

### 1. FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN ZUGUNSTEN DRITTER

Als direkte und indirekte Aktionäre von teileigenen Gesellschaften haben sich die Energiedienst Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteil entfallenden Jahreskosten, inkl. Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals, zu bezahlen.

Im Weiteren besteht eine Bürgschaft gegenüber der Holzwärme Müllheim GmbH in Höhe von 0.9 Mio. CHF (Vorjahr: 0.9 Mio. CHF).

Ausserdem besteht eine Garantieverpflichtung hinsichtlich der Konzessionsverpflichtung der Wasserkraftwerke Rheinfelden, Wyhlen und Steinen in Höhe von 45.2 Mio. CHF (Vorjahr: 42.4 Mio. CHF).

### 2. BRANDVERSICHERUNGSWERTE DER SACHANLAGEN

Der Brandversicherungswert der gegen Feuer versicherten Gebäude und Anlagen beträgt 417.4 Mio. CHF (Vorjahr: 411.3 Mio. CHF).

### 3. BETEILIGUNGEN

Die Aufstellung der Beteiligungen, die für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich sind, kann folgender Beteiligungsübersicht entnommen werden:

Buchwert in Mio. CHF	Sitz	Land	Währung	Grund- bzw. Stammkapital in Mio.	Beteiligungs- quote	31.12.2014	31.12.2013
EnAlpin AG	Visp	CH	CHF	52.0	100.0 %	190.9	190.9
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	€	39.2	100.0 %	378.4	378.4
ED Netze GmbH	Rheinfelden	D	€	5.5	9.1 %	21.9	21.9
NaturEnergie AG	Grenzach- Wyhlen	D	€	2.6	100.0 %	7.0	7.0
Energiedienst Support GmbH	Rheinfelden	D	€	0.1	100.0 %	0.1	0.1
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	€	0.5	100.0 %	0.7	0.7
Übrige Beteiligungen						33.3	34.9
<b>Total</b>						<b>632.4</b>	<b>633.9</b>

**4. ÜBRIGE FINANZANLAGEN**

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Gegenüber Dritten	38.8	27.9
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	223.0	255.8
Gegenüber übrigen Beteiligungen	5.7	6.2
<b>Total</b>	<b>267.5</b>	<b>289.9</b>

Von den übrigen Finanzanlagen gegenüber Dritten sind 36.1 Mio. CHF (Vorjahr: 25.1 Mio. CHF) zur Absicherung der Vorsorgeverpflichtungen in einem Spezialfonds angelegt.

**5. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Gegenüber Dritten	16.0	20.8
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	8.8	12.9
Gegenüber übrigen Beteiligungen	0.2	0.0
<b>Total</b>	<b>25.0</b>	<b>33.7</b>

**6. ANDERE FORDERUNGEN**

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Gegenüber Dritten	19.9	29.0
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	13.2	24.6
Gegenüber übrigen Beteiligungen	5.3	1.0
<b>Total</b>	<b>38.4</b>	<b>54.6</b>

**7. AKTIENKAPITAL/BEDEUTENDE AKTIONÄRE**

Als bedeutende Aktionärinnen sind seit dem 31. Dezember 2011 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, stimmenmässig mit einem Anteil von 66.67 %, sowie die Services Industriels de Genève, Genf, stimmenmässig mit einem Anteil von 15.05 %, am Aktienkapital beteiligt.

Das Aktienkapital beträgt 3.3 Mio. CHF und ist aufgeteilt in 33'138'000 Namenaktien zu je 0.10 CHF Nennwert.

**8. EIGENE AKTIEN**

Entwicklung eigener Aktien	Durchschnitts- kurs in CHF	Namenaktien	Mio.CHF
<b>Bestand am 01.01.2014</b>	<b>46.9</b>	<b>129'540 Stk</b>	<b>6.1</b>
Kauf eigener Aktien	29.6	14'931 Stk	0.4
Verkauf verbilligte Aktien	54.7	-17'710 Stk	-1.0
Abgabe Gratisaktien	50.8	-28'429 Stk	-1.4
<b>Bestand am 31.12.2014</b>	<b>41.8</b>	<b>98'332 Stk</b>	<b>4.1</b>

Die eigenen Aktien sind in der Position Wertschriften bilanziert.

**9. LANGFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN**

Mio. CHF	<b>31.12.2014</b>	31.12.2013
Gegenüber Dritten	0.3	22.6
<b>Total</b>	<b>0.3</b>	<b>22.6</b>

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**10. KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN**

Mio. CHF	<b>31.12.2014</b>	31.12.2013
Gegenüber Dritten	23.5	3.7
<b>Total</b>	<b>23.5</b>	<b>3.7</b>

**11. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Mio. CHF	<b>31.12.2014</b>	31.12.2013
Gegenüber Dritten	4.5	0.6
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	1.4	1.5
Gegenüber übrigen Beteiligungen	0.8	1.2
<b>Total</b>	<b>6.6</b>	<b>3.3</b>

**12. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN**

Am 31. Dezember 2014 hielten die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung (inklusive nahestehende Personen) folgende Anzahl Aktien:

Anzahl Aktien	Total 2014	Total 2013
Hans Kuntzemüller, Präsident	3'420	2'660
Dr. Wolfgang Bruder	760	0
Dr. Dominique D. Candrian	3'470	2'710
Peter Everts	3'420	2'660
René Imoberdorf	2'410	1'650
Phyllis Julia Scholl, ab 28.3.14	500	0
Martin Steiger	3'620	2'860
Michel Schwery	2'304	1'544
Christian Bersier	1'318	1'614
Claus Eckerle	2'848	2'144
Achim Geigle	1'238	1'084
Irene Knauber	2'608	1'904
<b>Total</b>	<b>27'916</b>	<b>20'830</b>
in % des totalen Aktienbestands	0.08 %	0.06 %

**13. NETTOAUFLÖSUNG STILLER RESERVEN**

Im Berichtsjahr wurden stille Reserven in Höhe von 6.5 Mio. CHF (Vorjahr 0 Mio. CHF) aufgelöst.

**14. RISIKOBEURTEILUNG**

Die Beherrschung von Risiken über ein unternehmensweites Risikomanagement-System ist ein integraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung. Ein zentrales Risikomanagement gewährleistet, dass bestehende Risiken unternehmensweit vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise zeitnah an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Diese institutionalisierte Risikomanagement-Stelle unterstützt die Risikomanagement-Verantwortlichen der Unternehmensbereiche und -prozesse bei der Umsetzung des Risikomanagements und gewährleistet so eine gleich bleibende hohe Qualität des Risikomanagement-Systems.

Der Risikomanagement-Prozess bei der Energiedienst Holding AG umfasst alle Unternehmensaktivitäten und läuft permanent und systematisch in den folgenden Schritten ab: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation. Die Überwachung dieser Aktivitäten wird durch eine implementierte Risikomanagement-Software gewährleistet.



Wir unterscheiden die folgenden Risikokategorien:

#### **Marktrisiken**

Die Energiedienst Holding AG ist den Preis- und Absatzrisiken eines von Liberalisierung und intensivem Wettbewerb geprägten Marktumfelds ausgesetzt. Wir begegnen diesen Marktrisiken durch differenzierte Preisstrategien und eine offensive Vertriebspolitik sowie durch ein professionelles Portfoliomanagement.

#### **Betriebsrisiken**

Entlang unserer Wertschöpfungskette betreiben wir technologisch komplexe Stromproduktionsanlagen. Mögliche Betriebsstörungen und Produktionsausfälle, die unser Ergebnis beeinträchtigen können, minimieren wir durch systematische Verfahren der Wartung und Qualitätssicherung sowie durch den Einsatz von hoch qualifizierten Mitarbeitenden. In geeigneten Fällen werden mögliche Schadenswirkungen durch Versicherungen begrenzt.

#### **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Im Rahmen des operativen Geschäfts sind wir Zins-, Strompreis-, Währungs-, und Kontrahentenrisiken ausgesetzt. Diesen Risiken wirken wir mit dem Einsatz geeigneter Steuerungsinstrumente entgegen. Darüber hinaus ergeben sich potenzielle Kursänderungsrisiken aus Wertpapieren des Umlaufvermögens, die jedoch durch ein geeignetes Asset Management gesteuert werden. Derzeit werden keine derivativen Finanzinstrumente zu Sicherungszwecken eingesetzt, deren möglicher Einsatz wird aber laufend überprüft.

#### **Umfeldrisiken**

Weitere Risiken ergeben sich aufgrund des ständigen Wandels des politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfelds der Energiedienst-Gruppe sowie aus der konjunkturellen Lage.

Über die wesentlichen Risiken wird quartalsweise an den Aufsichtsrat und laufend an die Geschäftsleitung berichtet. Ergänzend hierzu erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden, die zu bestandsgefährdenden Entwicklungen führen können. Risikomanagementfragen werden auch in den Sitzungen des Prüfungsausschusses des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG behandelt.

### **15. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Vor dem Landgericht Mannheim läuft eine Klage gegen die Energiedienst-Gruppe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-out der Energiedienst AG im Jahre 2002. Das 2012 durch einen durch das Gericht beauftragten Sachverständigen erstellte Gutachten wird von der Energiedienst-Gruppe angefochten. Es wurde noch kein Prozesstermin festgelegt. Die Energiedienst-Gruppe bewertet das Risiko als gering.

## Verwendung des Bilanzgewinns

### Antrag Gewinnverwendung Geschäftsjahr 2014

	CHF
<b>Bilanzgewinn gem. Einzelabschluss</b>	<b>68'054'317</b>
Dividendenausschüttung von 1.50 CHF auf 33'138'000 Aktien	-49'707'000
Zuweisung freie Reserve	-18'347'317
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>0</b>

Die Totalausschüttung an die Aktionäre beträgt 1.50 CHF pro Aktie.

Laufenburg, 4. Februar 2015

Namens des Verwaltungsrats

Der Präsident  
Hans Kuntzemüller

## Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

### BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 95 bis 102 wiedergegebene Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **Verantwortung des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez  
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 4. Februar 2015

## Informationen für die Aktionäre

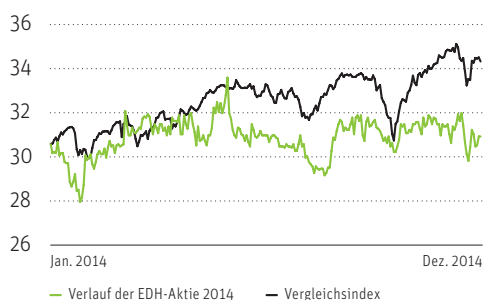
		2014	2013
<b>Ausstehende Titel</b>			
Eigene Aktien		98'332	129'540
Ausgegebene Titel		33'039'668	33'008'460
<b>Angaben pro 100 durchschnittlich ausgegebener Titel</b>			
Unternehmensergebnis EDH-Aktionäre	€	169	236
Ausschüttung*	CHF	150	150
Konsolidiertes Eigenkapital EDH-Aktionäre	€	2'252	2'203
Bruttorendite	%	4.8	5.1
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	€	400	271
<b>Börsenkurse</b>			
Geschäftsjahresende	CHF	31	29
Geschäftsjahreshöchst	CHF	34	42
Geschäftsjahrestiefst	CHF	28	27
<b>Kennzahlen</b>			
Ausschüttungsquote	%	74.0	51.9
Unternehmensergebnis in % der eigenen Mittel	%	7.5	10.7
Börsenkapitalisierung	Mio. CHF	1'026	976
Kurs / Gewinn-Verhältnis		15	10

\* Der Wert 2014 entspricht dem Antrag an die Generalversammlung. Für das Vorjahr wurde eine Dividende in Höhe von 0.20 CHF pro Aktie ausgeschüttet sowie eine Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) in Höhe von 1.30 CHF durchgeführt.

Namenaktie von CHF 0.10 Nennwert	Schweizer Börse
ISIN	CH 003 965 118 4
Valoren-Nr.	3 965 118
Börsenticker-Symbol	EDHN.ZRH

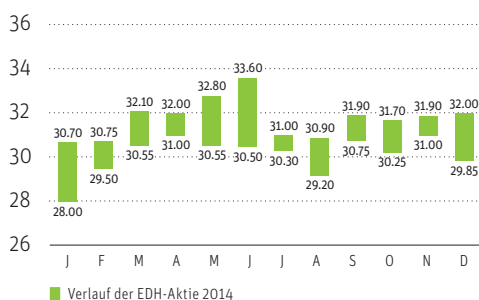
### Verlauf der EDH-Aktie im Vergleich zu einem SPI Index

in CHF



### Monatshöchst- und -tiefstwerte 2014

in CHF





## **FINANZKALENDER**

Generalversammlung Geschäftsjahr 2014  
27. März 2015

Veröffentlichung Halbjahresergebnis 2015  
17. Juli 2015 (nach Börsenschluss)

Veröffentlichung Halbjahresbericht 2015  
31. Juli 2015

## **Impressum**

Energiedienst Holding AG  
Baslerstrasse 44  
CH-5080 Laufenburg  
Telefon +41 62 869 22 22  
Telefax +41 62 869 25 81  
info@energiedienst.ch  
www.energiedienst.ch

## **Konzept und Design**

hilda design matters, Zürich

## **Fotografie**

Imageteil: Hans-Jörg F. Walter, Zürich  
Management  
der Energiedienst Holding AG:  
Jos Schmid, Zürich  
Weitere Fotos:  
Juri Junkov, Wittlingen  
Energiedienst

## **Titelfoto**

Raugerinne-Beckenpass  
am Wasserkraftwerk Rheinfelden

Beratung Nachhaltigkeit  
Sustainserv, Zürich, Boston

## **Druck**

Hornberger Druck GmbH, 79689 Maulburg

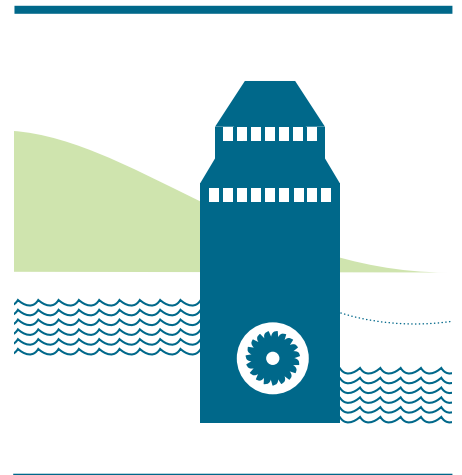
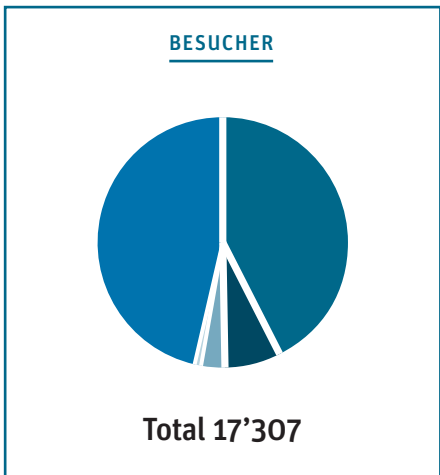




# 2'281

## Tonnen

CO<sub>2</sub> stellte die Energiedienst-Gruppe im Rahmen der NaturEnergie LIVE-Freizeitveranstaltungen klimaneutral.



### Adresse

Energiedienst Holding AG  
Baslerstrasse 44  
CH-5080 Laufenburg  
Telefon +41 62 869 22 22  
Telefax +41 62 869 25 81  
info@energiedienst.ch  
www.energiedienst.ch

### Kontakte Unternehmenskommunikation

Alexander Lennemann  
Kommunikation  
Telefon +41 62 869 26 60  
alexander.lennemann@energiedienst.de

Alexandra Edlinger-Fleuchaus  
Kommunikation  
Telefon +41 62 869 26 64  
alexandra.edlinger@energiedienst.de

### Kontakt Investor Relations

Christian Bersier  
Finanzen und Personal  
Telefon +41 62 869 22 21  
christian.bersier@energiedienst.ch